



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

Am 5. Sonntag nach der H. Dreyfaltigk. Euangel. Luc. 5. Cap.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

sein gut Gerichte wider zu erfassen schuldig / sonder auch mit Gefahr Leibs vnd Lebens / wann dem Verleumbdten auch Leibs vnd Lebens Gefahr da rauff stehet: wann aber zwey einander schmechen vnd lästern / vnd bezalen einander mit gleicher Mäng / so ist keiner dem andern etwas her auß zu geben / oder fernern Widerriuff zuzun schuldig. Wann aber einer seine Schmechwort widerriufft / so muß der ander seine auch widerriuffen.

Welcher Verleumbdten nun dem Verleumbdten einen Widerriuff zuzun schuldig ist / der solt solches auch thun: wo nicht / so kan er nimmermehr selig werden / wann er gleich beichtet / vnd ihm die Pfarzer vnd Beichtvatter hunderimahl ein Absolution darüber spreche. Die allerheyligste Dreyfaltigkeit wolle allen Verleumbdtern verheissen / daß sie Buß thun / vnd ewig selig werden / Amen.

Am fünfften Sontagnach der H. Dreyfaltigkeit / Euangelium Luce am 5. Capitel.



nder Zeit / als sich das Volck zu dem Herren Jesu drang / auff daß sie möchten hören das Wort Gottes / vnd er stundt am See Genesareth / vnd sahe zwey Schiff am See stehen: die Fischer aber waren außgetreten / vnd wuschen ihre Netze. Da trat er in der Schiffe eins / welches war Simonis / vnd bath ihn / daß er es ein wenig vom Lande fähret. Vnd er saß sich / vnd lehrte das Volck auß dem Schiff. Vnd als er hatte außgehört zu reden / sprach er zu Petro: Fahre auff die Höhe / vnd werffet ewere Netz auß / daß ihr ein Zugthut. Vnd Petrus antwortet / vnd sprach zu ihm: Meister / wir haben die ganze Nacht gearbeitet / vnd nichts gefangen: Aber auff dein Wort wil ich das Netz außwerffen. Vnd

da sie das theten / beschlossen sie eine grosse Menge Fische: vnd ihr Netz zerriß. Vnd sie wuzeten ihren Gesellen / die im andern Schiff waren / daß sie kámen vnd hülffen ihnen ziehen. Vnd sie kamen / vnd füllten beyde Schiff voll / also daß sie schier versuncken weren. Da das Simon Petrus sahe / fieler Jesu zu den Knien / vnd sprach: Herr / gehe von mir hinnauß / dann ich bin ein sündiger Mensch. Dannes war ihn ein Schrecken ankommen / vnd alle die bey ihm waren / vber diesen Fischzug / den sie mit einander gethan hatten: desseligen gleichen auch Jacobum vnd Johanaem / die Söhn Zebedei / welche des Simonis Gesellen waren. Vnd Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht / dann von nun an wirst du Menschen fassen. Vnd sie fähreten die Schiff zu Lande / vnd verliessen alles / vnd folgten ihm nach.

Am fünfften Sontag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit. Die erste Sermon. Warumb sich das Volck zu vnserm Herren Christo getrungen habe / ihn zu hören.

Über die Wort.

Es begab sich aber / daß sich das Volck zu ihm (Christo) drang / auff daß sie möchten hören das Wort Gottes. Luc. 5. cap. v. 1.



As Volck erang sich das zumahl zu vnserm Herren Christo / ihn zu hören / sie liefen auch von ferne zu Christu Predigten: gesunde aber gehen viel anders zu / viele haben gesunde die Kirchen vnd Predigt vor der Thür / vnd mögen nicht darein kommen / vnd solches ist zum Theil der Zuhörer / zum Theil der Prediger / die Schuld: damit aber solcher Mangel / so viel möglich gewendiet werde / als will ich hiermit lehren / warumb sich das Volck zu vnserm Herren Christo getrungen habe / vnd warumb sich jetzt zur Zeit etliche nicht zu den Catholischen Predigten tringen wollen / vnd das Wort Gottes so wenig achten / Gott gebe darzu sein Genad.

Deswegen trang sich das Volck zu Christi Predigten / dieselben zu hören / die Predigten waren ihnen seltsam / sie hörten nichts / oder doch gar selten Predigten. Nun ist aber ein gemein Sprichwort: Quod rarum charum, Was ons seltsam ist / das halten wir auch werth. Dann Gott hatte dem Jüdischen Volck / wegen ihrer grossen Bosheit / die besten Prediger von ihnen genommen / wie er ihnen durch den Propheten Esaiam zuver getöndet hatte / vnd war zumahl ein grosser Hunger nach dem Wort Gottes / dar von der heylige Prophet Amos zuvor gewessaget hat / da er spricht: Tumb wahr / es kompt die Zeit / spricht der Herr Gott / daß sich einen Hunger ins Landt schicken werden / aber nicht Hunger nach Brod / noch einen Durst nach Wasser / sondern zu hören das Wort Gottes / daß sie hin vnd her /

Amos 8. 11. her/von einem Meer zu dem andern / vnnnd von Mitternacht bis gen Morgen ziehen vnd vmbblawffen werden das Wort Gottes zu suchen / aber sie werdens doch nit finden. Vnd dieser Hunger wirdt auch kurz vor dem Ende der Welt seyn / wann alle Juden werden bekehret werden : als dann werden sie mit grossem Ernst vnnnd Verlangen einen suchen/ der sie lehren wirdt. Darnon hat der König vnd Prophet David also geweyssagt: Des Abends / das ist/ am Abend vnd Ende der Welt/ werden sie sich bekehren/ vnd Hunger leyden wie die Hundt / vnd vmb die Stadt vmbher gehen/ nemlich/ damit sie einen Prediger finden mögen. Wann sie aber nicht saar / sprich der Prophet weiter / werden sie murren. Das ist / sie werden sich darüber sehr bekümmern/ vnd klagen. Aber jezundt seyndt der Prediger so viel / darumb hat das Volck keinen Lust mehr Gottes Wort zu hören : ja sie haben einen Valust vber die Predigten/ vnd ist jnen zu den Predigten gleich wie den Kindern Israel zu dem Himmelsbrot / welche sprachen : Unser Seel hat jezundt einen Vnwillen vber diese vnachtbarliche Speiß. Vnd harte doch dasselbige Brot in ihme allen Lust vnnnd Süßigkeit alles Wohltschmacks/ wolt der König Salomon bezeugt. Also ist auch das Wort Gottes / vnd viel besser / doch haben viel Menschen einen Vnwillen darüber / welches ein böse Anzeigung einer trancken Seelen: dann wann ein Mensch die lebliche Speisen mit Lust isset/ vnd dieselben jme woltschmücken/ vnd wann er dieselben bey jme behält/ vnd sie verdawet/ das ist ein Anzeigung/ daß er am Leib gesundt: hingegen aber / wann er einen Vnwillen vber die Speisen hat / vnd jme dieselben nit schmücken/ er sie auch nit essen/ oder da er sie gleich gessen/ nit behalten kan/ das ist ein Zeichen einer grossen Schwachheit des Leibs. Also auch die das Wort Gottes gen hören/ vnd in ihrem Herzen behalten/ das ist ein Zeichen einer gesunden Seel. Hingegen aber/ wann der Mensch das Wort Gottes ungen hört/ vnd dasselbige nit behält/ das ist ein Zeichen/ daß seine Seel krankt ist.

Die ander Ursache / darumb sich das Volck zu vnserm H. Erren Christo geringen hat / ist / vnnnd war : Unser H. Er Christus war ein freundliche Person/ welcher mit jederman gern redete / vnd sich keines verdamtete : zu dem hatte er auch sonderliche Genad zu predigen / dan also stehet im Psalmbuch von ihme geschrieben : Du bist der schönste vnder den Menschenkindern / die Genad ist auffgossen in deine Leffzen / darumb hat dich Gott dein Gott gefalbet mit Freudenöhl vber alle deine Gefellen. Also sollen auch jezundt die Psalter vñ Prediger / so viel jrer Würden nach möglich / freundlich mit den Leuten seyn / freundlich mit jnen reden : vnd ob sie gleich auff der Cangel / vnd in der Reich straffen/ so sollen sie doch Bescheidenheit darinnen brauchen. Darumb wll sich Predigern mit jhren gesemen/ daß sie stetigs in der Predige vber das Volck sinnen/ vnd vnwillig seyn : sie können wol das Volck auff der Cangel straffen : aber es ist eines rechtschaffenen Predigers Ampt nit allein/ daß er das Volck straffe / sondern er muß sie auch trösten/ vnd sonsten was vonnöthen freundlich lehren/ vnd vermahnen/ vnd damit das Volck desto lustiger vnnnd fleißiger inn die Predige komme / vnd sie mit jhren Predigen grossen Nutzen schaffen / so müssen jederman Genad von Gott haben:

damit sie aber dieselben erlangen vnd vberkommen / so müssen sie Gottes Almädigen allwegen darumb anlangen / vnd bitten.

Zum dritten trang sich deswegen das Volck zu vnserm H. Erren Christo : seine Wort waren kräftig sie schritten in das Hers hinein : dan also stehet von Christi Wort vnnnd Predigen geschrieben : Seind meine Wort nicht wie ein Feuer/ vnd wie ein Hammer/ der Felsen zerlegt. Die Hohenpriester vnd Phariser schickten j. r. Knechte auß/ Christum zufahen/ aber sie kontens nit : als aber die Knecht widerkamen / vnd Christum nicht brachten/ sprachen die Hohenpriester vñ Phariser : Warumb habt ihr ihn nicht brachte? Die Knecht antwortete: es hat nie kein Mensch also geredt wie dieser Mensch. Als die allerheyligste Jungfrau Maria/ Eüsabeth die Mutter des H. Taufers Johannes gekrüset hat / da ist der heylige Tausfer Johannes in Mutterleib geheyligt worden / vnd ist auffgesprungen mit Freuden : vnd solches geschah daher / die Wort des Crusses waren wort Christi / welche er in Mutterleib durch den Munde seiner Mutter redete / vnd diese Wort giengen durch die Eüsabeth / vnd heyligten jren Sohn in Mutterleib. Wan dan nun Christi Wort eine solche Krafft gehabt haben/ als er noch in Mutterleib gewesen / so werden sie ja größser Krafft haben gehabt / als er außser Mutterleib gewesen.

Vnd als Petrus in dem Hause Cornelij predigte / siel der H. Geist auff alle die dem Wort zuhöreten. Seyndt dann nun S. Petri Predigt. so kräftig gewesen / wie viel kräftiger werden dann die Wort vnd Predigen Christi seines Meisters selbst gewesen seyn? Ja so grosse Krafft hatten Christi Wort vnd Predigen / daß viele alles verlassen haben/ vnd ihme nachgefolget seyndt. Darumb sage Sanct Petrus: Siehe wir haben alles verlassen/ vnnnd seyndt dir nachgefolget. Vnd ein Weib verwunderte sich vber die grosse Krafft der Wort Christi / vnnnd erhuh ihre Stimm vnder dem Volck / vnd sprach: Selig ist der Leib der dich getragen hat / vnnnd die Brüste die du gesogen hast.

Deswegen trang sich auch das Volck zu Christo/ weil er so weislich geredt hat / dann er hatte Wort Gottes des Allerhöchsten gepredigt: & verba magni ponderis proferebat. Vnd sagte S. Petrus zu ihme: Du hast Wort des ewigen Lebens. Wir lesen von dem weisen König Salomon / daß ihn alle Leuth begehrt haben zusehen / vnnnd seyen auch viele zu ihme kommen: vnder andern ist auch die Königin von Saba kommen/ diesen Salomon zusehen. Aber Christus hat ein vnnendliche grösser Weisheit gehabt als Salomon / dann er spricht: 2. Pat. 9. 1. Siehe hie ist mehr dann Salomon. Vnnnd weil vnser H. Er Christus so hochverstendige Wort geredt hat/ haben etliche gesagt/ er habe einen Teuffel/ er sey vnfinnig. Item ein Engel habe mit ihme geredt : etliche hielten genzlich dafür / selte Lehre were von Gott / vnnnd diese verstanden die Lehr Christi / die andern aber verstanden sie nit.

Daher kam es auch / daß sich das Volck zu vnserm H. Erren Christo trang / zusehen das Wort Gottes. Die Phariser/ Hohenpriester / vnnnd die Schriftweisen hielten sich gar vbel / vnnnd waren vnrecht bey dem Volck / vnnnd war ihnen balde jederman feindt/ doß dürffte niemand nichts sagen/ darumb /

Amos 8. 11.

Psalm 8. 7.

Eccl. 16.

Num. 21. 7.

Sap. 16. 10.

Psalm 44. 3.

Eccl. 1.

3.

1. Cor. 13. 19.

1. Ioan. 7. 46.

Luc. 1. 44.

Act. 10. 44.

Mat. 19. 27.

4.

1. Ioan. 6. 68.

2. Reg. 10. 11.

1. Pat. 9. 1.

Mat. 22. 42.

1. Ioan. 7. 10.

1. Ioan. 12. 19.

1. Ioan. 3. 1.

5.

Die andere Predigt

192

darumb/ weil vnser H. Er. Christus ohne schein w... der sie vnd ihre Hoffheit predigte / gefiel es dem Volck / des wegen hören ihme auch viel gern zu: Also gehet es auch noch zu/ wann man den Leuten predigt was sie gern hören / so kommen sie fleißig in die Predigt / aber es ist nicht allewege gut/ das man dem Volck predigt wie sie es gern haben wollen.

Leben führete/ er het keine Sünde / darumb sagte er zu den Jüden: Welcher vnder euch kan mich einer Sünden zeihen. Vnd S. Petrus spricht von ihme also: Welcher keine Sünde gethan hat/ ist auch kein Betrug in sein Mund erfunden worden. Vnd alles was er andere lehrte/ das het er selbst/ wie S. Lucas schreibt: Er. bte auch in strengem Armut/ dann er sagte selbst: Die Süchß haben Hölen/ vnd die Vögel vnder dem Himmel Nesten / aber des Menschen Sohn hat nicht da er sein Haupt hinlege. Es haben auch ohne zweiffel etliche gewiß / vnd betrachtet / was grossen Nutzen auß der Anhörung des Wortes Gottes erfolgen/ des wegen haben sie sich auch in Christo getrunnen/ zu hören sein Wort vnd Predigt.

- 6. Das ist auch ein Vrsach/ darumb sich das Volck zu Christo getrunnen hat / weil er ihnen so viel gurs that: Dann es gieng eine Krafft von ihme auß vnd heilte alle/ wie der heylige Euangelist Lucas bezeugt: Er ipeset auch das Volck wunderbarlich: die Tauben machte er hörende / vnd die Sprachlosen redende.
- 7. Zum siebendren trang sich das Volck darumb zu vnserm H. Erren Christo/ weil er ein so heyligs

Leben führete/ er het keine Sünde / darumb sagte er zu den Jüden: Welcher vnder euch kan mich einer Sünden zeihen. Vnd S. Petrus spricht von ihme also: Welcher keine Sünde gethan hat/ ist auch kein Betrug in sein Mund erfunden worden. Vnd alles was er andere lehrte/ das het er selbst/ wie S. Lucas schreibt: Er. bte auch in strengem Armut/ dann er sagte selbst: Die Süchß haben Hölen/ vnd die Vögel vnder dem Himmel Nesten / aber des Menschen Sohn hat nicht da er sein Haupt hinlege. Es haben auch ohne zweiffel etliche gewiß / vnd betrachtet / was grossen Nutzen auß der Anhörung des Wortes Gottes erfolgen/ des wegen haben sie sich auch in Christo getrunnen/ zu hören sein Wort vnd Predigt.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Drenfaltigkeit. Die andere Sermon. Lehren des heutigen sonntäglichen Euangelij.

Vber die Wort:

Es begab sich aber / da sich das Volck zu ihme trang / auff das sie möchten hören das Wort Gottes. Luc. 7. ca. v. 1.



AS heutige Euangelij um hat schöne Lehren: weil aber dieselben eines Theils bey anderen Euangelisten nach Noturfft erörtert werden / vnd vnnothigen wehre / das sie allhier weiltensrig widerhelet würde. Doch nichts desto weniger will ichs gebüren/ das hierbey auch Meldung darvon beschehe: derohalben will ich hiermit die Lehren / welche heutiges sonntägliche Euangelium vns giebt / auffß kürzest fürbringen. Gott gebe darzu seine Genad.

Die Rede habe ich zwar gethan/ lieber Theophile, von allem dem das Jesus anfieng zu thun vnd zu lehren. Zum dritten / weil das Betrug des Volcks so groß war / bath vnser H. Er. Christus / man wolle ihn ein wenig von dem Landt / vnd vom Volck führen. Vnd das Volck ist am Landt gesessen: Christus aber hat ihnen auß dem Schiff gepredigt: darmit will er den Predigern ein Exempel geben / das sie sich auch nit zu gemein mit dem Volck machen solten: dan es ist ein gemein Sprichwort/ Nimia familiaritas parit contemptum. Sie sollen sich vom Landt führen lassen / vnd eingezogen leben / vnd nicht mit den Bauern rusticirn / vnd oben vnd vnden liegen / noch des Landes / vnd der Welt bösen Sitten nach leben.

- 1. Das Volck hat sich zu vnserm H. Erren Christo getrunnen / auff das sie möchten hören das Wort Gottes. An diesem Volck solten billich ein Exempel nemen die Verächter des heyligen Wortes Gottes / welche sich nicht allein nicht viel darzu bringen / sondern wohl gar nitimmer / oder doch selten zu den Predigern kommen / vnd lernen fleißig zur Kirchen kommen / damit Gott nicht verurtheilt werde / sein heyliges reines Wort wegen vnser Vndanckbarkeit / von vns zunemé / wie dan auch dem Jüdischen Volck begegnet ist. Der König vnd Prophet David lobt einen Mann / welcher mit dem Besas Gottes st. istig vmbgehet / vnd spricht: Er sey gleich einem Baum / gepflanzt an die Wasserbäche / der sein Frucht bringen würde zu seiner Zeit.

Zum vierdren sehen vnd lehren wir hierauf / das Predig vnd Meß hören vns an vnserer Arbeit nicht hinderlich / vnd das wir nit Christus darmit veräuern. S. Petrus vnd seine Gesellen hatten als sie Christi Wort vnd Predigen mit gehöret / eine ganze Nacht gefisset / vnd nit ches gefangen: da doch die Fisch des Nachts viel eher auffstretten / als des Tags: als sie aber Christi Wort vnd Predigt höreren / gab S. Petri Glück / das sie eine grosse Menge Fisch des Tags fingen / da sie doch des Tags nit soltich zu fangen seynd / als des Nachts. Dieses sollen die jehng wol ansehen / welche meynen / wann sie nur das Ampt der H. Meß vnd Predigt ein Sünd oder etne habe anhören würden / so schade es ihnen / vnd veräuern sie darmit viel: sie bilden ihnen auß Eingebung des Teuffels für / können eine ganze Wochen nit wider einbringen / was sie mit einer Meß oder Predig hören eine Sünd / oder was dergleichen veräuern haben. Vnd darauf sieher man sicheltch / das solches alles Züchtigung des Teuffels seynd: solche Leute gehen offi auff Hochzeiten / oder sonsten auff ander Wolleben / da sie mit Veräuern auß irer Arbeit ihr Geld verzehren müssen / das selbst rewet sie kein Zeit / ob es gleich Geld kostet / beneben der Veräuerniß ihrer Arbeit. Wann sie aber ein Sünde / oder eine halbe sollen Meß vnd Predige anhören / ohne Geld kosten / so bildet ihnen der Teuffel

- 2. Zum andern meldet der heylige Euangelist / vnser Herr Christus habe das Volck auß dem Schiff gelehret: Er meldet aber nit / was er gelehret habe. Aus welchem klar vnd offenbar ist / das in der heyligen Schrift vnd Bibel nicht alles begriffen / was vnser Herr Christus gelehret hat / welches wider die armen blinde Lutheraner vnd Caluinisten wohl zu merken ist / welche lehren vnd sagen / die Bibel sey ein vollkommen Buch / vnd ist doch vnder andern nicht darinnen begriffen / was vnser Herr Christus auß dem Schiff gelehret habe. Vnd bekennet der H. Euangelist Lucas selbst / wie wohl er gar weiltläufftig ist / er habenuhr den Anfang Christi Thun vnd Leben beschreiben / dann er setzet also: Die er

ne habe anhören würden / so schade es ihnen / vnd veräuern sie darmit viel: sie bilden ihnen auß Eingebung des Teuffels für / können eine ganze Wochen nit wider einbringen / was sie mit einer Meß oder Predig hören eine Sünd / oder was dergleichen veräuern haben. Vnd darauf sieher man sicheltch / das solches alles Züchtigung des Teuffels seynd: solche Leute gehen offi auff Hochzeiten / oder sonsten auff ander Wolleben / da sie mit Veräuern auß irer Arbeit ihr Geld verzehren müssen / das selbst rewet sie kein Zeit / ob es gleich Geld kostet / beneben der Veräuerniß ihrer Arbeit. Wann sie aber ein Sünde / oder eine halbe sollen Meß vnd Predige anhören / ohne Geld kosten / so bildet ihnen der Teuffel

solche Güten für / sie veräumere so viel mit solchen gottseligen Wercken. Wann sehen was Petrus vnd seine Gefellen mit ihren Predig hören an ihrer Arbeit veräumert haben / also viel veräumere auch darnit. Dann man sagt in dem gemeinen Sprichwort vnd ist die lancere Wahrheit: Kirchen gehen fermet nicht / Allmosen geben armer nicht. Ja / du veräumere nicht allein nichts mit deinem Kirchen gehen / sonder Gott segner dein Arbeit / da mit sie desto glücklicher fortgehet / wann du fleißig zu der heyligen Mess / vnd den Predigren kommest: dann vnser H. Er Christus spricht: Suchet am

Matt 6. 13

ersten das Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit / so werden euch diese Dinge alle zugewandt werden. Zum fünfften / demnach Gott der Allmächtige noch zur Zeit bey vnd vns ist / vnd vns hilfft alles fangen vnd erlangen: dann wer vns nicht hilfft / so were es mit allem vnserm Thun vergebens / wir könten nichts fangen noch erlangen / darumb sollen wir vns auch gleich wie Petrus für ihme demütigen / vnd vns für arme vnd widrige Sünder erkennen / vnd bekennen / vnd vns für ihme fürchten vnd schawen / vnd nicht so freuentlich für seinem Angesicht sündigen dann er siehet alles: fürchtet vnd schawet man sich doch für einem Menschen / Stund vnd Vnzuht zutreiben / wann ers siehet / wie viel mehr soll man sich schawen vnd fürchten für Gottes Augen / böses vnd Vnzuht zutreiben / der alles siehet. Gott sagt wider diese / die sich für seinen Augen nichts schawen wollen / also: O du thö. rechts Volk / welches Augen hat / vnd siehet nichts / Ohren / vnd höret nichts: höre doch das / wolt ihr dann mich nicht fürchten / spricht der H. Er / vnd für mich nicht erschrecken / der ich doch dem Meer den Sandt zur Mirk setze ewiglich / darinnen es bleiben muß / darüber es nicht gehen würde.

Ier. 32. 1

Zum sechsten haben wir ein löblich Exempel an den heyligen Aposteln / in dem sie Christum / vnd sein heyliges Euangelium vnd Predigt also vnd deromassen lieb vnd werth gehabt haben / daß sie Weib / Kinder / Häuser vnd alle ihre Haab vnd Güter verlassen / vnd H. Christo nachgefolget seynd. Vnd werden deren Leut jetzt zur Zeit wenig gefunden / die solches thun: sie haben nicht angefangen / sich nach einander menschenbildigen / gleich wie im Euangelio am andern Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit gehöret: Sie sagen nicht was Heilseus sprach / als er von dem Eisa beruffen ward / der also

Luc 13. 17

sprach: Laß mich meinen Vatter vnd meine Mutter küssen / so wil ich dir nachfolgen. Es ist löblich / daß die H. Apostel nicht zu H. Christo gefagt haben / gleich wie jener / der also sagte: H. Er / erlaub mir / daß ich hingeh / vnd zuvor meinen Vatter begrabe. Petrus vnd seine Gefellen theren nicht wie jener / der also sagte / als ihm Christus sagte / er solte ihm nachfolgen: H. Er / ich wil dir nachfolgen / erlaub mir zuvor / daß ich einen Abschiede mache mit denen die in dem Haus seynd.

Reg 192

Matt 8. 21

Luc 9. 62

Für das siebende sehen wir in dem heutigen son. täglichem Euangelio / wie falsch vnd vnrecht die Lutherische vnd Caluinsche Predicanten lehren vnd sagen / in dem sie fürgeben dürffen / S. Petrus habe in seinem Apostelamt ein Weib gehabt / da doch im heutigen son. täglichem Euangelio klärllich vermeldet ist: Petrus vnd seine Gefellen haben alles verlassen. Wir Catholischen wissen wohl auß dem Euangelio des heyligen Euangelisten Marthas / daß S. Petrus ein Weib gehabt / cheer ein Apostel worden / vnd Christo nachgefolget ist. Dann Sanct Marthas meldet / daß Petri Schwieger an dem Sieber krank gelegen / vnd vns Herrn Christo wider gesundt gemacht worden. In dem heutigen son. täglichem Euangelio aber ist begriffen / daß Petrus alles verlassen / vnd Christo nachgefolget sey. Vnd ist leichtlich zu machen / Petrus werde das Weib geforben seyn / als ihn H. Christus beruffen / sonst würde ihn Christus / weil er die Ehescheidung sonsten ganz vnd gar verboten / nicht von seinem Weib abgefordert haben. Es konte auch Petrus / vnd die andern Aposteln dem Eheskand nicht abwarten / dann sie hetten die Weiber in so ferne Lande nicht mitführen könen / oder / da sie es gleich gethan / were es mit Veräumernuß des Predigampts beschehen: dann / wer wolt ihnen Weib vnd Kind in so fernem Landen erheurer haben? hatten die heyligen Aposteln zuschaffen vnd zuehnen / daß sie sich selbst erhielten / hetten sie dann Weib vnd Kind für der Leut Ehren schickten sollen / zu berthen / were es ihnen auch gar vbel angefangen / es were auch der heyligen Aposteln gar spöttlich gewesen / wann sie in ein Statt vnd Lande kommen / daß ihnen ein solches Bettelgefindt / vnd ihre Weiber mit Ködern voll Kinder vnd Windeln nachgefolget weren. Darumb schmechen die Predicanten die heyligen Apostel mit ihrer Lehr / in dem sie den heyligen Aposteln den Eheskand auffordicht haben.

7.

Matt 23. 14

Am fünfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die dritte Sermon. Daß man Gottes Wort fleißig anhören solle.

Vber die Wort:

Es begab sich aber / daß sich das Volk zu ihme (Christo) drang / auff daß sie möchten hören das Wort Gottes. Luc 5. cap. v. 1.



AS Volk ist vmb diese Zeit des Jahrs trägt das Wort Gottes anzuhöre: dan / demnach nun mehr die Feldarbeit angehet / veräumen viel / leyder / das Ampt der H. Mess / vnd die Predigt. Damit

sie aber durch das Exempel des Böckelins / dessen im heutigen Euangelio gedacht wirdt / das Ampt der H. Mess / vnd das Wort Gottes mit Fleiß vnd mit Andacht anzuhören / gelehret würden: als hat die Catholische Römische Kirche auß Eingebung Gottes des H. Geistes verordnet / daß heuriges Euangelium der Christlichen Gemein auff heut für gelesen / vnd gepredigt werde: derhalben wil ich auch

D auff

auff heut predigen vñ lehren/das man Gottes wort fleissig anhören solle. Gott gebe darzu sein Genad.

1. Deswegen sollen wir erstlich Gottes Wort fleissig anhören / Gott hat es geboren/er will es also haben: vñ vornemblich sollen Eltern vñ Hausherrn Gottes wort fleissig hören vñ lernen / was was in Gottes wort fürgehalten/damit sie ihren Kindern vñ Gesind darnon sagen können/dan Gott sprichet also: So fasset nun diese wort zu hergen/vñ in ewere Seelen/vñ binder sie zum Zeichen auff ewere Hände / das sie ein Denckmal für ewere Augen seyen/vñ lehret sie ewere Kinder/das sie die gedencken / das sie darnon reden/wan du in deinem Haus sitzest/oder auf dem Weg gehest / vñ wan du dich nider legest vñ auffstehest. Vñ der H. Apostel Paulus spricht also: Lasset das Wort Gottes in euch wohnen reichlich in aller Weisheit.

2. Zum andern sollen wir darumb Gottes Wort fleissig anhören / weil alle diejenigen / welche Gottes wort fleissig anhören/selig gesprochen werden. Vñ unser Herr Christus spricht selbst: Selig seind die da hören das Wort Gottes / vñ das behalten. Hingegen aber seind diejenigen/welche Gottes Wort nicht hören/von dem Teuffel/vñ nit von Gott/machen Worten vñsern Herrn Christi/da er also spricht: Wer von Gott ist / der höret Gottes wort/darumb höret ihrs nicht/dan ihr seyt nicht von Gott.

3. Der Ursachen halber sollen wir auch Gottes Wort fleissig anhören/weil Gott die Verachtung seines H. worts / vñ wan wir sein H. wort nit hören/nach annehmen wollen/zustraffen tröwet. Vñ unser Herr Christus spricht selbst: So euch jemand nicht annehmen wird/nach ewere Rede hören/so gehet herauff von demselbigen Haus oder Stadt/vñnd schüttelt den Staub von eweren Füßten. Wahrlich sage ich euch / dem Land der Sodomier vñ Gemorer wird es treglicher ergehen am Tage des Gerichtes / dann solcher Stadt.

4. Derenwegen soll man auch das Wort Gottes fleissig hören/weil das Wort Gottes vñ Anhörmng des Wortes Gottes ein Mittel ist / dardurch wir gerecht vñnd selig werden / darumb steht in den Episteln S. Pauli also geschriben: Ich schäme mich des Euangelions nit/dannes ist ein Krafft Gottes/zum Heyl allen Glaubigs. Dan so jemand Christi wort helt/der wird den Tod nicht sehen ewiglich / wie vnser Herr Christus selbst bezeugt.

5. Zum fünften struchet das Wort Gottes in vns dieses / wan wir es fleissig anhören/wir werden dadurch von Sünden abgeschreckt. Vñnd sündigen diejenigen / welche fleissig zu Kirchen / vñnd in die Predigt gehen / nicht so leicht/als diejenigen / welche selten zu Kirchen/vñnd den Predigten kommen.

6. Fürs sechst gibt das Wort Gottes in Widerwertigkeit guten Trost/darumb können diejenigen/welche fleissig zu den Predigten kommen / vñnd fleissig Gottes Wort lesen/vñnd lernen / sich dessen trösten: als sie können sich dessen trösten mit dem Exempel Josephs / welcher von seinen eygnen Brüdern verkauft/vñnd fälschlich verklagt worden/ sie können sich trösten mit dem Exempel Jobs/vñnd dergleichen.

7. Zum siebenden gibt das Wort Gottes allerley Segen/dan vnser Herr Christus spricht also: Sühnet am ersten das Reich Gottes/vñnd seine

Gerechtigkeit/so werden euch diese Dinge alle zugewandt. Vñnd im fünften Buch Moyses verheißt Gott allerley Segen denjenigen/welche sein Wort vñnd Gebott hören vñnd halten.

Wo man aber Gottes Wort veracht / da folgen eitel Jüch/dan Gott spricht also: Wer seine das ist / Christi / des grossen Propheten Wort nit hören wird/die er in meinem Namen reden wird/an dem wil ichs rechnen. Vñnd bey dem Propheten Esaja steht also geschriben: Der H. Israel hat also geredt / darumb / das ihr diß Wort verwerfft / vñnd auff Gewalt vñnd Trug verhoffet / vñnd euch darauff verlassen habt / wirdt euch diese Missethat wie ein erz einreissen der Spalte an einer hohen Mauren / welche gleich baldt vnuersehenlich vñnd plötzlich einfelt / vñnd zerschmettert wirdt/ebemans verhofft hette. Vñnd bey demselbigen Propheten steht also: Sie haben das Gesag des H. Herrn David baath verachtet vñnd hingeworffen / vñnd gelästert die Reden des H. Herren in Israel / darumb ist der Zorn des H. Herren ergrünet vber sein Volk / vñnd hat seine Hand vber sie außgestreckt / vñnd hat sie geschlagen/das die Berg bebeten/vñnd ire Leichnam ist wie Koth auf der Gassen. Desgleichen spricht Gott: Nimb wahr / ich wil vber diß Volk ein Unglück kommen lassen / die Frücht seiner Gedancken / darumb / das sie auff meine Wort kein Aufmerksamheit gehabt. Gott wil auch deren Gebet vñnd Wort nicht erhören/welche sein Wort nicht hören: dan in den Sprichwörtern Salomonis steht also geschriben: Wer sein Ohr abwendet zu hören das Gesag / des Gebets ist ein Grewal.

Wir lesen auch / das der H. Geist sichlich auff alle diejenigen/welche das Wort Gottes / vñnd die Predigt angehört haben / gefallen / welches vñnd anderen geschehen ist. Als S. Petrus in dem Hause des Hauptmanns Cornelij gepredigt hat. Ein Krancker muß ja wissen was ihm mangle: item / wie er sich zumerhalten / das er wider gefunden werde. Alle Sünder seynd an der Seelen krank / darumb müssen sie ja wissen was ihnen mangle / vñnd was sie für grosse Sünder seyen: item / wie sie sich zuverhalten / damit sie widerumb an der Seelen gesundt werden / vñnd solches finden vñnd lernen sie schön auß Gottes Wort vñnd auß den Predigten: derhalben sollen sie fleissig zu Gottes Wort vñnd den Predigten kommen. Es ist auch eine grosse Schand / wann einer zu ehrlichen Leuten kompt / vñnd bey ihnen sitzt / da sie von göttlichen Sachen reden / vñnd er wie ein Stoch vñnd Woch da sitzt / vñnd weder Muß noch Raß von Gottes wort vñnd von göttlichen Dingen verseyhet noch weiß.

Es ist demeygen sie seyen zu gelehrt darzu/es ist nit von nöten/das sie in die Predigt gehen sollen / sie wissen es alles vorhin. Aber die Predigten seind nicht allein des Endts angefelt / vñnd sollen Pfarrkinder zu ihren Pfarrern nicht allein darumb in die Predigt gehen / damit sie allein das lernen / welches sie nicht wissen / sondern auch darumb / damit sie desjenigen / welches sie vorhin wissen / erinneret werden / damit sie demselbigen desto fleissiger / was sie wissen / nachkommen mögen. Als ich hab hiermit gepredigt/das man Gottes Wort fleissig anhören solle / nicht als wisse mans vorhin nit/sondern/damit man demjenigen/welches man

Mat. 6.33

Deut. 28.1

8.

Deut. 18.9

Deut. 11.18

Esa. 30.11

Colof. 3.16

Esa. 5.24

Luc. 11.28

Prou. 23.5

Ioan. 8.47

9.

Mat. 10.15

Act. 16.

Mar. 6.11

Rom. 1.15

Ioan. 8.

5.

6.

7.

man verhofft weis/ desto erwillicher nachfragen / vnd im Werck practiciren möge. Darumb/ da gleich etner ein Doctor ober alle Doctor inn der Heyligen Schrift ist/ so kan er doch mit grossen Nutzen Predigt hören. Viel meynen/ es gelte gleich so viel / wann sie daheime bleiben / vnd daselbst Predigt lesen : aber die gehöret Predigt in der Kirchen behelt man eher / sie fruchen auch viel mehr als die gelesene Predigten. Der heylige Geist giebt auch mehr Gnad zu dem Wort Gottes / welches in der Kirchen durch die Catholische Prediger mündtlich gepredigt wirdt / als welches man selbst daheime mit Verflumnuß der Predigten liest.

Volcks / das Wort Gottes zu hören. Es dras der Priester brachte das Gesag des H. E. den vor die Gemein/ vnd laß drinnen von dem lichten Morgen an bis auff den Mittag / vnd des ganzen Volcks Ohren waren zu dem Gesagbuch gefehret. Das Volck hatt auch des Heyligen Apostels Pauli Predigt gehört bis zu Winternacht. Nicodemus kam den der Nacht zu Jesu: Das Volck ist auch von weiten Seiten zu den Aposteln / vnd zu Christo gecpirt / ihre Wort vnd Predigten zu hören. Jesunder aber habens viel vor der Thir/ vnd seynde so paul vnd sabelstig / daß sie es nicht hören mögen.

Act. 20. 7.
Ioan. 3.
Marci 8. 3.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die vierde Sermon. Wie man Gottes Wort recht vnd mit Nutzen anhören solle vnd müsse.

Ober die Worte:

Es begab sich aber / da sich das Volck zu ihm trang / auff daß sie möchten hören das Wort Gottes. Luc. 5. ca. v. 1.



S gehet also mit dem Predigt hören zu / der Prediger prediget das Wort Gottes allen seinen Zuhörern / etlich hunderen / ja etlichen tausenden zu einer Zeit / er predigt dasselbe einem gleich wie dem andern / sie alle hören solches zumahl / gleich auß seinem Munde / vnd beate sich wohl / daß ihr etliche / vnd viel auß ihnen bekehret werden : etliche werden nicht bekehret / sondern bleiben in ihren Sünden : etliche proficiren vnd lernen viel : die andern lernen gar nichts / die Schuld ist aber nit des Predigers / dann er hat das seinige gethan : die Schuld ist auch nit des Wortes Gottes / sondern der Zuhörer selbst. Weil dann nun deme also / als will von nöthen seyn / daß die Zuhörer vnderrichtet vnd gelehret werden / wie sie sich zu verhalten / damit das gehörte Wort Gottes sampftlich in ihnen fruchte / welches ich hiermit auffß kürzest vnd einfältigste lehren will.

aber einen Lusten zu den Predigten / vnd zu Gottes Wort? dem antwort ich also : Erstlich vberkompt man einen Lusten zu den Predigten / vnd zu Gottes Wort / wann man sich erinnert der grossen Nutzen / welche auß dem gehörten Wort Gottes ersolgen / deren in vorig hender Predigt gedacht werden. Zum andern vberkompt man einen Lusten auß der Anheerung / wann man dasselbige oft anhört / vnd dasselbige lernet : dann je mehr vnd fleißiger man dieses Wort anhört / vnd darinnen studirt / je mehr vnd grosser Lust man darzu hat : dann die Kunst vñ die Wissenschaft hat keinen grössern Feind als den der nit hrs darvon weiß / vnd sie nicht kan. Zum dritten vberkompt man also einen Lusten zu den Predigten / vnd Gottes Wort / wann man sich erinnert / wer die seynde / welche vns Gottes Wort predigen : nemlich nicht allein Menschen / sondern Gott redet durch den Munde der Prediger / dann vnser H. Er Christus spricht selbst: Ihr seyde nit die da reden / sondern euwers Vatters Geist der in euch redet.

Mar. 10. 20

Erstlich ist von nöthen / daß ein jeder Mensch / so das Wort Gottes nicht vmbsonst noch vergeblich / sondern mit Nutz vnd Fruchthören will / Lust vnd Begierde darzu habe : dann man sagt in dem gemeinen Sprichwort: Die Lust zu einem Dinge / macht die Arbeit geringe. Das ist / diejenigen / welche Lust zu den Predigten / vnd zu Gottes Wort haben / die lassen sich nicht verdriessen / vnd ist ihnen keine Mühe / auch wie weit zu den Predigten zugehen / vnd den selbigen bewohnen : hingegen aber / welche keine Lust zu Gottes Wort haben / denen ist es eine grosse Mühe / wann sie ein Stundt nurhollen Predig / hören : Wann nun einer Gottes Wort vnflüssig anhört / vnd nichts darauff behalten kan / so ist es ein Anzeigung / daß er keinen Lusten darzu hat : wann er aber lusten darzu hette / were es ihm keine Mühe / sondern nurh ein Kurzweil die Predigt hören / vnd würde dieselbe auch behalten. Nun möchte aber einer fragen / wie vberkompt man

Zum andern muß man sich also verhalten / wann man Gottes Wort / vnd die Predigt mit Nutz anhören will / er muß zu Catholischen Predigern in die Predigt gehen : Mann findet Gottes Wort erbarne es der einfältigen Leut gar viel / denen es gleich viel gielt / vnd die nichts darnach fragen / die Prediger seyen gleich Catholisch / Lutherisch / Calvinisch / oder Schwengselbisch / die nächste Predigt ist ihnen die beste : aber solche hören nicht mit Nutz / sondern mit großem Schaden die Predigten an : dann erstlich sündigen sie / vnd thun Todsünden / in dem sie die Catholischen Predigten verachten / vnd die flügelpredigten ihnen gleich achten. Zum andern kan es leicht geschehen / daß einer ein Irthumb in solchen Predigten schöpft vnd betrogen wirdt / dann solche Predicanten schunterens ihren Zuhörern gar süß vmbß Maul / daß mancher meynere Kühmist sey Dürer. Vnd durch solche süße Reden verführen sie die Herzen der Menschen / wie S. Paulus sagt: deswegen soll man auch zu den Predicanten nicht

Rom 16

N. H. in die

In die Predigten kommen / man kan nichts bey ih-
nen lernen / sie geben sich für Lehrer auß / vnd seynd
doch Betrüger vnd Verführer / sie wollen andere
den Weg zu der Seligkeit weisen vnd lehren / vnd
wissen ihn selbst nicht / sie sprechen / sie predigen Got-
tes Wort lauter vnd rein / aber es ist nicht also.

3. Zum dritten soll vnd muß man Gottes Wort
also hören / wann man es mit Nus anhören will:
man muß es mit Fleiß vnd Andacht anhören: vnd
heiß das Gottes Wort nicht recht angehört: / wan
man in der Kirchen vnder der Predigt sitzt vnd heim
an sein Gelt / oder an andere weltliche Händel geden-
ket / vnd ein solches proficirt vnd behelt nichts / oder
doch wenig auß der Predigt / vnd von dem gehörten
Wort Gottes. Diejenigen hören Gottes Wort
auch nicht recht nach Gottes Befehl an / welche
in der Kirchen vnder der Predigt sitzen vnd schlaf-
en: die thun auch Sünde vnd hören Gottes Wort
nicht wie sich gebürt an / welche in der Kirchen vnder
während der Predigt stehen vnd schwören: auff
solche vnseßliche Zuhörer kompt auch das G D Z
sagt / da er also spricht: Verflucht sey der def
S. Erzen Werck fahrleßig ehut.

Jer. 48. 10.

4. Zum vierden müssen Zuhörer die Predigt vnd
das Wort Gottes demüthig anhören. Die Zuhörer
sollen nicht gelehret seyn / noch ein Ding besser wis-
sen wollen / als der Pfarrer: man findet der nasen
weisen Zuhörer vnd vngeachteten Flegel / welche
weniger als nichts von Gottes Wort wissen / auch
nicht ein Wort studirt vnd gelernt haben / vnd es
dannoch besser wissen wollen als ein Pfarrer vnd
Prediger: darumb / da ein Pfarrer etwas predigt /
das si mit ihrem groben vnd breiten Verstande
nicht begreifen können / oder da er etwas auff der
Canzel sagt / das ihnen nicht wohl in ihren Sack
diener / wollen sie es nicht glauben noch annehmen /
sondern wollen es besser wissen als ihr Pfarrer. Et-
liche können ein Truck vnd Lutherische Bücher les-
en / vnd lesen sie auch dahelme: vnd wann ein
Pfarrer auff der Canzel etwas predigt vnd sagt wi-
der die Lutherischen / wollen sie es nicht glauben noch
annehmen sie meynen sie seyen gar Doctor / weil sie
nur solche Bücher lesen können / vnd gelesen haben /
aber es ist noch weit geschelt. Vnd diese solche Zuhö-
rer richten in der Predigt nichts auß / sie proficiren
vnd lernen nichts: dann ein Schüler vnd Lehrjun-
ge der gelehret will seyn als sein Meister / vnd
mehr wissen / vnd sich nichts wissen lassen / der profi-
cirt vnd lernet nichts. es ist vergebens mit ihme: al-
so müssen auch Zuhörer / welche mit Nus das wort
Gottes anhören wollen / demüthig seyn / sie sollen
vnd müssen sich straffen lassen / vnd nicht vnwillig
werden / wann man sie auff der Canzel rühret: die
aber vnwillig darüber werden / mit demselben ist es
vergebens / sie bessern sich nicht / sie hören Gottes
Wort vergebens an. Der weise König Salomon
spricht: Wer Straff liebet / der liebet die Weis-
heit: wer aber Straff hasset / der ist ein
Tarr. Item / Wer die Straff hasset / der
würde sterben.

Prov. 12. 1

Prov. 15. 10

Die Zuhörer müssen sich auch also gegen die
Predigten verhalten / sie sollen ihnen ein Fürsag
machen / sie wollen demjenigen also mit treuem
Fleiß nachsehen / was sie in der Predigt gehört vnd
gelehrt worden seynd: es soll auch keiner geden-
cken / es gehe ihn nicht an / was der Prediger lehret
vnd sagt / sondern ein jeder soll gedencken man sage
es ihme.

5.

Man muß auch die Predigten ganz vnd voll
kommen hören / von Anfang bis zu Ende / es soll ke-
iner / wann die Predigt schon angefangen / vnd ein
gut theil gepredigt worden / in die Kirchen kommen /
noch darauf gehen / ehe die Predigt ganz vollendet
worden / wie vor diesem auch gelehret worden ist.

6.

Die Zuhörer sollen auch mit sehen auff die Wol-
redenheit der Predigt / vnd nicht die verachten / wel-
che ihre Sachen nicht mit prächtigen Worten für-
bringen / dann es ist nicht an der Wolredenheit gele-
gen / sondern man muß also predigen / daß es auch
das einfältige Volk verstehen vnd behalten kan:
welches nit beschämet / wann man mit hohen präch-
tigen Worten predigt. Vnd sagt auch S. Paulus
selbst / er sey nicht mit hohen Worten kommen.

7.

1. Cor. 1.

8. Vnd nit allein sollen Zuhörer die Predigten mit
Fleiß vnd Andacht anhören / sondern sie sollen dies
selben behalten / vnd demselbigen / was sie gelehret
worden / auch nachkommen: vnd damit sie nit
was sie in der Predigt gehört haben / nit vergessen /
so sollen vnd müssen sie sich nach der Predigt / der
vornemesten Puncten der Predigt / in der Kirchen /
vnd auff dem heimweg der Predigt / vnd des gehör-
ten Wortes Gottes erinnern: vnd wann sie heim
kommen / ihren Kindern / vnd andern darvon sa-
gen. Vnd nicht allein sol man Gottes Wort hören
vnd behalten / sondern man muß auch das in den
Predigten gehörte Wort vnd Lehren practiciren /
es ist sonst alles hören vnd behalten vergebens: vnd
ist diß das vornemeste vnd beste Stücklein / welches
man hierbey zumercken hat / daß man das jenige /
welches wir auß Gottes Wort gelehret worden /
thun vnd halten sollen. Der heylige Apostel Jaco-
bus schreibt also Seyt aber Thäter des worts /
vnd nicht allein Zuhörer / damit ihr euch
selbst betriegt. Dann so jemand ein Hörer
des worts / vnd nicht ein Thäter ist / der ist
gleich einem Mann / der sein leiblich Ange-
sicht im Spiegel beschawet hat / gehet er
hin / vnd vergiesset wie er gestalt war. Wer
aber durchschawet in dem Gefaz der vollkomme-
nen Freyheit / vnd darinnen bleibe / vnd ist nicht ein
vergesslicher Hörer / sondern ein Thäter des Wercks /
derselbige wird selig in seiner That. Diß daher ge-
hen die Wort des heyligen Apostels Jacobi. Vnd
der heylige Apostel Paulus schreibt also: Vor
Gott seind nicht gerecht die / so das Ge-
satz hören / sonder die das Gefaz thun /
die werden rechtfertigt.

8.

Jacob. 1. 22

Rom. 1. 17

); C

Am

Am fünfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. 197
 Am fünfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.
 Die fünffte Sermon. Welches das beste sey/Pre-
 dig/oder Mess hören?

Ober die Wort:

Es begab sich aber / das sich das Volk zu ihme (Christo) drang / auff das sie möchten hören das Wort Gottes. Luc. 5. cap. v. 1.



Man mich einer fragen würde / welches das beste sey / Essen oder Trinken: dem welche ich antworten: es stehet beydes wohl beyeinander / man kan keines gerathen. Also/waß mich einer fragen würde / welches das beste sey / Predig/ oder Mess hören? dem antwort ich: es stehet beydes gar wol beyeinander / man kan keines leicht gerathen. Weil aber die Tragsenweise Lutheraner vnd Calvinisten so schiltmb / vnd verkehret vrtheilen / vnd sagen / das Predig hören sey besser als das Mess hören: vnd sich auch etliche Catholische (leyder) ehe in der Predig/ als in der Mess finden lassen: als will ich hiermit die Frage erörtern / welches das beste sey / Predig hören/ oder das Mess hören. Güt verleihe darzu seine Gnade.

Man muß Mess vnd Predig zugleich mit allem Fleiß anhören / vnd keines ohne erhebliche Versähen die Son. vnd Feyertag versäumen: dann da einer ohne erhebliche Versähen würde deren eines versäumen/der thete Sünde daran/vnd were es zu beichten schuldig. Gesetzt aber / das einer mit Mess vnd Predigen anhören könnte / vnd eines auß die sen beyden versäumen müßte / so soll er Mess hören / vnd das Predig hören vnderlassen / vnd diß auß folgenden Versähen.

Erstlich ist gewiß vnd wahr / das es besser sey / das Wort Gottes thun / als dasselbige hören. Welche das Ampt der heiligen Mess anhören / die thun vnd leisten das / was sie Gottes Wort heist vnd lehret / darumb ist ihr Mess hören besser / als wann sie Predig anhören.

Zum andern / ist es besser beten / vnd Gott auffopfern / als lernen beten / vnd andere gottselige Werck üben. Wann man Predig höret / so lernet man nur beten / vnd andere gottselige Werck üben: derhalben ist ja Mess hören besser / als Predig hören.

Zum den Predigern seyndt mehr die Wort von Christo / aber in dem Ampt der heiligen Mess ist Christus Jesus selbst zugegen.

Zu dem ist das Ampt der heiligen Mess auch an ihme selbst viel besser / als die Predigern: dann es ist das newe reine vnbesectete Opffer im Newen Testament angericht / vnd vom Aufgang der Sonnen bis zum Aldergang / an allen Drithen / vnder den Heyden auffgeopfert soll werden / dem grossen göttlichen Namen zu Ehren / wie daron der Prophet Malachias außdrücklich wessagt.

Zum andern / ist die Mess das emßig vnd stetere Opffer / so nicht auß der Kirchen hingemöhen werden soll / bis daß der Antichrist der gewiltche Werwüster vnd Zerstörer alles göttlichen Dienstes wird offentlich vraniffen / daron der heilige Prophet Daniel wessagt. Welche dann ierundt die heilige Mess verläugnen / lästern / vnd abschum / dieselben geben sich darsür auß / daß sie dieses folgenden Ampt

Christi Diener vnd Vorbotten seyn wollen. Zum dritten ist diß das kräftige heilige vnd eygentliche Opffer des Newen Testaments / darinnen Christus sich einmahl in seinem Abendmahl erzeiget hat / vnd noch täglich durch seine Priester sich erzeiget / daß er sey der wahre Priester / nach der Ordnung Melchisedech / vnd darumb sein Melchisedechisch Priestertthumb vnder der Gestalt Weins vnd Brots erweise: gleich wie der erste Hohepriester vñ König Melchisedech bey den Heyden zur Zeit Abrahams Wein vnd Brot im rechten Glauben Gott dem H. Erzen geopfert hat.

Zum vierdten ist die Mess ein Gedencopffer / nit allein von Christo vnserm hohen vnd ewigen Priester eingesetzt / sondern auch den Aposteln vnd ihren Nachkommen / den Priestern des Newen Testaments Erstlich befohlen / daß sie nach seinem Exempel mit dem Brot vnd Wein vmbgehen / setze die H. kräftige Wort darüber sprechen / seinen wahren Leib vnd Blut auß dem Brot handeln / vnd auß dem Wein wandeln / sein bitter Leyden vnd Sterben darbey bedencken / vnd der ganzen Christlichen Gemein zubedencken fürhalte: auch sein hochwürdiges Creussopffer dem himmlischen Vatter fürstellen: auch dasselbige Sacrament seines zarten Fronleichnams den Christgläubigen / so den begeren / ordentlich weis mittheilen sollen. Dan solches alles begreiffet Christus in dem Spruch: Das thut zu meiner Gedechnuß. Nemlich / daß man den Todt des H. Erzen verkündigen solle.

Zum fünften ist die Mess das vnblutige Opffer / wie es die Väter in Concilio Ephesino, Nazianzen. vnd Cyrillus nennen / vnd bringet vns mit einer stetere vnd tägliche Gedechnuß vnd Befestigung des blutigen vnd Creussopfers / so am Charfreytag für vnser / vnd der ganzen Welt Sünde / von dem himmlischen Vatter ist kräftig gewesen / vnd von ime zu vnserm ewigen Heyl ist angenommen worden. Hie aber geschicht das Messopffer in Geheimnuß / oder vnder verborgener Gestalt Brots vñ Weins / damit die Priester nach Christi Befelch / das erste Creussopffer wider erholen / vnd der ganzen Christenheit fürbilden / auch Christum / der wesentlich alhier gegenwertig ist / seinem Vatter darstelle / mit ernstlichem seuffzen vnd bitten / er wolle vns des ersten Opfers zum Heyl genießen lassen / auch vns vnd den vnsern durch seinen eingebornen geliebten Sohn hie vnd dort genedig vnd barmhertzig seyn.

Zum sechsten ist die Mess das höchste Sacrament vnd der löblichste Gottesdienst / so die Christenheit hat / vnd nit auß Erden haben vnd reiben kan: darinnen täglich bey den Catholischen die Heilung des H. Erzen Abendmahls vollzogen wirdt / vnd das allerwürdigste / kräftigste vnd angenehmste Opffer / nemlich / das edelste / gebenedeyeste Fleisch vnd Blut des Sohns Gottes / dem ewigen himmlischen Vatter / mit Christlicher Danckfagung für gestelt / vnd freywillig administrirt vnd gereicht wirdt.

¶ Iij Zum

3.

Gen. 14. Psal. 109.

4.

Luc. 22. 19. 1 Co. 11. 26

5.

6.

Mal. 1. & 2

2.

Dan. 12.

7. AA. 13.

Iren lib. 4 c. 32.

1. Cor. 11.

8.

Zum siebenden ist die Heilige Mess das sacramentalisch Opffer / so mit allein Christus eingesetzt / gelehret / vnd befohlen / sondern auch / welches die H. Apostel treulich verriecht haben. Als wir lesen von S. Petro / von S. Andrea / von S. Jacobs / S. Marthao / vnd allen andern / das sie opfferen : vnd folgendes hat die Christliche Kirch von denselbigen Aposteln diß Opffer des Newen Testaments angenommen / vnd opfferts Gott dem H. Erren im ganzen Erdenkreis / wie darnon Schreibe der alte vnd bewehrte Kirchlehrer Irenens : hat es also geopffert vber 1700. Jahr / nach bewehrten Zeugnissen geistlicher vnd weltlicher Scribenten / wurde es auch opffern biß daß der H. Er kommt / wie S. Paulus sagt.

Zum 8. ist die heylige Mess die beste vnd geistliche Übung / darzu die Christen zum wenigsten alle Son- vnd Feiertäg ihren schuldigen Dienst vnd Gehorsam Christo vnd seiner Sponsa zuleisten verbunden seynde. Da lernen sie mit dem Priester im Anfang ihre Sünde beichten vnd bekennen. Zum andern giebt man ihnen zuversehen / wie sie vmb Vergeltung der Sünden sorgen / vnd die allerheyligste Dreyfaltigkeit bitten solte. Zum dritten hören vnd lernen sie auch die Apostolische Schrifft vñ Predigten / sampt dem genadenreichen frölichen Euangelio. Zum vierden haben sie die gute Ermahnung / daß sie Gottes Wort nicht allein hören vnd wissen / sondern auch vestiglich behalten / vnd den Glauben öffentlich bekennen. Zum fünften / was die Stillmess vñnd Canonem belanget / giebt man den Christen Zeit vñnd Weil das Leben vñnd leyden Christi von Anfang biß zu Ende / vñnd seine höchste Lieb / Demut vñnd Gehorsam mit Andacht zu beherzigen vñnd zu erwegen. Zum sechsten / so reizet man vns für vñnd für zu Christlicher Dancksagung gegen Gott / mit herrlichen vñnd lieblichen Worten vñnd Sprüchen der H. Schrifft. Zum siebenden läßt man sie alle bereiten für geistliche vñnd weltliche Obersten / für alle Freund vñnd Wohlthäter / für lebendige vñnd im E-

tholischen Glauben Abgestorbene. Zum achtendenden erweckt alle die gegewertig seind / daß sie Christ ihren H. Erren vñnd Gott mit Ehronia anbetten / vñnd demütlich ehren / loben / auch Lob vñnd Danck sagen für das hochwichtige Werck der Menschlichen Erlösung / so er an dem Creuz mit seinem höchsten Schmergen vollendet hat. Zum neunenden / lehret man vns sein beten / etwan zu dem Vatter allein / als in der Prefator / vñnd im Vatter vnser : etwan zu Gott dem Sohn / als wan man sagt Agnus Dei. etwan zu der gangen Dreyfaltigkeit / wie im Kyrieleyson / vñnd wan man sagt Sanctus, sanctus, sanctus. vñnd werden doch alle Gebet dermassen beschloffen / daß wir den Vatter im Namen seines Sohns vñnd des Heilich / Geistlich vñnd Ewige bitten. Zum zehenden / wüñt / gebt vñnd giebt man vns oftermals den Segen vñnd Frieden / damit wir doch Kinder des Friedens bleiben / vñnd vns vnder einander recht lieb haben. Zum elfften / ist die Zeit der Communlon auch in der Mess verordnet / daß wir zu dem Tisch des H. Erren treten / vñnd das wahre Hm̄elbrod nehmen / sacramentalisch / oder allein geistlich / nach dem die Communianten darzu geschickt seyndt. Zum zwölfften / giebt man vns Exempel nach empfangener Genad vñnd Gab Got Danck zu sagen. Zum letzten gehet der Segen Gottes vber vns / daß wir nicht widerumb hinfahren / wir haben dann die Priestertliche Benediction empfangen. Auf welchem allem fundt vñnd offenbar daß das Ampt der heyligen Mess viel besser sey / vñnd nützlicher könne angehört werden als die Predigt. Im Fall aber einer Vnderrichtung vñnd Lehrens im Glauben hochbedüfftig were / vñnd nicht beyde Mess vñnd Predigt angehören köñte / vñnd auß der Predigt etwas lernen würde / so were es am rathsamesten vñnd besten / er hörete die Predigt. Quia auditio Missæ est de præcepto iuris positiuo. Quod autem quis ad discat necessaria ad salutem est de iure diuino.

Am fünfften Contag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die sechste Sermon. Von den Nezen des Teuffels / wie viel Nezen der Teuffel habe / damit er die Leut sahe.

Über die Wort:

Vñnd sahe zwey Schiff am See stehen: die Fischer aber waren außgetreten / vñnd wuschen ihre Nezen. Luc. 5. cap. v. 2.



S stehen auch noch zur Zeit zwey Schiff an dem grosten See dieser Welt / das eine Schifflein ist das Schifflein Petri / in welches Christus getretet / das ander ist das Schiff des Teuffels / vñnd der Kener / vñnd der Vnglaubigen / vñnd der Verführer. Also seyndt auch zweyerley Nezen: nemlich / das Nezen Christi / vñnd das Nezen des Teuffels. Nun will ichs aber gebühren daß wir vns für den Nezen des Teuffels hüten: damit wir vns aber für dem Nezen des Teuffels hüten / so müssen wir dasselbige hiermit lernen kennen. Der halbenwillich predigen von den Nezen des Teuffels: wie viel vñnd mancherley Nezen der Teuffel habe / darmit er die Leut sahe. Gott gebe darni sein Genad.

mit welchen der Teuffel die Seelen der Menschen fahet / vñnd die Leut zu Sünden bringet / vñnd sie in Sünden behelt: für welchen Nezen sich ein jeder flüchtig hüten muß / damit er durch dieselben nicht gefangen / vñnd zu ewiger Verdammnis gebracht werde. Das erste Nezen / vñnd die erste List des Teuffels ist diese: Er blaszet den Leuthen ein / daß sie gedens / die Hell sey nicht so heiß / als sie die Pfaffen machen / der Teuffel sey nicht so schwarz / vñnd greuwlich / als ihn die Mahler maheln. Aber solches ist falsch / vñnd erlogen: es ist nichts greuwlicher als der Teuffel / es kan auch nichts greuwlicher erdacht worden / vñnd ist kein Mahler jemals auß der Erden gewesen / wurde auch keiner seyn biß zu Ende der Welt / welcher den Teuffel so greuwlich mahlet als er ist. Vñnd diß ist eine sonderliche Peyn der Verdammten / daß sie die greuwliche Teuffel ansehen müssen / vñnd wä die Verdammten kein andere Straff

Straff hetten/als daß sie die Teuffel sehen müssen/ so weren ihre Straffen groß genug/ dann gleich wie die seligen in dem Himmel eine vnaussprechliche Freud vnd Süßigkeit ob dem anschauen Gottes/ der heiligsten Jungfrauen Marien/ vnd der heiligen Engel/ vñ der anderer Heiligen haben werden/ also haben hingegen die Verdampren ob dem anschauen des Lucifers vnd seiner anderer Gefellen/ wie dann auch der Verdampren eine vnaussprechliche Traurigkeit vnd Pein.

Der Teuffel blasfem auch erstlichen eyn/ daß sie gedencen vnd sagen es seyen nicht so viel Todtsünde gleich wie die Prediger sagen / dann wann so viel Todtsünde weren (sagen sie) wer wolte dann selig werden? vor Zeiten (sprechen sie) seynde nur vier Todtsünden gewesen/ als wann einer GOTT seinen Herzen verachten / sich selbst vmbgebracht/ Ehebruch begangen / vñnd seinen nechsten wie der die Justitien vñnd Billigkeit vmbgebracht hatt.

Darauff antworte ich / welcher will selig werden der muß nicht allein seinen Freunde lieben / sondern auch seinen Feinde / vñnd ihme von gankem Herzen vergeben / also daß er sich nitmermehr begert an ihme zu rechen weder mit Worten / noch mit der That / er muß auch keusch seyn / vñnd sich von allen vnkeuschen Worten / Wercken / vñnd Gedanken enshalten / dann wer da will selig werden / der muß sich nicht allein für den grossen vñnd vñ schweren Todtsünden/ sondern auch für den gemeinen Todtsünden hüten / dann wegen einer gemeinen vñnd geringen Todtsünden wirdt einer gleich so wol ewig verlohren vñnd verdampft / als wegen einer groben Todtsünden / doch werden die groben Todtsünden harter gestrafft als die geringe vñnd gemeine / darumb wer da will selig werden / der muß sich von allen vñnd jeden Todtsünden enshalten. Wan dir nun der Teuffel zublasfem die Sach sey nit so hefftig noch schwer als sie die Passen machen/ vñnd dergleichen/ so gedenc nicht anders als daß es Neg des Teuffels seyn/ darmit er dich sehen will / vnser HERR Christus spricht: **O wie enge ist die Port / vñnd wie schmal ist der Weg der da zum Leben führt / vñnd wenig seynde ihr die ihnen finden / vñnd S. Petrus spricht: so der Gerechte kaum erhalten wirdt / wo will der Gottlos vñnd der Sünder bleiben: darumb seynde die jenigen / welche einen breytten Weg in dem Himmel vñnd dem ewigen Leben weisen / nicht rechte Prediger Christi / sondern Versüher vñnd Prediger des Teuffels.**

Der ander Serck vñnd das ander Neg/ darmit der Teuffel die Sünder fahet / ist / er gbt ihnen eyn/ daß sie gedencen / was hastu böses gethon? andere haben viel mehr vñnd grösser Sünde gethon / vñnd hoffen doch selig zu werden / andere thun dinge / welche du vngethert / die Gelehrten / die Weissen / die Alten vñnd die Vornemen Leuth thun das / vñnd das / warum solestu es nicht thun / dann sie sehnen sich auch selig zu werden: Diesen antwort ich / daß solche Entschuldigung nichts gilt / dann vnser HERR Christus spricht: **der Anecht der seines Herren Willen weiß / vñnd hat sich nicht bereyter / auch nicht nach seinem Willen gethon / der wirdt viel Schläg leyden müssen / darumb die jenigen / welche wissen vñnd versehen daß ein ding böß ist / vñnd thun doch**

darüber / die sündigen gröber / vñnd werden auch harter gestrafft als die jenigen / welche nit wissen / wo ch versehen / welches Sünde oder keine Sünde ist / darumb wiltu dem Neg / vñnd dem Serck des Teuffels enntinnen / so mustu anschauen das Leben der heiligen vñnd frommen Leuth / welche nicht allein begieren selig zu werden / sondern solches auch in dem Werck zeigen / vñnd also wirstu sehen wer du gegert ihnen bist / vñnd wirstu als dann durch ihr löblich Leben bewegt werden / dich zu bessern vñnd Busß zu thun.

Der dritte Serck / oder das dritte Neg des Teuffels ist / er gbt den Menschen heimlich in den Sinn / daß sie gedencen / Gott hat barmherzig mit mir gehandelt / er hat mir dieses vñnd jenes gnis gethon / als hier hat er mich erlöset von dem Vnglück / dort hat er mich behütet in der Gefahr / da hatt er mir das verliehen / darumb wirdt er mich auch an dem Ende nicht verlassen / antwort / das alles hat er gethon / das mit du dich zu ihme bechrest / vñnd Früchte der gute Werck thuest / weil du aber Vntrüchbar bist / so gedenc an das Gleichnus des Euangelij da vnser HERR Christus von dem Feigenbaum sagt / da er spricht **bin nun drey Jahr lang alle Jar kommen / vñnd habe Frucht gesucht auff diesem Feigenbaum / vñnd finde sie nicht / darumb so harwe ihnen ab / Zum: ein jeglicher Baum der nicht gute Frucht bringet / wirdt abgehauen / vñnd ins Feuer geworffen werden / also wirdt es auch den Menschen erg. hin welche sich Gottes Burchaten vñnd anckbar erzeigen / darumb wann solcher Serck des Teuffels dir fürkompt / so soltu gedencen je mehr Burchaten du von GOTT empfängest desto schreyffer: Necken schaffst wirstu an dem jüngsten Tag darüber geben müssen / vñnd desto mehr Zeugen wirstu an dem jüngsten Tag wieder dich haben / dann alle Burchaten werden Zeugen wieder dich am jüngsten Tag seyn.**

Der vierde Serck vñnd Neg des Teuffels ist / er blasfem vielen eyn / es solle keiner verzagen / Maria Magdalena habe böses gethon / Petrus habe Christum dreymahl verleugnet / Paulus habe die gemeine Gottes verfolget / David habe einen Ehebruch vñnd Todtschlag begangen / vñnd dergleichen von andern zu reden / vñnd seyen doch die selben jekunde groß in dem Himmel / dann Gott sey barmherzig / vñnd sey berey offrt sich vber den Sünder zu erbarmen / vñnd ihme seine Sünde zu vergeben / so offrt sich der Sünder von seinen Sünden bekehren will. Antwort / ja es ist wahr daß GOTT barmherzig ist / vñnd keiner ob der Barmherzigkeit Gottes verzweiffeln soll / sondern die jenigen / welche Sünder gewesen / als Maria Magdalena / S. Petrus / vñnd andere werden dir für Augen gestelt / daß du wann du gesündigt hast / nicht verzweiffeln solt / du solt aber nicht daruff sündigen / dann verfürcht ist der / welcher in der Hoffnung sündigt / darumb wan solcher Serck des Teuffels dir fürkompt / nemblich daß du solt sündigen / vñnd nit verzweiffeln / so soltu gedencen / was der weise König Salomon sagt / da er also spricht: **der Gottlosen Hoffnung wirdt verlohren seyn / dann eiliche Sünder hoffen gar zu viel / sie hoffen vñnd meynen sie wolten in Sünden selig werden / vñnd haben solche Leuth grösser Hoffnung als die frommen / dan die frommen Leuth ob sie gleich from vñnd andächtigt / so fürchten sie sich doch**

für Gott/wegen seiner grossen Justitien / vnd sol-
che Hoffnung der Gottlosen wirdt eigentlich kein
Hoffnung/sondern ein Præsumptio genant/ vnd
wieder diese Hoffnung der Gottlosen /vnd das Des
des Teuffels gibe vns der König vnd Propheet
Psal 36 3 Dauid diesen Rath:hoff auff den Herren vnd
thue guts.

5. Der fünffte Strick / vnd das fünffte Des des
Teuffels/ damit er die Leuth fahet ist / er gibt ihnen
in ihr Gedanken ein / das sie gedencen was ich
nicht weiß / das ist keine Sünde / vnd damit be-
treugt der Teuffel solche Leuth / das sie auch nicht
wollen wissen/ was zu ihrer Seelen Heyl vnd Se-
ligkeit von nöthen / damit sie desto freyer sündigen
können / vnd meinen was sie nicht wissen / das sey
ihnen keine Sünde.

6. Das sechste Des des Teuffels ist dis / er blaset
den Menschen heimlich an / das sie gedencen / du
bist noch jung / du hast noch Zeit genug dich zu
bessern / du laust dich deiner jungen Tagen jetzt ge-
brauchen / vnd wann du alt wirst / laust du dich bes-
sern / dann wer sündigen darff / der darff auch Buß
thun : darwider sage ich / es sterben alte vnd junge
Leuth / es ist ein gemein Sprichwort / man treget so
viel Reibehentgen Marck / als Kihheute / du hast
keinen Dürgen ob dir alt werdest / oder wie lang du
leben werdest / du mußt alle Standt / ja allen Augen-
blick gewerig seyn / was dir Gott gibet / oder zuschick-
den Todt oder das Leben / daß es ist nichts gewisser
als der Todt / aber nichts vngetwiffers als die Sum-
me des Todts / darumb soll ein jeder / welcher sündige
er sey gleich jung oder alt / mit wahrer Buß sich auff
den Todt rüsten / vñ bereyt machen / vñ gedencen
vñ auch Gott die Sünde des Todts nicht wissen / das
der Mensch meinen soll der Todt sey nicht weit /
Matth. 24 42 vnd spricht vnser Herr Christus / wachet dann
ihr wisset nicht welche Stunde ewer Herr
kommen wirdt.

7. Der siebende Strick vnd Des des Teuffels ist / er
gibt ersten Menschen in ihre Gedanken / das sie
gedencen was Gott will / das muß geschehen / wann
nun Gott will / das du solt selig werden / so wirst du
verdampft werden / was für gleich thuest /
hingegen wann du solt verdampft werden / so laust du
nicht selig werden / du thust gleich so viel gurs als du
immer wollest / Gott wirdt dir wol New vber deine
Sünde verleihen / wann es Zeit seyn wirdt / dann
alles muß geschehen nach dem Willen / vnd dis Des
legen vnd lehren die Caluinisten offentlich / wider
dis einblasen des Teuffels / spricht der heilige Apo-

stel Paulus also : das ist der Wille Gottes ew. Thess 4
er heiligung / hastu dieselbige / so wirdt dir Gott
das ewige Leben geben / wo aber nicht / so wirstu ewig
verlohren / vnd verdampft werden.

Der Teuffel legt auch den Menschen Strick
durch die Caluinisten mit der Fürsichung Gottes /
das sie gedencen / was geschiet / das hat Gott al-
les zu vor gesehen / das es also ergehen soll / darumb
kann es nicht anders ergehen / vnd muß also gesche-
hen / hat nun Gott zu vor gesehen / das du werdest se-
lig werden / so wirdt es ja auch geschehen müssen /
hat aber Gott zu vor gesehen / das du wirst verdampft
werden / so wirdt es ja gewis geschehen / Gottes Für-
sichung were sonst vnrecht.

Darauff antworte ich / Gottes Fürsichung hit-
dert den Menschen nicht an seinem freyen Willen /
sondern Gott siehet zu vor das der Mensch auß frey-
en Willen sündigen oder gurs thun wirdt / der Teufel
legt auch durch die Caluinisten den Menschen
Strick mit der Genadenwahl / und würde zu lang /
wann ich solches Des vnd Bering hiermit ender-
cken wolte.

Der achte Strick damit viel Leuth gefangen
vnd betrogen werden / seynd die bösen Exempel die
selben verführen Reich vnd Arm / Edel vnd Un-
edel / Jung vnd Alt / ein jeder will sich entschuld-
gen / vnd sagen / ich muß mich an dem gleich halten /
man achret meiner sonsten nichts / dieser thut das /
der ander jenes / dieser branget mit Kleibern / der an-
der führet sonsten ein Gottlos leben / wann es nun
der dritte siehet / so meyner er / es gehe ihm auch hin /
wo ein ander hinkomme / da komme er auch hin / das
auff antworte ich / wer sich dieser Welt gleichförmig
machen will / der ist ewig verlohren / vnd verdampft
dann die Welt ist voll Sünden / vnd böser Exem-
pel / darumb sagt S. Paulus / ihr wollet euch nicht
vergleichen dieser Welt / vnd S. Johannes 1.10.3. 29.
spricht / die ganze Welt lieget im bösen / das ist
wol zu erbarmen / das die Menschen so arng seyn /
vnd nur auff die bösen Exempel sehen / vnd den bö-
sen folgen / und auff die guten nicht sehen / noch den
selbigen folgen wollen / sie seynd natürliche als die
Esel / wann ein Esel siehet / das der ander fahet / so folgt
er ihm nicht / wir sehen vnd hören / das viele
Leuth vber vns gefallen seynd / als der Teuffel im
Stolz / der Reiche Mann in seinem Pracht / vnd
stessen vnd sauffen / die ganze Welt in Unwissen-
heit / in dem Gott die ganze Welt mit der Sünde
für verderbt hat / dennoch folgen ihnen die natür-
lichen Leuth / vnd seynd Stolz / streiben Querey / vñ
leben in Wollüsten.

Am fünfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 7.

Sermon. Das die Catholische Römische Kirche allein das Schifflein
Petri sey / vnd das der Lutheraner / Caluinisten / vnd anderer Rezer / vnd An-
glaubiger hauff nur Raubschiff des Teuffels seyen.

Ober die Wort:

Da trat er in der Schiff eins / welches war Simonis / vnd bath ihnen das es ein wenig vom
Landt führet / vnd er setet sich / vnd lehret das Volk auß dem Schiff. Luc 5 Kap v. 3.



Nur Herr Christus sahe monis Petri / vnd die Schiff der Rezer / als der Lu-
theraner / der Caluinisten / vnd der anderen Iriget-
hen / also sehen wir auch noch ther / vnd schreyer vnd rufft ein jeder man solle in sein
zur Zeit zwey oder zweyerley Schiff / vnd zu seinem hauffen retten / er wolle sie
Schiff an dem Sae dieser ar- vber den Sae dieser Welt führen / an das gestart bet-
gen vnd betrogenen Welt / ewigen Seeligkeit : damit aber nun die einsätzigen
nemlich das Schifflein Si- Leuth nicht betrogen / vnd in das rechte Schiff Si-
monis

monis Petri dardinnen Christus ist / einreuten mögen / als will ich hertmit lehren vnd erweisen / das die Catholische Römische Kirch allein das Schifflein Petri sey vnd das der Lutheraner / Calvinisten vnd anderer Keger / vnd Unglaubiger hauff nur Raubschiff des Teuffels seyen / Gott verleyhe darzu sein Genade.

Wann die Lutherischen die Kirche Gottes durch das Schifflein Petri abbilden / so mahlen sie Christum mitten in einem Schifflein stehende / vnd sein Kreuz haltend / vnd mahlen noch darbey den Metten eydigen Lutherer / Melancthon / vnd dergleichen geschmeiß / aber der Lutheraner hauff ist nicht in dem Schifflein Petri / sondern die Catholische Kirch ist allein Petri Schifflein / aber der Lutheraner Kirch (was man sie anders ein Kirch nennen darff) ist nur ein Raubschiff / vnd können wir Catholischen daher erweisen / das die Römische Kirche Petri vñ Christi Schifflein sey / weil vnser Herr Christus das Volk von Rom auß / vnd auß der Catholischen Römischen Kirchen das heilige Euangelium vnd die Erkandnuß Gottes gelehret / vñ sie zum Christlichen Glauben bekehret hat / wie vor diesem nach Noturfft angezeigt vnd erwießen ist.

Zum andern ist ein vornehmer Sieg in dem Schifflein Petri gewesen / dann der H. Euangelist Lucas schreibt / Christus sey gefessen vñ habe das Volk auß dem Schiff gelehret / das sagen bedeuert in heilliger Schrift einen vornehmen Saul vñ Gewalt / Nun haben aber die Lutheraner keinen vornehmen Sieg / derowegen ist ihr Kirch auch nicht Petri Schifflein / wir Catholischen aber haben einen vornehmen Sieg / nemlich den Saul Petri zu Rom / darumb ist die Catholische Römische Kirch Petri Schifflein.

Das Netz welches ans Petri Schifflein außgeworffen worden ist / ist gewaschen worden / aber der Lutheraner vñ Calvinisten Netz das sie außwerffen ist nicht gewaschen / sondern mit allerley Unsauberkeit der falschen Lehren behangen / vnd besudelt / derowegen sie nicht zum Himmel / sondern zu der Hölle fischen.

Die in dem Schifflein Petri haben eine grosse manne Fisch gefangen / die Lutheraner / Calvinisten vnd Wiederwaffer aber haben ein gar kleine manne ge Fisch gefangen / ihr ist ein kleiner hauff / ja sie

haben nit so viel als ein einiges Dorff von dem Vnglauben zu dem Christlichen Glauben gefangen ob bekehret / Ergo seyndt sie nicht in Petri Schifflein.

Das Netz der Catholischen haben die Lutheraner zerissen / vñ seyndt außgebrochen nach den Worten des H. Apostels Johannes / da er also schreibt / sie seyndt von vns außgegangen / aber sie waren nicht von vns / dann wo sie aus vns gewesen / so weren sie ja bey vns blieben / vñ Schifflein Petri ist gesunken / ist aber nit gar ertruncken / also ist auch die Catholische Kirch offit in grossen Trübsalen vnd Kegerereyen gesteckt / sie ist aber nicht gar versunken / noch ertruncken / aber der Lutheraner vnd Calvinisten Schiff seyndt ertruncken / vñ vor Lutherer gedempft worden / der Lutheraner vnd Calvinisten Schiff seyndt Raubschiff / dann sie haben vns Catholischen Safft / Klöster / Pfarren / vñ Beneficien die wir viel hundert Jahr lang innen gehabt / vnd beissen / abgezackt / sie haben die Tempel der Catholischen beraubt / vñ alles Geschmeide was ihnen gedient / darauß genommen / vñ haben die Maß der jenen erfüllt / welche den Tempel Gottes beraubt haben / darvon man in der heiligen Göttlichen Schrift hin vnd wieder liest.

Das Netz Petri zerißt / vnd behtelten sie dennoch viel Fisch / also ob gleich auch das Garn der Catholischen durch die Keger zerissen / vnd etliche abertrünnig worden / so seyndt doch noch viel Fisch in die Catholische Römische Kirch kommen / dann durch die Zerstückung des Netzes seyndt zu verstehen die Secten vñ Spaltung in Glaubenssachen / also hat bey vns fern Zeiten Luther außgerissen / vnd von der Catholischen Kirchen sich mit seinem Anhang abgesondert / in dem er auß allerley Weis vnd Wege das Netz des Göttlichen Wortes mit falscher Deutung vnd bößhafter Verführung vnd Zerkümmelung zerissen / vnd löchericht gemacht / dergleichen Riß haben auch andere in das Netz gethon / aber vnser Catholische Fischer / das ist Lehrer / stücken das Netz mit wahrer Auflegung vnd Erklärung machen die Löcher wiederumb zu / vnd warnen die Fisch für allem murwilligen Riß vnd Bruch.

In der Lutheraner Schiffleth will kein Petrus noch Petri Gefell sich finden lassen / welcher alles verlassen / vnd Christo nachfolgen will / darumb ist ihr Schifflein nicht Petri Schifflein.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 8. Sermon. Was vns durch die History heutiges Euangelij fürgemahlet wirdt.

Über die Wort.

Vnd als er herte außgehört zu reden / sprach er zu Petro / fahre auß die höhe vnd werffe ein Netz auß / das ist ein Zug thut Luc. 5. cap v. 4.

Einmach der heilige Apostel Paulus aus dem alten Testament angezogen hatte / das man dem Dchsen / der da trostet / das Maul nicht verbinden sollte sprach er darauß / forget dann Gott für die Ochsere? oder sager es nicht ja vmb vnser Willen? dann es ist ja vmb vnser Willen geschrieben / also da vnser Herr Christus spricht / fahre auß die

höhe vnd werffe das Netz auß / das ist ein Zug thut / das sagt er nicht als sorge er für die Fisch / sondern er sagt es viel mehr vmb vnser Willen / vns etwas besonders darmit füzumachen / dann es ist ja vmb vnser Willen geschrieben / darmit wir aber sehen vnd wissen mögen / was vns darmit fürgemahlet werde / als will ich solches hertmit außs kürzest vnd einfältigste lehren / GOTT gebe darzu sein Genade.

Das hohe vnd tieffe Meer bedeuert die mänge



1 Cor. 10

Deut. 5. 4.

5.

1. Ioan. 21

6.

Math. 4

7.

mänge der Heyden/welche in der tieffe der Truhünde in andern Schiff waren / daß sie kämen vnd der Sünden stecken/nach dem nun Christus hat auffgehört zu reden / vnd dem Jüdischen Volck zu predigen / er hat aber auffgehört zu reden/vnd dem Jüdischen Volck zu predigen / alser an dem Creuz gestorben / vnd begraben worden / nach dem er aber wieder von den Todten auffstanden / hat er zu Petro als dem Obersten vnd Haupte der Aposteln / wie dann auch in den andern Aposteln gesagt / sie sollen in die höhe fahren/vnd zu den Heyden gehen / vnd dafelbst ihr Netz auffwerffen / vnd dis hat vnser Herr Christus gethan / da er zu den heiligen Aposteln also gesprochen hat / **Geht hin vnd lehret alle Völker/vnd tauffet sie in dem Namen des Vatters / vnd des Sohns / vñ des heilige Geistes. Das ein Netz welches die heiligen Aposteln vber die Heyden ausgeworffen haben/ist / vnd war das Netz der Armeel des Christlichen Glaubens / das ander Netz waren die Tugenten / das dritt Netz waren die Gaben des heiligen Geistes / das vierde Netz waren die Sacramenten der Kirchen / alle diese Netze haben die heilige Aposteln vber die Heyden aufgeworffen / vnd haben ein vngehlich Mänge Volcks gefangen. darumb sagt S. Paulus zu seinen Corinthern / **weil ich Flug war / hab ich euch mit Listten gefangen / vnd durch den Propheten Jeremiam spricht Gott / siehe an ich werdt viel Fischer schicken die sie fischen werden / die Fische seyndt die Menschen / dann bey dem Propheten Habacuc steht also geschrieben : du lassest die Leuth gehen / wie die Fische im Meer / vnd haben die Apostel darumb so viele Menschen gefangen / weil Christus bey ihnen in dem Schifflein / das ist in der Catholischen Römischen Kirchen gewesen ist / dann er sagt / siehe ich bin bey euch alle Tag bis anß Ende der Welt / vnd wann Christus nicht mit seinen Genaden bey den Aposteln gewesen / vnd Wunder vnd andere Werke durch sie gethan hette / hette sie wenig Menschen Fisch gefangen / gleich wie auch die isigen Prediger wenig bekehren / vnd weiter folget in dem Evangelio / vñ sie wincketen ihren Gesellen die in****

vnd hülffen ihnen ziehen / die zwey Schiff waren die Kirchen der Heyden vnd der Juden / vñ auß den beyden waren die Fischer / nun hat S. Petrus vnd die andern Aposteln in der Kirchen Christi den Fischern / welche waren in dem andern Schiff / das ist in der Kirchen der Heyden gewonnen / daß sie ihnen hülffen ziehen / vnd fischen / S. Lucas schreibt also: darnach sonderet er Christus andere auff / nemblich die zween vnd siebenzig / vñ sandt sie je zween vnd zween vor ihm her in alle Stadt vñ Ort / da er nachmalß selber hinkommen wolte / vñ sprach zu ihnen / die Erndt ist wol groß / der Arbeiter aber seyndt wenig / vñnd also haben die Fischer auß den Heyden zu gleich mit den Aposteln zwey Schiff mit den bekehrten Menschen erfüllt / nemblich die Trümpfhirne vñ die streitbare Kirche Christi / der heilige Euangelist sagt auch in dem heiligen Euangelio / vñ ihr Netz zerriß / das ist es seyndt nicht alle bekehren in dem Netz des Glaubens der Tugenten / vñ der Sacramenten beständig blieben / dann es haben das Netz zerriß / vñnd seyndt ausgebrochen / Arius / Sabellius / Photinus / Manes vñnd viel andere / vñ haben auch die jesige schwabene Ketz / als die Lutheraner / Calvinisten / vñ Wiedertäufer das Netz Christi zerriß / vñnd seyndt ausgebrochen / damit sie frey seyn möchten. Von dieser Zerrißung des Netzes Christi hatt der König vñ Propheet Dauid also zu vor geweißagt: **Es hat ihnen zernüht das Wildschwein / vñnd das sonderlich Wildschier hat ihnen abgenaget. Daß dz Schiff gesunken / vñnd doch nicht ertruncken / bedeuert ob gleich Gott seine Kirche in Trübsal vñ Verfolgung sincken lassen würde / so wolte er sie dennoch nicht gar ertruncken / noch vntergehen lassen / Luther der das Schifflein Petri gern wolte versencken / vñnd ertruncken lassen das Wortlein / (schier) auß / als wann es nicht zum Text gehöre / darwider aber vnser gerechter Lateinischer Text / wie dann auch der Griechisch vñnd alle Griechisch Text darinnen das Wort (schier) gefunden vñnd gelesen wirdt / wie dann der Sacramentelisch Beza selber bekennen muß / daß die ecc: on mit dem (schier) die beste ist.**

Matth. 28
39
2. Cor. 11
16
Iere. 16
10
Habac. 1
3
Mat. 28
10
Luc. 3
7

Luc. 10
11
Psal. 79
14
Beza in
annot in
ca. 5. Luc.

**Am fünfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.
Die 9. Sermon. Wer die zeitigen seyndt / welche ein ganze
Nacht arbeiten vñnd nichts fangen.**

Über die Wort.

Und Petrus antwortet vñnd sprach zu ihme / Gebieter wir haben die ganze Nacht gearbeitet vñnd nichts gefangen. Luc. 5. cap. v. 5.

Luc 5. 5.



Dennach der heilige Apofel Petrus zu Christo sprach / Gebieter wir haben die ganze Nacht gearbeitet / vñnd nichts gefangen / darumb durch werden vns dreymley Menschen fürgemahlet. Erstlich werden vns dardurch die Prediger des alten Testaments fürgemahlet / Zum andern die Ketz / Zum dritten die Sünder / damit wir aber sehen wie sie vns fürgebildet werden / vñnd wir vns für den Keyen vñnd Sündern hüten mögen / als will ich hiernit lehren wer die zeitigen seyndt / welche eine ganze Nacht arbeiten vñnd nichts fangen / Gott gebe darzu sein Genadt. Die Prediger in dem alten Testament die fischen vñnd arbeiten des Nachts / dann es waren alle ding verdeckt / vñnd vnter dem Schatten verdunckelt / es war nicht alles klar vñnd am Tage / gleich wie jetzt vñnd / welches auch S. Paulus lehrer mit diesen Worten / **das Gefatz hatt den Schatten von den zukünfftigen Gütern / vñnd dieses wolt auch der heilige Propheet Moses damit zuwerffen geben / in dem er sein Angesicht verdeckt hat / als er hat wollen dem Volck predigen / vñnd als Gott auff dem Berg Sinai sein Gebott gab / ist er in einer Wolcken auß den Berg kommen / vñnd**

Heb. 10
11
Exo. 34
35
Exo. 19
9

1. Reg. 8. 12. als Salomon den Tempel zu Jerusalem weihen ließ / erschien Gott in einer Wolcken in dem Tempel / deswegen Salomon gesprochen / der Herr habe gesagt er wolle im Finckel wohnen / welches alles Anzeigung waren / das das Moysaische Gesetz vnd die Cerimonien vnd Lehren des alten Testaments dunkel seyen / derowegen haben die Prediger in dem alten Testament in dem Dunkel / vnd des Nachts gefischt vnd gearbeitet / sie haben auch in terra neben dem Landt gefischt / quod solum terrena re promittebant / dann sie verhiessen allein Irdische Gutter / dann durch den Propheten Esaiam sprach Gott also / wolt ihr vn würdet mir gehorchen / so solt ihr des Landes Guet genießen / dann haben sie auch nichts gefangen / vn haben auch nit eine Seel in das himmlische Schiff gebracht / welches auch der H. Apostel Paulus bezeugt mit diesen Worten: das Gesetz hat nichts volkommen gemacht / dñach vnser Herr Christus gekñnt / vnd zu der Herrlichkeit Gottes seines himmlischen Vaters erhoben worden / da seyndt alle ding klar vn erleuchtet worden / da hat sich der Himmel außgeheller / vnd seyndt wunderbarliche Genaden bey den Predigen vn dem Volck geben worden / darumb fischen nun die Catholische Prediger des neuen Testaments nit des Nachts / sondern bey hellem Tag / sie fischen auch nicht neben dem Landt / dz ist sie vertrösten nicht auff Irdische ding / sondern sie fahren auff die höhe / vn betrosen das Volck auff den Himmel / vn auff himmlische ding / sie predigen vn lehren was bey der H. Euangelischen Matheo geschrieben ist / da also steht: thut Buß / daß das Himmelreich ist nahe herbey kömnen / vnd S. Paulus spricht / vnser Wandel ist im Himmel / darumb bringen sie auch viele Fische in den Himmel / die blinde Irdische Rabbinen fischen auch ganz vnd gar vergeblich / daß sie wollen auch vnter dem finckeln vnd dunkeln Moysaischen Gesetz fischen / darumb sagt Gott also zu ihnen / ich bin sat / ich habe keinen Lust noch Willen zu den Brandopffern von den Widern / vnd zu den fetten von den gemessen vnd zu dem Blut der Kalber / vnd der Lemmer vnd der Böck / wenn ihr vor mir erscheinet / wer fordert söch von ewern Händen / daß ihr giengent in meinen Vorhöffen / bringet nicht mehr Speisopff / so also vergeblich / das Reichwerck ist mir ein greuel / die Newmonden vnd Sabbath wirdt andere fest will ich nit mehr leyden / ewere Versamblungen seyndt vngerecht / meine Seel ist feindt ewern Newmonden vnd festen / sie seyndt mir verdrüssig / ich bins müd zu leyden. Vnd ob ihr schon beere / will ich euch doch nicht hören / vnd ist auff sie kommen die Tröwing Gottes da er also spricht / du wirst dapper im Nitrag wie ein Blinder dapper im Dunkel.

Die Reyer / vnd Verführer / als die Galiläische / Eubertische / vnd Wiederaufferstehende Predicanten seynde auch solche saule Fische / welche des Nachts vnd im Finckeln fischen / vnd nichts fangen / sie fischen des Nachts / vnd nicht vnter dem hellen klaren Schein des heiligen Euangelii vnd des Wortes Gottes / ja sie hassen das Licht der Wahrheit vnd des Wortes Gottes / vnd kompt auff sie / was vnser Herr Christus sagt / da er spricht / ein jeglicher der da böses thut / der hasset das Licht / vnd kompt nit

an das Licht / auff daß seine Werck nicht gestrafft werden / also haben diese saule Fische die Predicanten das Licht des Wortes Gottes / als die Epistel Jacobi / die Bücher der Machabeer / vnd die Bücher der heiligen Väner gehasset / vnd seyndt in Finckeln geblieben / vnd nicht an das Licht kommen / damit ihrer Werck sehr nicht gestrafft werden: weil sie dann nun des Nachts fischen / so fangen sie auch nichts / vnd bringen keinen Menschen zu der himmlischen Freudt vnd Seeligkeit / vnd sag mir einer / welches Dorff / damit ich der Stätt vnd Länder geschweige / haben doch verführische Predicanten von dem Glauben zu dem Christlichen Glauben bekehret? keines.

Die Sünder seyndt auch solche Fische welche eine ganze Nacht arbeiten / vnd nichts fangen / noch erlangen / dann Eselichen arbeiten sie des Nachts vnd in Finckeln / dann von den Sündern steht bey dem heiligen Propheten Esaias also geschrieben: wir haben gewartet auff das Licht / vn sibe die Finckeln / auff die Schein / vnd müssen in dem Dunkel wandeln: wir haben an 8 Wandt getappelt wie die Blinden / vnd getappelt als der nit Augen hat / wir strauchleten zu Nitrag wie in Finckeln vnd in Dunkel wie die Todten / Junt andern arbeiten auch die Sünder / vnd haben große Mühe vn Arbeit / damit sie zeitliche Güter vn Wohlust erlangen / darumb steht in dem Buch d. Weisheit / auß der Gottlosen vn Sünder Mündt also geschrieben / müd seyndt wir worden in dem Weg der Hoffheit / vnd der Verderbnuß / schwere Wege seyndt wir gangen / aber den Weg des Herrn haben wir nit gewist / vn bey dem Propheten Jeremia steht also geschrieben: vt inique agerent laborauerunt / sie haben sich bemühet daß sie vbel a theten: vnd daß die Sünder große Mühe haben / das geschiet daher / sie haben viele Herrn denen sie dienen müssen / dann sie müssen ihren Sünden vnd lastern / denen sie vnterworffen sindt / dienen / als ein Gekniger muß seinem König vn Reichthumen dienen / vn thun was dieselben erfordern / da muß er manche Nacht seinen Schlaf brechen / vnd seiner Reichthumb abwarten. Zum andern fangen die Sünder nichts / sie arbeiten vergeblich / dann was erlangt der Reiche mit allen seinen Reichthumen? gewißlich nichts: darumb sagt der fromme Job der Reich wein er schlafft / würde er nichts mit ihme hinweg nemen / er würde seine Augen aufstun / vn da würde er nichts finden / dessen haben wir auch ein Exempel an dem reichen Man / der zu seiner Seel sagte / liebe Seel du hast einen grossen Vorrath auff viel Jare / habenumruhe / is / trinck / vnd lebe wol / aber Gott sprach zu ihme du Narr diese Nacht würde man deine Seel von dir fordern / vnd weß wirdt seyn das du bereytet hast? was erlangt der Stolz mit seinem Stolz vnd Pracht / wann er nun in die Erde vergraben wirdt? nichts: sein Grab wirdt von den Menschen vnd Thieren mit Füßen getreten werden / dan Gott sagt also: Er soll wie ein Esel begraben werden / Jerusalem geworffen werden / darumb wirdt das Leben der Sünder billich einer Spinnen verglichen / welche sich maer vnd müd an ihrem Web spinnet / vnd webet / vnd wann sie nun daffel

Esai. 59. 9.

Sap. 5. 7.

Jerem. 9. 5.

Job. 22. 19.

Luc. 12. 1. 9.

Job. 22. 19.

Job. 22. 19.

dasselbige fertig gemacht hat / so muß sie einen ganzen Tag sitzen / vñnd lauffern bis sie nur etne einige Pflanze oberkompe / darumb sagt der heilige Prophet
 Eſaias von den Sündern also / sie haben Spinnweb geweben / Inm ihre Web werden keine Kleider geben / vñnd mit ihren Wercken werden sie sich nicht bedecken. d. rhalben wolle

sich jederman beſeſſen Gottselige Wercke zu thun / vñnd der Gottlosen Wercke vñnd die Sünde meynen / so werden wir viel fangen / vñnd erlangen / nemlich die ewige Erweid vñnd Seeligkeit / daru vñnd verheissen wolle / **GOTT** Vater / Sohn / vñnd heiliger Geist.
 Amen.

Am fünfften Sontag nach der heiligen Drenfaltigkeit.

Die 10. Sermon. Wo her es komme daß noch zur Zeit etliche Leuth vergeblich arbeiten.

Ober die Wort:

Vñnd Petrus antwortet vñnd sprach zu ihme / Gebietet wir haben die ganze Nacht gearbeitet vñnd nichts gefangen. Luc. 5. cap. v. 5.



Weißt ein mühselig ding vmb einen Menschen der Nacht vñnd Tag sich müd arbeit / vñnd dennoch vergeblich arbeitet / vñnd kein Glück noch fagen bey seiner Arbeit ist / es ist nun mehr an der Zeit daß die schwere Feldarbeit angehen / damit aber

Acker / verflucht wirdt seyn dein Scheuer sampt allem das dir vberig ist / vñnd ferner spricht er / du wirfst viel Samens auß / vñnd erntest wenig / vñnd werffest auff das feldt / vñnd wenig einfsamen / vñnd die Heuschrecken werdens freffen / Weingarten wirfstu pflanzen / vñnd bawest / aber keinen Wein trincken noch leffen / den die Würm werdens verzehren.

Diejenigen / welche hart arbeiten / ihre grosse Mühe vñnd Arbeit nicht vergeblich thun mögen / alsz will ich / hiermit lehren / woher es komme / daß noch zur Zeit etliche Leuth vergeblich arbeiten / Gott geb darzu sein Genade.

Deswegen läst auch Gott etliche Menschen vergeblich arbeiten / damit solche Menschen würcklich spüren mögen / daß vnser Menschen thun vñnd Geschicklichkeit wenig austrichten könne / sondern daß Gottes Segen das beste darbey thun müsse / der heilige Apostel Paulus lehret vns auch daß es wenig mit vnserm Thun seye / wann Gott seinen Segen nicht daru gibe mit diesen Worten / ich habe gepflanzt / Apollo hat begossen / aber Gott hat das Gewächs geben / so ist nun weder der da pflanzt / noch der da begoß / etwas / sondern Gott der es wachsen macht.

1. Wann man dem Menschen seine Arbeit / vñnd seine Anschlag all nach seinem Sinn fortgiengen / so wirdt er meynen / es komme alles von ihrer Geschicklichkeit her / vñnd mache auß seiner Arbeit einen Abgott / er gedechte nicht das Gott das Bedeyen darzu geben müsse / vñnd würde noch darzu Stolz / achtere Gottes nicht / darumb will der Mensch haben / daß seine Arbeit gesegnet / vñnd nicht vergebens sey / so muß er Gott den Allmächtigen vmb seinen Segen vñnd Bedeyen zum fördersten anlangen /
 Psal. 126. 1. dann wo Gott das Haus nicht bawet / so arbeiten vmbsonst die daru bawen / sagt David / vñnd in den weisen Sprichen Salomonis steht
 Pro. 10. 2. her also geschrieben / der Segen des Herren macht reich ohne Mühe.

Gott der Allmächtige läst auch viele vergeblich arbeiten / sie darmit zu probiren ob sie auch standhaftig seyn wollen / vñnd läst es desweg in vielen sauer werden / damit wann sie es mit Gedul. in Gottes Namen außsehen / sie desto mehr Genade bey Gott dem Allmächtigen erlangen / vñnd die Straff der Sünden darmit büßen mögen.

2. Daher kompt auch daß wir vergeblich arbeiten wegen vnserer Sünden / wann Adam nicht gesündigt hette / so gieng vnser Arbeit noch zur Zeit ohne Mühe nach vnserm Herzen Wunsch fort /
 Gen. 3. 17. weil er aber sündigte / sprach Gott / die weil du gehöret hast die Stim deines Weibs / vñnd gesessen von dem Baum dauon ich dir gebot / vñnd sprach du solt nit darvon essen / verflucht sey die Erdt vmb deiner willen / mit vieler Arbeit soltu dich darauff nehren dein lebenlang / Dorn vñnd Distel wirdt sie dir tragen / vñnd wirst die Krewter auff dem feldt essen / im Schweis deines Angesichts soltu dein Brod essen / vñnd Gott hat vns auch angetönet / er wolle vnser Arbeit wegen vnserer Vngheorsams vñnd Sünde verfluchen / dann also sagt Got / wen du aber nicht hören wirst die Stim deß Herren deines Gottes / daß du haltest vñnd thust alle seine Gebott vñnd Sitten die ich dir heut gebiet / so werden alle diese Flüch vber dich kommen / vñnd dich treffen / verflucht wirstu seyn in der Stadt / verflucht auff dem

hastig seyn wollen / vñnd läst es desweg in vielen sauer werden / damit wann sie es mit Gedul. in Gottes Namen außsehen / sie desto mehr Genade bey Gott dem Allmächtigen erlangen / vñnd die Straff der Sünden darmit büßen mögen.

Mancher wann ihme seine Arbeit glücklich fortgieng / vñnd bald reich darvon würde / gieng er nachmals müsig / vñnd getet in Sünde vñnd Schande / mancher käme weder Nacht noch Tag aus den Wirghäusern / freffe / söffe / vñnd verdampfe Leib vñnd Seel / weil aber Gott solches an ihnen weiß / vñnd zuvor sieher / seget er ihre Arbeit nicht.

Die Ursach darumb Petrus vñnd seine Gesellen vergeblich gearbeitet haben / ist vñnd war sie hatten Christum nicht bey sich / hatten auch das Neg in Christi Namen nicht außgeworffen. Die haben nun Christum auch noch zur Zeit nicht bey sich / welche grosse Sünder vñnd Gottlose Leuth seyndt / dann der Herr ist sehr von den Gottlosen / wie Salomon bezeugt / die jenen werffen auch nicht ihr Neg in Christi Namen auß / welche nicht in Christi Namen / sondern damit sie reich mögen werden / arbeiten / Item welche nicht Christum vmb hilff vñnd Beystande zu ihrer Arbeit anlangen.

Das ist auch ein Ursach derenwegen Gott etlicher Leuth Arbeit nicht segnet / vñnd sie vergeblich arbeiten müssen / ihre Arbeit ist wieder dem nechsten geticht / vñnd geschicht nicht auß Liebe / deß heiligen Apostels Petri vñnd seiner Gesellen Arbeit wardt also

also bey dem Tischung gesegnet / sie hören erstlich Christi Wort vñ Predig zu also auch wiltu Mensch haben / daß deine Arbeit soll gesegnet werden / so höre daß Ampt der heiligen Mess darinnen Christi vñnd der Propheten Wort begreiffen / höre auch die Predig stetig / vñnd sprich vñndt unser Herr Christus selbst: Mat. 6. 33 suchet am ersten das Reich Gottes / vñnd seine Gerechtigkeit / so werden euch diese Dinge alle zugewandt.

7. Deswegen segnet auch Gott vnser Feldt Arbeit nicht also / gleich wie zu vnserer Eltern Zeiten / man läßt die Kirchen vñnd Cappellen wußt liegen / man bawet sie nicht wiederum / wann einer jezundt in

vnserm Teuschlandt ober Landt reiset / wie viel wußte Capellen vñnd Klöster siehet man / da will sie niemandt wiederum bawen lassen : nun sagt aber Gott bey dem Propheten Aggeo also: fasset euch Wessen zu Herzen / ihr habt viel geäret / vñnd wenig einbracht / vñnd welcher ein Lohn verdienet hat / der hat ihnen in ein löcherichren Beutel gelegt: warumb das spricht der Herr Sebaorch: eben darumb daß mein Hauß so wußt liege / vñnd ein jeglicher lauffe seinem Hauß zu. Diß seyndt die Wort des heiligen Propheten Aggei.

Am fünfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 11. Sermon. Wieder den Müßiggang / daß man nicht müßig gehen soll.

Ober die Wort:

Vñnd Petrus antwortet vñnd sprach zu ihme: Gebieter wir haben die ganze Nacht gearbeitet / vñnd nichts gefangen. Luc. 5. cap. v. 5.



Je faule Kranckheit kommen / im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brod essen / bis daß du wieder zu der Erden werdest. desgleichen spricht er sechs Capitel / jederman will gern müßig gehn / daher erfolgt nun daß jezundt so viel Sünde vñnd Laster im Schwang gehen / vñnd well so viel Sünde vñnd Laster im Schwang gehen / so stehet auch nicht wol in der Welt / dann GOTT muß straffen / well dann nun in dem heiligen Euangelio stehet / daß S. Petrus ein ganze Nacht gearbeitet habe / vñnd das Volk deren Exempel nachfolge / vñnd stetig arbeiten möge / als will ich wieder den Müßiggang predigen / GOTT gebe darzu sein Genad.

Gen. 3. v. 19 tu dein Brod essen / bis daß du wieder zu der Erden werdest. desgleichen spricht er sechs Capitel / jederman will gern müßig gehn / daher erfolgt nun daß jezundt so viel Sünde vñnd Laster im Schwang gehen / vñnd well so viel Sünde vñnd Laster im Schwang gehen / so stehet auch nicht wol in der Welt / dann GOTT muß straffen / well dann nun in dem heiligen Euangelio stehet / daß S. Petrus ein ganze Nacht gearbeitet habe / vñnd das Volk deren Exempel nachfolge / vñnd stetig arbeiten möge / als will ich wieder den Müßiggang predigen / GOTT gebe darzu sein Genad.

1. Auf dem Müßiggang entstehen dem Menschen en allerley Sünde / Schande / vñnd Laster / woher kompt daß viele stelen vñnd auff den Straßen mordten vñnd raub en / vñnd an Galgen vñnd Käder kommen? sie mögen nicht arbeiten / sie wollen sich gern ohne Mühe vñnd Arbeit nähren: desgleichen kommen auch viel andere Sünde vñnd Schande aus dem Müßiggang / dann aus Müßiggang kompt Mordwillen vñnd Gehässigkeit des Fleisches / vñnd aus den Gehässen des Fleisches kompt Sünde / welches auch vñnd Sohn Sprach lehret mit diesen Worten: Recl. 3. 2. Müßiggang bringet viel obels / dann der Mensch muß arbeiten es ist ihme von Natur angeboten / er ist zur Arbeit geschaffen / gleich wie der Vogel zu fliehen / wie auch der Job sagt: arbeiter er dann nun nichts gutes / vñnd will nichts gutes thun / so thut er böses / das ist er wider Sünde vñnd Laster / wenn Ding gearbeitet hette / so were sie in Sünde vñnd Schande nicht gerathen: woher geriet Sodoma in Sünde daß sie so hart von Gott gestrafft wardt? der Müßiggang hats neben andern gemacht / vñnd zuwegen bracht / dann bey dem Propheten Ezechiel stehet also geschrieben / diß oder siehe ist die Missethat Sodoms deiner Schwester gewesen / Vbermuth / Wille der Speis alle Genüg vñnd Oberfluß der Reich. thumb vñnd Müßiggang / die sie vñnd ihre Tochter hette.

Es ist nicht ersichtlichers auff dem ganzen Erdboden als die Zeit / dann die Zeit welche einmahl vorüber / die kan man nicht vñnd viel Zeit vñnd Sure wiederumb kaufen / oder zuwegen bringen / nun ist aber der ein großer Markt / welcher ein köstlich Ding vñnd sonst vñnd vñnd Sünde / vñnd Schande gib / alle Müßiggänger geben die aller köstlichste Zeit vñnd sonst / vñnd vñnd nichts / ja vñnd ihren großen Schaden hin / darumb seyndt sie grosse Narcken / welches auch der weise König Salomon bezeugt mit diesen Worten / wer müßig gehet / ist sehr vnweiff.

Auff Müßiggang vñnd wann man nichts arbeitet kommen Kranckheiten / vñnd muß mancher der nichts arbeitet / oder arbeiten will ehe Erden können als was er stetig gearbeitet hette / derhalben seyndt die jetzigen narckisch / welche meynen / alsdann hette man gute Tag / wann man nichts zu arbeiten hette vñnd müßig zienze / neyn / wann man müßig geht / so hat man nicht gute / sondern böse Tage / ja die müßiggengeren werden auch offte so vnwillig in vñnd ober sich selbst / daß sie nicht wissen / wo sie bleiben sollen / vñnd sie verdreufft zuleben / dann se machet man müßig gehet / je fällter vñnd träger man wirdt / nun ist aber die Trägheit eine schwere Last / die den Menschen hart trucket.

Die Müßiggänger seyndt auch nicht werth daß sie essen / dann S. Paulus schreibet also: so jemand nicht will arbeiten / der soll auch nicht essen / in den weisen Sprüchen des Sohns Syrach stehet also geschrieben: Einen faulen Menschen soll man mit Ochsen Roth versteinigen.

Die vnvernünftigen Thier arbeiten / vñnd hat ein jedes seine Arbeit / man sehe nur die Amsen an / wie stetig sie arbeiten / der weise König Salomon spricht: gehe hin zur Amsen du fauler / siehe ihre Wege an / vñnd lerne Weisheit / ob sie wol keinen Fürsten / noch Hauptman / noch Herren hat / bereydet sie doch ihre Speiß im Sommer / vñnd samblet in der Erndt / daß sie zu essen habe.

2. Gott hat vñnd Menschen aufsetzt / wir sollen arbeiten / das er sprach also zu Adam vñnd seinen Nach-

Müßig

7. Müßiggang vnd Faulheit macht auch arm wie solch es die tägliche Erfahrung genussam gibt vnd lehret / vnd sagt der weise König Salomon also: **Prou. 10. 4** ein faule Handt mache arm / aber 3 starcken **Prou. 19. 11** Handt mache reich / Item ein müßige Seel **Prou. 20. 4** würde hunger leyden / desgleichen spricht er vñ der Kele wollen will der Faul nit p flügen / so muß er im Sommer bedlen vnd wirdt ihm me nichts geben werden / vnd baldt hernach **V. 13.** sagt er: lieb den Schlaff nicht: daß du nicht arm werdeß / laß deine Augen wacker seyn / so wirstu Brots genung haben / vnd noch **Prou. 28. 19.** mehr sagt der weise König Salomon / wer seinen Acker bauet wirdt Brots genung haben / wer aber Müßiggang nachgehet / wirdt **2 Reg. 11. 2** Arthurs genung haben: woher kam es daß Dauid zu einem Ehebrecher wardt? er stundt nach Mittag auff von seinem Bette / vnd gieng auff den Saal des Königs Hause vnd sahe vom Saal dargegen vber ein Weib si h waschen. Die Wiedertauscher / wie dann auch sonst andere grobe Bauern

bengel meinen der Standt der Obrigkeit / Item Kloster vnd anderer Geistlichen Stände / welche nicht leibliche Arbeiten thun / seyn faule müßige Stände / darumb weil sie keine leibliche Handtars betten thun / dann die eheliche Troggen meinen es seyn sonst kleine Mühe vnd Arbeiten als die leibliche Arbeiten. Aber mit diesem geben sie zu verstehen / daß sie sich auff Geistliche Mühe vnd Arbeiten darmit die Kloster Leuth bemühet seyndt / so viel verstehen als die Kuhe auff das Drespiel / vnd daß sie die Wiedertauscher selbst faule müßige Leuth / welche die Geistliche Arbeiter nicht versucht / vnd Gott nicht fleißig gebietet haben / sie würden sonst faugen müssen / daß die Geistlichen vnd Kloster Leuth mehr arbeiten vnd Mühe haben als die jentgen / welche schwere leibliche Mühe vnd Arbeit haben / ja 3 Obrigkeit Standt ist auch kein müßiger Standt dann sie haben mehr zu thun / wann sie sonst ihrem Standt vnd Ampt recht nachkommen wollen / als die welche leiblich Handtarbeiten thun müssen.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 12. Sermon. Wieder die Trägheit.

Über die Wort:

Vnd Petrus antwortet vnd sprach zu ihm: Gebieter wir haben die ganze Nacht gearbeitet / vnd nichts gefangen. Luc 5. cap. v. 5.



Sist kein größer vnd böser Zehl vnd Mangel an einem Menschen als die Trägheit in dem Gottes dienst: dann wann der Mensch dieselbe bey ihm einwurzeln läßt / so verberbt sie Leib vnd Seel / vnd bringet ihnen zu dem Abhingenommen / er spricht / seyde getroffen / ich habe die Welt vberwunden / Item mein Joch ist suß vnd mein Bürde ist leicht / vnd der heilige Apostel Johannes schreibt also / sein Gebot seyndt nicht schwer / vnd du ch den Propheten Hoseam spricht Gott / ich bin mit ihnen vmbgangen / als die ihnen das Joch von ihrem Hals abnehmen.

grunde der Hölle: der halben erfordert der Pfarrer vnd Seelherer eragendes Ampt / daß sie das Volk in der Reich / vnd auff den Canseln darvon abmanen: damit ich nun thue was mein Ampt erheißet / als will ich meinem Ampt genung thun / vnd hiermit wieder die Trägheit im Gottesdienst öffentlich predigen / vnd das Volk darvon abmanen / mit Dir man wolle mich mit Gedult anhören / so will ich anfaßen im Namen Gottes.

1. Erstlich soll sich der Mensch erinnern der grossen Gutsaten welche ihm Gott der Allmächtige erzeigt hat / vnd noch täglich erzelget / Item was grosse Mühe Veraehrung vnd Verfolgung Christus für ihnen die Zeit er auff Erden vmbgangen / außgestanden hat / wann einer dir alles guts erzeiget / vñ für dich eiliche dreißig Jahr Hunger / Durst / Armut vnd Verfolgung leyde / vnd außstände / woltestu demselbigen nicht auch hinwiderumb dienen: siehe Christus erzeiget dir allerley guts / alles was du hast das kompt von Christo her / der hat dir gegeben / der hat dir beschereet / er ist eiliche vnd dreißig Jahr deiner wegen / damit er dich nur selig mache in dieser Welt vmbgezogen / vnd Armuth / Trübsal / vnd Verfolgung / ja den Todt für dich erlitten / woltestu dann von seiner wegen nicht auch etwas thun? vnd vnderdrossen seyn ihm zu dienen. Das ander das vns bewegen soll / Gott dem Allmächtiger fleißig zu dienen ist: daß die gute Werck leicht seyn zu thun / vnd Gott nicht schwer dienen ist / dann Christus hat alle Beschweren durch sein leyden vnd Sterben

abgenommen / er spricht / seyde getroffen / ich habe die Welt vberwunden / Item mein Joch ist suß vnd mein Bürde ist leicht / vnd der heilige Apostel Johannes schreibt also / sein Gebot seyndt nicht schwer / vnd du ch den Propheten Hoseam spricht Gott / ich bin mit ihnen vmbgangen / als die ihnen das Joch von ihrem Hals abnehmen. **3** Deswegen soll auch keiner träg vnd verdrossen seyn Gott zu dienen / die Trägheit ist ein schwere Haupt vnd Todesfunde / welcher wegen der Mensch ewig verlohren / vnd verdampft wirdt / vnd befahlet der Herr / man solte den vnnütigen faulen Knecht der sein Talent in die Erde verborgen hatte / in die eulferste Finsternis da heulen vnd jecullappen seyn / vnd werffen / vnd bey dem Propheten Jeremia redet Gott wieder die Tregen diese Wort / verflucht sey der daß Herren Werck fahrlässig thut / wir sehen wie mancher soßlig arbeit / damit er nicht alhier zeitlich Hunger / Frost / oder Durst sterbe / oder in die Gefengnis gelaget werde / wie viel mehr vnd fleißiger soll man arbeiten / vnd Gott dienen / damit man nicht ewig Hunger / Frost / noch Durst leyde / noch in ewige Gefengnis verderbe.

4. Die Trägen sollen auch anschauen alle Creaturen / so werden sie sehen wie sie so fleißig nach Gottes Willen arbeiten / vnd ihr Werck verrichten: die Sonn vnd der Mond beneben den andern Sternen ruhen weder Tag noch Nacht / vnd verrichten innerhalb vier vnd zwanzig Stunden eine so weite reyse / ringß vmb die Welt herum: die Baume vnd die Kräuter bringen Blumen / vnd Früchte: ein jedes Thier thut daß jentge darzu es von Gott erschaffen ist / auch die kleinen Amsen / deswegen weist der weise König Salomon die faulen zu der Armut / darumb ist es ein grosse Schand wann die Menschen nichts arbeiten / vnd Gott nit dienen wollen. **Prou. 6.** Man sehe wie man sich hin vnd wieder bemühet

mühet/die Güter vnd andere zergängliche Eitelkeit dieser Welt zu erlangen vnd zu vberkommen/ vnd wie groß vnd schwere dinge wir gethon haben/ vnd wir in solchen Fällen thun müssen/ vnd man thut noch solches dazu zu der Seelen Verdammus/ wann nun ein rechter wahrer Glaub in vns ist/ vnd wir vagezweifelt glauben/ daß dieser Zeit leyden/ nicht werch sey der künfftigen Herrlichkeit/ die in vns soll offenbarer werden/ vnd daß diß geringe vnd zergängliche eine ewige vnd vber alle Maß wichtige Herrlichkeit in vns schaffe/ wie der heilige Apostel Paulus bezeugt/ vnd daß ein so große Herrlichkeit für eine so geringe Mühe vnd

Arbeit geben werde/ daß kein Auge dergleichen gesehen/ kein Ohr gehöret/ vnd in keines Menschen Herzen kommen ist/ so wird man ja alle Faulheit ablegen/ vnd vnvertröffen GOTT dienen/ vornemblich weil GOTT geringe Dienste von vns fordert/ nemlich daß wir vnser Eitelkeit der Sünden begeben/ zu waffen der Gerechtigkeith/ sondern daß wir vnser Eitelkeit Gottes begeben/ zu waffen der Gerechtigkeith/ wie S. Rom. 6.12. Paulus vns lehret/ solches wird GOTT gelien/ vnd wird vns alsdann Gott zu ewiger Seeligkeit aufnehmen.

1. Cor. 2. 2

S. Rom. 6. 12.

1. Josue 6. 15.

1. Luc 6. 45.

1. Mat. 7. 17.

A M E N.

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die 13. Sermon. Von den guten Wercken welche in Todtsünden beschehen/ warzu sie nutz vnd gut seynde.

Über die Wort:

Gebietet wir haben die ganze Nacht gearbeitet vnd nichts gefangen. Luc. 5. ca. v. 5.



Je Sünder/welche des Nachts/ das ist welche in Todtsünden arbeiten/ vnd gute Werck thun/ die haben nichts/ das ist sie verdienen mit ihren guten Wercken nichts das zur Seeligkeit diene/ dann gleich wie der zeitliche vnd natürliche Todt schafft vnd machet daß der Mensch seine Glieder nicht brauchen kan/ als er kan nicht sehen/ er kan nicht gehen/ er kan nicht hören/ vnd nicht sehen/ also machet auch der Todt der Sünden/ daß der Mensch seine Glieder nicht brauchen/ noch etwas damit zu dem ewigen Leben verdienen kan/ dann der Sünder ist dem vnvernünfftigen Viehe gleich/ nach den Worten des Königs vnd Propheten Davids Verschach gleich wie das Viehe nichts verdient/ wann es gleich hart Arbeit als nur Futter/ also verdient auch der sündige Mensch nichts mit seinen guten Wercken als Futter vnd zeitliche Belohnung/ darumb damit vnser gute Werck Gott angenehm vnd verdienstlich seyn/ so müssen sie in der Liebe vnd in der Gnade bey Gott beschehen/ sonst ist kein gute Werck Gott angenehm/ es sey auch so groß als es immer wolle/ mit welchem auch die Lehr des heiligen Apostels Pauli übereinstimmet/ da er also saget/ wer ich mit Menschen vnd mit Engeln Dingen redete/ vnd die Liebe nicht hab/ so bin ich wie ein lautentes Erz oder klingente Schell. Ja die Marter Cron ist auch ohne die Liebe vergebens/ dann S. Paulus spricht/ wann ich alle meine Narung den Armen gebe/ vnd hese meinen Leib brennen/ vnd hette die Liebe nicht/ so ist es mir nichts nutz seinen Leib brennen lassen/ ist eine große Peinigung/ wann nun die großer Peinigung ohne den Glauben nichts verdienstlich ist/ so werden auch die geringer Peinigung als fasten/ beten/ vnd dergleichen ohne den Glauben nicht verdienstlich seyn/ dann die guten Werck seynde verdienstlich auß der Fromkeit vnd Gürtigkeit/ dessen der sie thut/ dann vnser Herr Christus spricht selbst/ ein guter Mensch bringet guts herfür/ aus dem guten Schatz seines Herzens/ Item ein guter

Baum bringet gute Frucht/ aber ein böser Baum bringet arge Frucht/ was aber die Sünder mit ihren guten Wercken/ welche sie in Todtsünden thun für zeitliche Belohnung erlangen/ das will ich hier mit außs fürrest lehren. S. Die gute Wercke gebe darzu sein Gemade. Erstlichen erlangen die Gottlosen vnd die Sünder mit ihren guten Wercken welche sie thun bey den Todtsünden thun bey Gott/ daß ihre zeitliche Güter gemehret werden/ darumb sagt Gott zu dem sündigen Volk durch den Propheten Esaiam/ wollet ihr vnd würdet mir gehorchen/ so solt ihr des Landes gut genießten/ vnd d. 1. 19. die Verschach/ darumb es offte den Sündern vnd Gottlosen alhier zeitlich wol gehen/ vnd groß Glück haben/ Gott belohnet ihre gute Werck also/ dann es ist keiner so böß der nicht ein gute Werck oder etlich sein Tage gethon hat/ er hatt erwan stetig gebetter/ gefastet/ oder grosse Almosen geben/ oder dergleichen/ weil nun Gott nichts guts vnbelohnet läßt/ vñ er es ihnen dort in dem ewigen Leben nicht belohnet/ so belohnet er es ihnen alhier zeitlich/ darumb ist es ein böse Anzeigung/ wann der Mensch alhier zeitlich groß Glück hat.

Zum andern dienen die gute Wercke/ welche in Todtsünden beschehen/ darzu der zeitlichen wolverdienenen Straffen würde man erlassen/ vnd wo man derselben nit aller erlassen wirdt/ so wirdt man dem noch derselben zum theil erlassen/ oder Gott borget auch offte die Straffen/ vnd wartet auff besserung/ daher kompt wann zween gleich sündigen/ so wirdt offte der eine zeitlich von Gott gestrafft/ der ander aber nicht/ vnd derjenige/ welcher nit gestrafft wirdt/ der hatt erwan gute Werck in Todtsünden gethon derenwegen er läßt ihnen Gott seiner wolverdienenen Straffen/ vnd borget ihme bis auff an ander Zeit/ ob er sich bessern wolt/ die Hur Rahab sampt ihres Vatters Haus ließ Josua darumb leben/ daß sie die Worten Josua verborgen/ die Josua zu verkündschaffen/ gesandt hat gen Jericho.

1.

2.

1. Josue 6. 15.

1. Luc 6. 45.

1. Mat. 7. 17.

Zum dritten wirdt der Mensch/ welcher gute Werck in Todtsünden thut/ viel eher beschert werden der welcher keine gute Werck thut/ dann welcher seinen Leib mit gefeßeln/ vnd fasten/ vnd dergleichen casteyet/ der wirdt mehr geschickt gemacht Gottes Gnade

S. 11

Rom. 2. 18
2. Cor. 4. 37

Phil. 4. 13.

1. Cor. 13. 1.

1. 2.

1. Luc 6. 45.

1. Mat. 7. 17.

Genadt zu empfangen / weder der / welcher solche gute Werck gemindert / dann solche Straff bleibt / weder der / welcher den Armen Al-
mosen gibt / vnd die Armen für ihnen bitten / so erlangen sie ihme Genad von Gott / dz er desto eher be-
lehret wirdt / daher kompt dz efft zween gleich sündi-
gen / vnd würde der eine bekehret / der ander aber nicht.

4.
Thren 3.
#7.

Zum vierdien gewehnet sich der Mensch guts zuthun / wann er gute Wercke in Todtsünden thut / darumb stehet in den Klagliedern des heiligen Pro-
pheten Jeremia also geschrieben / es ist gutt ein Mann das er das Joch in seiner Jugend auff sich neme / nemblich darumb ist es gut / weil er sich alsdann von Jugend auff darzu gewehnet / vnd wann sich der Mensch zu guten Wercken ge-
wehnet hat / so last er nicht leicht darvon ab / hntgegen aber wann sich einer gewehnet hat böses zuthun / so last er auch nicht leicht darvon / dann bey dem Pro-
pheten Jeremia stehet also geschrieben / mag auch ein Mor seine Haut verändern / vnd ein Panderthier seine Spreckeln / so möcht auch ihr die ihr böß gelehret habe / guts thun.

5.
Leze 13. 23.

Zum fünfften nuzen vnd dienen die gute Wer-
cke / welche in Todtsünden beschehen / den Sünden zu wider stehen / welches auch in den weisen Sprü-
chen des Sohns Sprach vermeldet / darinnen al-
so geschrieben stehet / das brennnet Feuer erlö-
schet das Wasser / vnd die Allmosen wieder-
stehen den Sünden.

6.
Ecol 3 32.

Zum sechsten seyndt die gute Wercke welche der Mensch in Todtsünden thut / nus vnd gut zu Er-
bauung des nechsten zu einem guten Exempel.
Zum siebenden werden durch die gute Wercke der Sünder die Straff in der Höllen gemindert / wie ist das zu verstehen / möchte einer sagen ? Ant-
wort / die Straff welche sie mit ihren begangenen Sünden verdienet haben / wirdt nicht durch solche

gute Werck gemindert / dann solche Straff bleibt / sondern ein ander größter Straff welche sie ver-
dienet / wann sie solche gute Werck nicht gethon / bleibt dardurch vermieden / vnd solches geschiet auf dreyerley Weis / Erstlich wirdt der Sünder nicht allein gestrafft wegen der Sünden die er begangen / sondern auch wegen des guten das er ver-
lassen hat / als ein jeder ist schuldig alle Son- und Feiertag die heilige Mess anzuhören / die nun die Mess nicht anhören die werden wegen solcher Ver-
semmnis gestrafft / welcher nun die heilige Mess anhöret / der wirdt desto weniger gestrafft werden / dann er wirdt ja wegen solcher Versemmnis der heiligen Mess nicht gestrafft / Vrsach er ist demselbigen Ge-
bott gehoramt gewesen / also muß mans auch ver-
stehen von den gebottenen Fasttagen / vnd andern gebottenen guten Wercken . Zum andern muß mans also verstehen / zu der Zeit darinnen der Mensch gute Werck gethon hat / hette er vielleicht böse Werck gethon / vnd große Straffen verdienet / weil er aber nun gute Werck gethon hat / so ist er solcher Straffen nun mehr gelibiger vnd gefreyer . Zum dritten dienen also die gute Wercke welche man in Todtsünden thut zu Minderung der Straffen / wann er offentlich gesündigt hette / so hette er andern Vrsach geben mit seinem bösen Exempel derogleichen Sünde zubegeben / vnd alsdann würde er nicht allein sein selbst wegen / sondern wegen anderer Leut / weil er sie mit seinem bösen Exempel geärgert / hat / gestrafft / darumb wirdt der Sünder welcher guts gethon / vnd seinem Vrsach zu sündigen ge-
ben hat / deßoweniger in der ewigen Verdammnis gestrafft werden / für welcher Straff vns behü-
ten wolle Gott Vatter / Sohn / vnd heiliger Geist. Amen.
(?)

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.
Die 14. Sermon. Wie sich Arbeiter bey ihren Handarbeiten verhalten sollen.

Über die Wort:

Gebietet wir haben die ganze Nacht gearbeitet vnd nichts gefangen / aber auff dein Wort will ich das Netz aufwerffen. Luc. 5. ca. v. 5.



Ennack wir Men- die thun grosse Sünde / als die Becken welche das
schen arbeiten vnd nicht Brot zu klein machen vnd backen / die Wirth welche
müsig gehen sollen / so den Wein mit Wasser mischen / oder ihme schädli-
will sich auch gebühren / che Einschleg von Kalck oder sonsten geben / die / wel-
das man recht arbeite / che alte verlegene Waar für gute Waar verkauf-
dann es ist nicht alle Ar- fen / vnd dergleichen / die thun grosse Sünde daran /
beit recht vnd wol ge- Erste Wirth geben dem Wein schädliche Ein-
thon / sondern viel Arbeit schläg von Kalck / vnd andern Sachen vnd Kreu-
ist Sünde / vnd arbeitet mancher also sündlich / das tern / das die Gest voll vñ doll werden sollen / vñ wals
es ihme besser were er gieng müsig / derhalben will nun die Gest voll vñ doll werden sollen / vñ wals
von nöthen seyn / das ich hiermit lehre wie sich Ar- doppel Kreytzen an / welches eine greulich grosse
beiter bey ihren Arbeiten verhalten sollen / damit sie Sünde ist / vnd wann solche Gest einander schädli-
recht vnd wol arbeiten / vnd ihre Arbeit Gott gefalle / gen / oder ermorden / so seyndt die jentzen / welche sol-
vnd verdienstlich bey Gott seye / Gott gebe darzu sein che schädliche Einschleg dem Getranck geben ha-
Genadt. ben / daran schuldig / vñ wirdt (Gott erbarme es) jez-
undt bey allen Waaren grosser Verzug gebraucht /
7. Erfflich sollen die Arbeiter gerechtlich arbeiten / darauff die Dbrigkeit fleisig Auffsehens haben / vnd
vnd gute Waar machen / dieselben aber auch nicht die Verbrecher der gebir darumb ansehen soll.
zu theuer geben / sondern wie sie von der Dbrigkeit Zum andern sollen die Arbeiter die Son- vnd
ihnen gefest / oder nach Sitt vnd Gewonheit dessel- Feiertag seynen / vnd nichts arbeiten / dann die
bigen Orts / die aber böse Waar machen / vnd den Sontags vnd Feiertags Arbeit ist nicht allein
noch dieselbe so theuer geben als wäre es gute Waar Sünde

Sünde/sondern sie hilft auch nichts/es geht alles zurück / was man ohne Noth die Feiertag macht / da ist kein Gutes noch Segen / vnd nicht allein sollen Arbeiter die Son. vnd Feiertag nichts arbeiten / sondern sie sollen auch das Amt der heiligen Mess / vnd die Predigten anhören / vnd andern Göttlichen Dingen obliegen: vnd thun die unrecht vnd Sünde/welche die Son.vnd Feiertag in die Wirtschaften gehen / daselbst sich voll vnd doll sauffen / oder spielen / oder gehen auff

Exo. 20. 8: die Köffelen: G D E sagt / gedenck des Sabbath Tags / das du ihnen heiligst / das ist / das du ihnen mit heiligen vnd Götlichen Wercken zu bringest / wann nun einer sich die Son. vnd Feiertag voll vnd doll saufft / die Mess vnd Predig verseumet / vnd dergleichen / so bringet er sie ja nit mit Götlichen Wercken / sondern er bringet sie mit Sünden zu.

3. Zum dritten sollen die Arbeiter vber ihrer Arbeit nicht vnwillig oder ungedultig werden / dann es ist dem Adam vnd dem gansen Menschlichen Geschlechte in einer Bus auffgelegt / das sie in dem Schweiß ihres Angesichts ihr Brod essen sollen / die nun gedultig arbeiten / die verdienen mit ihrer Arbeit viel bey G D E / die aber vnwillig vnd ungedultig werden / vnd zürnen wann sie arbeiten sollen / die versündigen sich vnd verdienen die Höl.

Con. 3.

4. Zum vierden sollen die Handwerker vnd die Arbeiter keine scheidliche Weer / noch Waffen machen / noch auch ihre Weer denjenigen / welche sie gewiß wissen / das sie sich derselbigen mißbrauchen / verkauffen / noch zu kauffen geben / darumb thun diejenigen vnrecht vnd Sünde / welche den Türcken idoltliche Weer vnd Waffen zu kauffen geben / Item diejenigen welche Steiger vnd Diebschlüssel machen / vnd sie verdächtigen Personen zu kauffen geben.

5. Zum fünfften sündigen auch diejenigen Arbeiter / welche ihre Wahr zu theuer geben / vnd zu viel zu Lohn nemen / vnd mehr als sie verdienen / Item welche vnflüchtig arbeiten / vnd dennoch so viel zu Lohn haben wollen / als diejenigen welche flüchtig arbeiten / vnd soll ein jeder Arbeiter vnd Tagelöhner seinem nechsten so flüchtig vnd rechtlich arbeiten / gleich wie er gern heere das man ihm arbeit / dann vnser H. E. Christus spricht

Mat. 7. 21.

selbst: Das ihr woller das euch die Leuth thun sollen / das thut ihr ihnen auch / weil nun keiner gern siehet das man ihnen vnrechtlich arbeit / oder die Waar zu theuer gibt / darumb soll auch keiner vnrechtlich arbeiten / oder die Waar zu theuer geben.

Zum sechsten soll ein Arbeiter eine rechte Intention vnd einen guten Firtas bey seiner Arbeit haben / er soll aber sein Intention zu G D E

richten / vnd in aller seiner Arbeit G D E S Ehr suchen / vnd nicht allein seines Leibs / sondern auch seiner Seelen Heyl mit seiner Arbeit von G D E begeren / vnd also bekompt er hundertfältig Belohnung / es werden aber etliche Menschen gefunden / welche ihnen ganz vnd gar keinen Firtas mit ihrer Arbeit machen weder guten noch bösen / sondern sie arbeiten wie ein vnvernünftiges Viehe / nur vmb die Wandtsucht / vnd solche Menschen verdienen mit ihrer Arbeit gar nichts / oder doch gar wenig / Nun möchte aber einer fragen / was soll dann nun einer ihme bey seiner Arbeit Intendiren / oder für einen Firtas machen ? der Mensch soll dreierley Firtas bey seiner Arbeit haben.

Erstlich soll er arbeiten / damit er habe darvon er ehlich vnd recht lebe / damit er nicht stehe / noch mit vnrecht sein Gut gewinne / darumb ist es löblich vnd schön / das einer etwas lehre / vnd könne / darvon er sich nehren könne / vnd hat der Kaiser Octavianus wollen seine Tochter arbeiten lassen / vnd gelagert möchte arm werden / so könnte seine Tochter sich mit ihrer Arbeit ernehren.

Zum andern soll ein jeder flüchtig arbeiten / weil es dem Adam zu einer Bus ist auffgelegt worden / vnd damit das Fleisch nicht Versuchung zu sündigen / darumb soll ein jeder Mensch flüchtig arbeiten / damit er nicht in Sünde falle / noch seinen Nechsten ärger.

Zum dritten solle des Endts ein jeder flüchtig arbeiten damit er den Armen zu geben habe / welches vns auch der heilige Apostel Paulus lehret / da er also schreibt: wer gestohlen hat / der solle nicht mehr / sondern er arbeite desto mehr / vnd arbeite mit den Händen etwas guts / auff das er habe zu geben dem dürfftigen / viele Menschen können nicht arbeiten / als etliche seynde Blindt / die andern Lam die dritten seynde sonst Kranck / welchen nun G D E der Allmächtige starcken vnd gesunden Leib verliehen hat / demselben hat er ihnen verliehen / das er für die andern arbeiten solle / darumb soll er es auch thun / darumb soll keiner gedulden / er sey zu Reich darzu / es thut ihm nicht von nöthen / das er arbeite / er habe vorhin genung / dann ob es den Reichen nicht von nöthen thut / das sie wegen ihrer Person arbeiten / so sollen sie doch arbeiten / vnd was sie mit ihrer Arbeit verdienen / das sollen sie den Armen geben / dessen haben wir ein schönes Exempel an der heiligen Elisabeth der Landgräffin in Hesse dann dieselbe hat mit ihren Mägden gesponnen / vnd Duch darauß gemacht / vnd dasselbige den Armen gegeben.

2. h. 4. 18.

Am funfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die 18. Sermon. Warumb es rathsam sey vnd fast löblich/das ein Christ etwan ein gemeine Beichte thue von seinem gangen Leben.

Über die Wort.

Da das Simon Petrus sahe / siel er für Jesum auff seine Knie/vnnd sprach/ HErr gehe von mir hinauf/dann ich bin ein sündiger Mensch. Luc. 5. cap v. 8.



N Palm Sontag ist zwar erklerer vnd gelchret worden / in welchen Fällen man die einmahl gebeichtete Sünde wiederumb beichten solle vnd müsse: damit man aber nit etwan meynen möch- te / es sey nichts nus / das man die einmahl gebeichtete vnd versiehene Sünde auffser solchen Fällen beichte vnd eine gemeine Beichte von seinem gangen Leben thue / der halben will vnnd muß ich hiermit lehren / warumb es rath- sam vnd fast löblich sey / das ein Christ etwan ein ge- meine Beichte von seinem gangen Leben thue / Gott gebe darzu sein Genadt.

- 1. Erstlich ist eine solche gemeine Beichte / wach einer alle Sünde / die er sein lebenlang gerhon hat / beichtet / darzu nus vnd gut / das der Sünder grosse Ursach gewinne / sich selbst vnd sein ganzes voriges Leben wol zu ersuchen / vnd zu erkennen / vnnd aus solcher Erkendnis desto bas sein eigen Gewissen zu rich- ten vnnd zu vrtheilen / dann wie S. Paulus sagt / wann wir vns selbst vrtheileten vnd rich- ten / so würden wir von dem HErrn nicht geurtheilet.
2. Zum andern kompt der Mensch auß solcher Er- innerung des gangen Lebens zu mehrer Demuth vñ Verachtung sein selbst / je mehr aber ein jeder in gemelter Endeckung sich selbst ernidriget / je mehr wirdt er vom HErrn hie in der Genadt / vnnd dort in der Glory erhöhet / dann vnser Herr Christus spricht / wer sich selbst ernidriget / der wirdt er- höhet werden.
3. Zum dritten vberkompt der Mensch durch sol- che Verachtung vnd Anzelgung des gangen vori- gen Lebens / grosse Scham / welche nach der H. Leh- rer Meynung die Sünde vnnd ihre wolverdiente Straff mehrer Theils hinnimbt vnd abthut.
4. Zum vierden wirdt der Mensch also verursachet desto mehrer vnd leydt vber seine Sünde zu haben / dieweil er sie alle miteinander für Augen se- het / vnnd so viel möglich demütiglich bekennet / als ob er sagen wolte mit dem H. König Ezechia: HErr ich will in Bitterkeit meiner Seelen dir be- trachten / vnd mir zu Herzen führen alle die Jahr meines Lebens.
5. Zum funfften werden auff diese Weiß erstatter alle Mängel / welche in den vorigen beichten offrt vnd gemeintlich beschehen / etwan auß Vnrwissenheit / et- wan auß Hmlichkeit / etwan auß Scham oder vor- stültschweigen / oder sonst auß vnbedachtem vnnd vnbereytem Gemüth / ja in gemein zu reden / findet man der Leuth wenig / (säider) welche jezundt rechte vnd wal geschickt in der Beicht kommen die Abso- lution würdiglich empfahen / auch vber alle vnd jede ihre Todesünde rechte vnd volkommene Rew ha-

ben mit gangen Herzen sich von allen Sünden be- kehren vnnd ein zerknirtches Herz GDr auffsp- fern / wie dann solches alles zu wahrer Beicht gehö- ret. Wo man nun aber nicht recht beichtet / vnd die wichtige Vmbstände auch nicht anzeigt / da ver- hindert ja einer sich selbst an der Krafft des Sacra- mentis / ist auch schuldig die vnterlassene Sünde / so Todesünde seyn möchte / oder ihme das Gewissen beschweret / hernacher zu beichten. Es ist fast zu be- sorgen das die mit ihrer Beicht gar vbel bestehen / welche im gangen Jahr (wie jezundt von vielen ge- schieht) nur einmahl zu beichten pflegen.

Zum sechsten verdener vnd empfehet einer desto mehr Genadt auß diesem Sacramente / je offter / klä- rer / vnnd demütiger er seine Sündt / vnd Schande einem oder vielen Priestern beichtet / über auch also embsiger seinen Glauben gegen Gottes Güte vnd Gerechtigkeitt / erzeiget also mit dem Werck das der König David sagt / mein Sündt ist alle Zeit wieder mich.

Zum siebenden anst dem das einer all sein Thun vnd lassen / auch sein ganzes Leben entdecket / vnnd anzeigt / hat der Beichtvatter als der Geistliche Arz / desto mehr Besach / das Beichtkindt rechte zu erkennen / zu vnterweisen / zu leyten / zu reformiren / welches ein jedes Beichtkindt sonderlich ge- dencken / vnnd von Herzen in der Beicht suchen vnd begeren soll / gleicher gefalt wie der Kranck so er will recht gesundt werden / eröffnet er seine Kranckheit / vnnd was zu dem Krancken Wes- sen gehöret / dem Arz so treulich er immer kan vnnd mag / beger auch darneben was ihme forhtin gesundt vnd heylsam ist zuwissen.

Zum achten haben wir Exempel am heyligen Apofel Paulo das er auch gedendet ja öffent- lich meldet vnnd beklaget die grosse Sünde vor seinem Tauff begangen / ob sie ihme schon längst zu vor vergeben waren / nennet sich darumb ein Gottslästerer / einen Verfolger der Christen ja den fürnemesten Sünder. Item S. Augusti- nus schreibet ganze Bücher von seinem gangen Leben / vnnd beichtet öffentlich auch die kleine Sünde so er in der Jügent getrieben / also ist es ein alte löbliche Gewonheit in vielen Klöstern / wann einer das Klosterleben anfaht / oder Profess thun will / das derselbige von seinem gangen vorigen Leben beichte / vnd Rechen schaffte gebe.

Zum neunden gibt solche gemeine Beicht dem Gewissen einen grossen Trost vnd Stärck an dem Todtberh / wann der Sachan die sterbenet Sün- der hefftig ansehrt / vnnd ihnen oft fürwirfft ihre vngebeichte vnd vergessene Sünde / dadurch lä- det offte viel Sünder verzagen / vnnd verzweif- feln in Ansehung des strengen Vrtheil GDr. DES / ist darumb löblich / das die Krancken sich bey Zeit erinnern aller Sünden / vnnd die- selben

1. Cor. 11. 31.

Luc 18. 14.

Esaie 38.

6.

7.

8.

9.

selben vor dem Priester eigentlich vnd genalich beichten/damit sie desto sicherer vnd seliger von hinnen scheiden.

Zum dreygehenden ist es eine kräftige Arznei der Seel / vnd eine starke Vorbereitung zu einem guten neuen Leben / wann einer solche gemeine Beicht verucht / mir vorgehender guter gründlicher Vnderichtung vnd Erinnerung durch gute geistliche / vnd dazzu bequeme Verachtungen: Geschicht also / daß der Sünder sein Gewissen weiß desto ordentlicher zuerinnern / vnd sein ganz Leben besser zu bedencken / sampt den Umständen / so man im Sacrament der Beicht billich wissen vnd anzeigen soll. Zum andern bezeugt die gewisse Erfahrung / daß viel Leut hohes vnd nitriges Stands / grosse vnd vielfältige Freucht auß solcher gemeiner Beicht oft erlangen / auch in der Warheit befinden / solche Sünde vnd Sitt / die sie zuvor kaum nicht recht bedacht / oder angezeigt hatten / spüren / auch darbey mehrer Reu vnd Hassung der Sünden / tieffer Demut des Herzens / grössere Andacht zum Gebett / sterckern Fürtz / zur Besserung / behutsamen Handel vnd Wandel heilsamen Trost / im hochwürdigen Sacrament des Altars / vnd mehr andere vberflüssige Gaben vnd Genaden des heiligen Geistes / würde auch ohn allen Zweifel demselben nach diesem Leben die zeitliche Straff der Sünden / desto geringtr vnd kürzer seyn. Der ewige Gott erleuchte vnd reinige vnser sündige Herzen / durch rechte vollkommene Beicht vnd Buß / daß wir vor seinem göttlichen Angesicht rein vnd vnbesect erscheinen / vnd mit allen Auserwählten in Ewigkeit ihn lieben vnd loben mögen / Amen.

13.

10. Zum zehenden mache man in diesem den bösen Geist zu Schanden / welcher kein Ding mehr hasset vnd meydet / daß man seine böse Anschlag vñ Anreizung in der Beichte enedeckt vnd eröffnet: her wider aber vberwindet sich selbst ritterlich der Sünder / so oft er sich inn diesem Sacrament bemüht / erfreuet auch die lieben Engel Gottes in dem Himmel.

11. Zum elfften kan einer durch das Mittel desto sicherer leben / sterben / vnd vor Gottes Urtheil erscheinen / dieweil er sich dem Priester vnd priesterlichen Gewalt so demütig vnd genalich vnderwirfft / erlangt dardurch eine neue Vererückung / vnd sterckere Hoffnung daß ihme Schuld vnd Peyn zusammen durch Christum / vnd die Schlüssel der Kirchen verziehen werden.

12. Zum zwölfften möchte einer zuvor etwas vnvollkommener weiß / oder nicht einem rechten taugetlichen Beichtvater gebelchert haben: also / daß er eitlicher Jäl halber vom Priester nicht gänzlich absoluit were / sinemahl nicht alle Beichtväter gleichen Gewalt vnd Absolutionstrafft haben / vnd mittheilen können: darumb ist es dann besser vnd sicherer einmah / oder oft in gemein zu beichten / vnd sonderlich einem solchen Priester / der von der Kirchen vollen vngeweyherten Gewalt hat inn allen Fällen / auch vom geistlichen Bann einen jeden abzolutiren.

Am fünften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die 16. Sermon. Form vnd Weiß / wie man sich aller seiner Sünden erinnern / vnd ein gemein Beicht thun könne.

Über die Wort:

Da das Simon Petrus sahe / fiel er für Jesum zu den Knien / vnd sprach: Herr / gehe von mir hinauß / denn ich bin ein sündiger Mensch. Luc. 5. cap. v. 12.

Bemnach gehört vnd gelehret worden / wie nutzlich vnd gut die gemeine Beicht sey / wann erwan einer die Sünde / welche er sein Lebtage gethan hat / beichtet. Darnach gedenccken vnd sagen aber etliche / wie kan das möglich seyn / daß einer sich aller seiner Sünde / welche er sein Lebtage gethan / erinnern / vnd dieselben beichten vnd erzehlen könne? wie / vnd worbey muß sich doch ein Mensch / möchte einer sagen / solcher Sünden erinnern? derhalben will ich hiemit lehren / wie man sich aller seiner Sünden erinnern / vnd eine gemeine Beicht thun könne. **G**ott verleyhe darzu seine Genade / damit ichs recht fürtrag / vnd ewer Lieb mit Mir vnd fruchtbarlich anhöre.

Wiß weiß / wie oft er diese oder jene Sünde begangen / soll er als vngewiß beichten / wie oftmahl ihn beduacht / daß er solche Sünde begangen. Also kan auch der Mensch seine Sünde recht beichten / wann er sich erinnert / vnd beichtet / wie lang er in solchen Sünden gelebt / vnd wie oft er sie des Tags in der Wochen / oder eines Monats vber / oder des Jahrs begangen.

Wey dem ersten Gebott soll der Mensch sich erinnern vnd beichten / wan er fremder Lehr vnd newem Glauben / Glaub / Catholischer Kirchen nit gemey anhängig gewesen ist / vnd darumb an etlichen Aertickeln des Glaubens getweyfelt / dar wider geredt / vnd nit allein fürwitzlich / sondern auch viel leicht ärgertlich von Glaubens Sachen disputirt vnd gegantelt hat. Der Mensch muß auch bey dem ersten Gebott beichten / wan er sich auch auß Zweifel vnd verachtung von der Catholischen Religion / vnd Gebrauch der Sacramenten abgefunden hat / vnd ein Zeitlang bey den Widersachern der Catholischen Kirchen die Sacrament / welche vnd wie sie es halten / gebraucht / vñ schier nit mehr geglaubt hat / daß inen gut geduncket / ob den neuen Lehrern vnd Scribenten gefällig ist / vnangesehe des gemeinen Verstands Gebrauch vnd Ordnung der Christlichen Kirchen: irem / ob er auch auß Gottes Barmherzigkeit freuenlich vñ



vermessentlich sich verlassen hab. Item/ daß er wider Gott gemurmelt/ seine Ermahnung/ Scheltung vnd Straff mit Verdriß vnd ungern angenommen/ zu viel verzagt/ kleinmüthig vnd ungeduldig in seinen Widerwertigkeiten gewesen ist.

Item/ daß er in seinen Anliegen vnd Nothen Gott dem H. Geiße nicht vertrittet/ ja auch außserhalb Gott/ auß christliche Hülf/ Trost/ Gunst/ vnd Günst sich verlassen/ ja erwan außsichtlich oder heimlich Hindernuß mit dem bösen Geist gemacht hat.

Item/ wann er in vnd mit Aberglauben gebraucht/ hat fremde Zeichen/ vnd andere Namen/ seltsame Segen/ Kräutler/ Wort vnd andere reuffelische oder christliche Mittel vnd Hülf/ auch des Himmels Gestirn/ vnd den Träumen zu viel zugescrieben/ etwan Nachts gefragt/ vnd Hülf begeret von den Zauberern/ Schwarzkünstlern/ Hexen oder Wahodden.

Endlich/ wan er Gott nicht von ganzem Herzen vber alle Dinge geliebt/ gesücht/ ihm nicht gedient/ vnd gedanckt/ ihn auch nicht wie er schuldig inwendig vnd außwendig geehret/ ja auch sich seines Glaubens vnd des Gottesdienstes in der Kirchen erwan geschemet/ auch sich vngeschickt bey der H. Mess vnd den göttlichen Amptern gehalten hat.

Wider Gott.

Wey dem andern Gebort muß der Mensch beichten/ wann er den würdigen Namen Gottes/ vnd seiner Heiligen ohne alle Reuerenz oft genemtet/ Gottes Leyden vnd Wunden jimmerdar vergeßlich im Munde auß böser Gewohnheit vnd leichtfertigkeit geführt hat/ darbey gesuchte/ geschwohren/ gescholten/ auch seinem Nächsten bey demselben böses gewünscht.

Item/ daß er sein Gelübd Gott vnd der Kirchen beschworen/ oder daß er sonsten in seinem Herzen jhme festiglich sürgenommen/ ohne alle Noth gebrochen hab.

Item/ wann er einen falschen Eydt gethan/ vnd sein diegen vnd Verug mit Gottes Namen bezeuget/ oder Höses zuschun/ vnd Sines zulassen gelobt/ oder geschworen. Item/ leichtfertig von Gott vnd seinen Heiligen geredet/ auch Gottes Wort im Schimpff vnd Ernst mißbraucht hat.

Item/ wann er fromme Christen mit ihrem Thum vnd guten Hirtenahmen gelästert vnd geschendet. Endlich/ wan er Gottes Namen nicht angeruffen/ gelobt/ vnd öffentlich beandt hat/ sondern mehr durch sein Reden vnd Leben verunehret/ vnd zur Zauberey/ vnd andern Sünden mißbraucht hat.

Das dritte Gebort.

Wey dem dritten Gebort muß der Mensch beichten/ wann er die Son vnd außgesetzte Feiertag nicht geheyliget hat/ mit Kirchen gehen/ Mess vnd Predigt hören/ Gebett vnd anderem Gottesdienst/ sondern darfür vndnütze vnd weltliche Händel oder leichtfertige Dinge/ als Spielen/ Fressen/ Sauffen/ Tansen/ Müßiggang/ hofferitz/ Schimucken/ zieren/ vnd dergleichen zerleben.

Item/ wann er an den heiligen Tagen gearbeitet/ gekauft/ vnd verkauft hat ohne alle Noth. Item/ wann er in der Kirchen bey der Predigt vnd Gottesdienst ohne Andacht gewesen ist/ od sich daseibst vngeduldig vnd ärgerlich mit spazieren/ schweigen/ hin vnd widergaffen gehalten. Item/ wan er seinen Nächsten an g. istlichen Übungen vnd Gottesdienst an den Feiertagen gehindert vnd abgezogen/ es sey durch Wort/ Werck/ oder Exempel geschehen. Auch wann er die Feiertag mit Gebett/ Danksa.

gung vnd Andacht zu Gott/ mit leiblichen vñ geistlichen Wercken den Darnherzigkeit gegen seinem Nächsten wenig geheyligt/ sondern mehr solcher heiligen Zeit mit Herzen vnd Mund/ Thun vnd Lassen sich vbel mißbraucht hat.

Das vierte Gebort.

Wey dem vierden Gebort soll vnd muß der Mensch beichten/ wann er seinen Eltern/ Lehrern vnd Schulmeistern/ gegen seinen Herren vnd Frauen/ auch gegen der Obrigkeit/ Geistlich vnd Weltlich ist vngehorsam gewesen/ vnd sie nicht mit Worten/ vnd gebürlicher Reuerenz geehret/ oder sie in seinem Herzen verachtet/ vnd vbel von ihnen geredet/ oder gern hat hören reden/ ihre Sündt großgemacht/ vnd fleoßne Sünde verunglimpffet.

Item/ wann er vntreu ist seinen Herren vnd Frauen gewesen/ ihnen nicht nach seinem Verlangen geholfen/ sie betrübet vnd erjurnet/ wider sie gemurmelt/ ihnen vnbescheidenlich geantwortet/ ihnen gesücht/ ihrer gesprochne/ ihnen Weis gewinnet/ ihre Straff vnd Ermahnung gar nicht/ oder vngeduldig angenommen/ für sie vnd alle seine Gutsäter nicht gebüret/ bey ihrem Leben vnd nach ihrem Ableben.

Wann er wider die Obersten vnd Priester der Kirchen sich freuentlich ergoßet/ vnd bey menschlich sie verächtlich gehalten. Auch erwan andern brach geben/ wider den geistlichen Stand sich zu setzen/ vnd iren Gewalt vnd Säkung gering/ oder für nichts zuhalten. Wann er die vters gräßige Fasten/ vier Quarembor/ vnd andere von der Kirchen außgesetzte Tage mit Eychaltung des Fleischess nicht gehalten/ an den den Fasttagen mehr als einmahl gefressen/ sich vnd die seintgen im Hauß auff die Gehorsam der Kirchen nicht gewisen noch gehalten.

Das 5. Gebort.

Wey dem fünften Gebort muß der Mensch beichten/ daß er seinen Nächsten habe gedödet/ wo nicht mit dem Werck/ / jedoch mit dem Herzen/ vnd der Zungen/ wan er ihn verwundet/ geschlagen/ an seinem Leib verletzet/ vnd vnbilligher weis beschädigt/ oder seinen Willen darzu geben hat/ oder darzu geholfen/ oder gerathen hat.

Wan er seinem Feind langezeit nicht hat wollen vergeben/ noch sich mit ihm wollen versöhnen lassen/ auch kein Mittel sich mit ihm zu veremigen gesucht hat/ od sonst schwerlich dieselben eingangen/ jme auch sein Thun vnd Lassen vbel außgelegt/ vnd verkleinert hat. Wann er zur Zeit der Noth die Armen verlassen/ wan er dieselben hat auß dem Hunger/ Elende/ vnd Verderb auß erledigen vnd erheben hat können. Wann er sich gegen seinem Nächsten an seinem Leib vnd Leben mit Vntrew vnd Vnbarmherzigkeit erzeigt hat/ jme mit bösen Wercken vnd Wercken/ mit Nach vnd Thar geärgert/ oder vielleicht geistlich gedödet/ vnd verführt hat.

Das 6. Gebort.

Wey dem sechsten Gebort muß der Mensch beichten/ wan er die Ehe gebrochen/ mit einer oder mehr eheichen Personen Vnzucht getrieben/ vnd also diesen heiligen Stand verunreinigt/ ist solches nicht beschewen mit dem Werck/ / jedoch mit bösen Lüssen vnd Begierden/ darin er auch an den heiligen Feiertagen/ vnd an wechsheren beschewen hat bewilligt. Vnd daß er nicht allein mit Gedankten/ sondern auch mit schambaren Worten/ Liedlein/ Historien/ vnd Bildern/ sich vnd andere hat zur Auferschheit gereizt/ oder zur eichen bewilligt/ als/ mit vnzüchtigem Geschnuck/ Kleidung/ Gebärden/ auch mit Schreien/ Schäncken/ Rüssen vnd Creiffen.

Auch

Auch wann er die Ursachen der Unkeuschheit nicht hat gemeydet/ sonder dieselben gern angenommen hat: als Fressen / Sauffen vnd Faulheit / Müßiggang mit Weibs vnd Mannspersonen / vnneßige / leichtfertige vnd vnzüchtige Gemeinshaft. Es soll ein jeder sein Gewissen bey diesem Gebott wohl zu Rath nehmen / vnd dasselbige mit lauterer Deich/ ohne alles scheuwen erkennen: die weil durch vielerley / auch vnnatürliche Weisvnd Personen die Unkeuschheit je lenger je mehr leyder erleben / vnd die Sünde wider diß Gebott gar vn gleich vnd grob gesch. Als nemlich / mit Jungfrauen Schwelung / Ehebruch / gewaltiger Schwelung / vnzüchtigem Handeln mit ih me selber / mit Geseunden / oder Blutsverwand ten / mit geweyheten Personen / vber die Natur / Sodomitische stumme Sünde / vnd dergleichen mehr. Ist wohl zu beklagen / daß der böse Feind / vnd die vnzüge Scham viel Christen verhindert / daß sie die gemelde Sünde mehr dann alle andere in der Deich verschwigen / vnd demnach vnwir dig zum Sacrament treten: darauff dann offe komme / daß solche inn Ansehung dieser verschwi gener fleischlicher Sünden an ihrem Ende inn Verzweyfflung gerathen / vnd mit ihren vngelüchlichen Sünden ewiglich verderben müssen: dan noch zum letzten eben so wohl ihre verschwigene La ster vor Christi Gericht / vnd der ganzen Welt offe nlich mit ihrem ewigen Schaden vnd Schande beichten vnd bekennen.

Das stündt Gebott

Bev dem stündten Gebott muß der Mensch bei Eren / wann er seinem Nächsten sein Gut ent fremddet / ist es nicht geschewen mit Gewalt / als mit offentlich Dieberey / Rauberey / vnd Wucher / jedoch heimlich vnd listlich / mit böser Waar / mit falschem Gewichte Maß oder Müng. Wann er fremddes Gut gefunden / vnd behalten / oder sonst mit vnbilliger Weis an sich bracht hat / als mit vnreuer Arbeit vnd Dienst / mit Lie gen vnd Berlegen: wann er seinen Nächsten an seinem Gewin vnd Wohlfaht hindert / sel nen Schaden nicht verwarret / oder ihn darnor nach seinem Vermögen nicht gewarnet / wann er den verdieneten Lohn den Arbeitern vnd Tagelöhnern einzogen / abgebrochen / oder aufgeschalten / auch seine Schuld nicht bezahlt / oder zu rechter Zeit zugestelt hat / wann er in seinem Handel vnd Kauffmanschaft seinen Nuz vnd Velt zu viel gesucht / auch mit Vortheil vnd Schaden seines lie ben Nächsten / vnd vielerleich mit Nachtheil der Ge mein / es sey mit Finanz / listiger Practicken / bösen Stückeln / Lehren oder Vorgen geschewen.

Wann er der Obrigkeit / auch seinen Herren vnd Frauen vnreuw gewesen ist / ihnen einzogen / hingeragen / oder nicht vollkommen gerecht hat / seinen gebürlichen Zins / Gült / Steuer vnd was er sonst den Obersten / oder andern schuldig ge wesen ist.

Wann er seiner Herrschaft / vnd seinem Nech sten nicht reuwillig gedienet hat / ihren Nuz vnd gemeine Wohlfaht nicht gefürdert hat / sondern ihnen mehr Schaden vnd Nachtheil zugesügt / darzu gerathen vnd geholffen hat / auch sich vn rechtens Guts auß Velt suchet / vnd des Velt theils haßtig gemacht hat / vnd solches fremdd Gut muß er wider geben.

Das 2. Gebott

Bev dem achten Gebott muß der Mensch beich ten / wann er wider seinen Nächsten falsche Zeuge

nus geben hat / oder darzu gerathen vnd geholffen hat / es sey gleich an dem Gericht beschewen / oder außserhalb desselbigen: als wann er seinen Nechs ten hat verleumbt / ihme seine Ehr abgeschmitten / vnd ihme viel Velt nachgeredt hat / wann er schädliche Lügen auff seinen Nechsten erdacht vnd außgebreitet / sein Leben / Wort vnd Handel zum ärgsten außgelegt / seine heimliche Gebrechen verhönet / außgeschrien / gemehret / vnd seine Sünde grösser gemacht / ihn verklagt / vnd in Vngnaden bracht hat.

Wann er den Leuten zu wohl gefallen / ein Dyrrenbläser / Schmeichler vnd Zwepzüngiger gewes sen ist / vnd mit seinem bösen Geschwätz / Vasties den angeflist / oder vermehret hat / wann er sich der Warheit gegen seinen Nechsten nicht gebraun det / noch glauben gehalten hat / sondern mit Lügen vnd beirreglichen Worten ihnen alle Lieb vnd Treuw heimlich oder offentlich beleidigt vnd be schädigt hat.

Bev dem neunnden vnd zehendten Gebott muß ein Mensch beichten / wann er sich vnderstanden hat seines Nechsten Haus / Hoff / Güter / Aimp vnd Standt / Knecht oder Magd zubegheben / zu dessen Nachtheil fremdd Gut zu bekommen / an sich oder an seine Erben zubringen.

Wan es ihn auch verdröffen hat / daß sein Nechs ter mehr gehabt dann er / daß es ihme auch glückli cher gangen / daß er besser gehalten ist dann er / wann er es vnreulich gemeynet hat mit seinen Nach barn / ihren Schaden / ihr Viehe / vnd ander Gut begehret hat / es sey gleich klein oder groß. Diß ist nahh außs kürzest vnd einfältigste gesagt / was man bey den zehen Gebotten beichten soll: wach mahls soll man auch von vnd bey den sieben Todt sünden also beichten.

Bev dem Stolz soll vnd muß der Mensch beich ten / wann er hoffärtig / vbermüthig / stolz / ehrsüchtig / vermessen / vnd in vielen Dingen fürwitzig / eigen sinnig vnd halbsüchtig gewesen ist. Wann er sich oberhebt vnd berümbt hat inn Reichthumb / Stuck / Kunst / Schöne / vnd andern dergleichen Saaben Gutes / zu viel von ihme selbst gehal ten / vnd hoch hat geachtet seyn wollen. Wan er sich nicht allein in dem Herzen / sondern auch in Be beren / vnd Kleidung in seinem Standt sich vbermüthig vnd üpzig gehalten hat / mit Schmücken vnd zieren / vnd damit auch andern böse Exempel geben.

Wann er in ihme vnd seinen guten Werck er hat einen Wohlgefallen gehabt / vnd oftmehr der Menschen / dann Gottes Lob in Kirchen vnd Gese resdienst gesucht hat: wann er die andern / vnd ins sonderheit die Armen vnd Einfältigen ver acht / verkleinert / oder geringer dann sich gehal ten hat.

Bev vnd von der Geizigkeit muß der sündige Mensch beichten / wann er vnordentliche Begierde gehabt / zu den geistlichen vnd fremdden Gütern Schöne / Ehr / etc. Wann er sich nicht hat begnü gen lassen an dem / das ihme Gott geben hat / son dern das zeitliche Gut zu viel geliebt / sein Sinn vnd Gemüth darauff gesetzt / sein Herz am Feyer rag / vnd sonst mit zeitlichen Dingen bekümmert / daß er den Gottesdienst / vnd die zeitliche Wercke der Barmherzigkeit vnderlassen / ja das zeitliche mehr / dann das Geistliche vnd Ewige gesucht.

Wann

Wann er dasjenige/welches ihm nicht zugehöret/ sich vnderstanden hat zumehmen vnnnd zu behalten mit bösem Gewissen.

Wann er gegen den Armen / vnd andern / so ihm befohlen / vnbarmerzig gewesen / vnnnd auß Mißtrauen / oder sonst auß Kargheit ihn verdrosen seinem Nächsten Almosen / vnd die Nothdurfft zugeben.

Wann er erwan Betler geurtheilet/betrübet/gescholten / vnd sich vnfreundlich gegen ihnen erwiesen hat.

*Vnkeuschheit
Zorn vnd
Neid.*

Von der Vnkeuschheit ist droben bey dem sechsien Gebot vermeldet.

Beym Zorn vnnnd Neid muß der Mensch beichten / wann er sich balde ohne Verfach erzürnet hat / vnnnd einen Vnwillen vnnnd Grollen gegen seinem Nächsten geschöpft / auch mit den Geberren sich vngedultig wider ihn gehalten / vnd ärgerlich erzüriget hat / wann er sich zorniger Worten nicht gemessigt / sondern grob herauß gefahren hat / mit schmechen / schelten / vnd lästern / wider alle brüderliche Lieb vnd Christliche Sanftmütigkeit / wann er lange Zeit in Haß vnnnd Nachgirtigkeit verharret ist / auch andere zu Zorn vnnnd Hader gereizet / vnd geholfen hat.

Wann er freundlich seinen Nächsten geurtheilet / sein Thun vnd Lassen zum aller ärgsten aufgelege vnd gedeyert hat: ja dieses / so er vielleicht wohl geredt vnnnd gethan hat / verkleinert auch sein ehrlich Leben vnd Handel / zuverachten vnd zu tabeln sich vnderstanden hat. Wann er auß Haß vnnnd Neid seinem Nächsten vngünstig gewesen ist / sich seines Nächsten Vnglücks erfreuet / vnd wider seines Glücks vnd Wohlfarth betrübet / auch anderer Leute guten Namen vnnnd Lob vngern gehöret hat.

Trägheit.

Beym Trägheit muß der Mensch beichten / wann er gefolget hat den vnordentlichen Begierden zur Speiß vnnnd Tranck / dieselben vnzeitlich / vnd zu offte gebraucher hat / kein Maß in Essen vnd Trinken gehalten / als daß er sich nicht zur Nothdurfft / sondern zum Überfluß vnnnd Schrecken / ja auch zu Schaden seines Leibs vnd der Befundtheit gessen vnd getruncken / darinnen sich viel belustiget dem Bauch gedientet / vnd sich an Leib vnnnd Seel zum Buren vngeschickt gemacht hat.

Wann er gern bey Gastereyen vnnnd köstlichen Mahlzeyten gewesen ist / viel Zeit bey dem Tisch vnzüchtig verzeiret / mit Wein sich vberfüllet / vnd die andern auch hat truncken machen wollen / vnangesehen / daß es erwan Feiertag gewesen ist.

Wann er in Verleitung der Speiß zu viel Kosten gebraucher hat / auch mit Nachtheil vnnnd Vergeßung der Armen.

Wann er seinem Bauch nichts hat abbrechen wollen / vnd dardurch erwan Verfach geben hat / der nachfolgenden Trägheit / Geilheit / fleischlicher Begierden / Lüsten / Vnwillen / auch andern folgenden Sünden vnnnd Kranckheiten.

Beym Trägheit soll der Mensch beichten/wann er vnordentliche Trägheit / Verdruss vnnnd Faulheit in geistlichen Dingen / so das Heyl seiner armen Seel belanget gehabt.

Wann er den Gottesdienst veräuñeret / GOTT wenig vnnnd selten gedancket hat / in Ansehung / Kleinmütigkeit / vnd in guten Wercken gar träg / kalt / vnd verdrossen gewesen ist.

Item / wann er den vnnützen Gedancken / vnnnd bösen Ansehnungen / besonder in dem Gebet offte statt geben hat / mit vnfruchtbareren Worten / vnnnd vnnützem Geschwäg viel vmbgangen ist / mit demselbigen sein Zeit verlohren / wie auch mit Müßiggang / Spazieren / Spielen /c. sühnemlich an den Feiertagen vnnnd heyligen Sätzen.

Wann er vnnn Tag zu Tag verzogen hatt gute Werck vnd Duff zuthun / ist langsam vnnnd vnwillig zur Andacht vnnnd Besserung seines Lebens gewesen / vnd nicht beständig in einem guten Tufftag bleiben ist / sondern sich balde durch die Welt / Fleisch / vnd Gesellschafft vom Guten hat abwenden / vnnnd auch wider sein Gewissen darinnen verhindern lassen.

Beym neun freunden Sünden soll der Mensch beichten / wann er anderer Leute Vngerechtigkeiten gefördert hat / mit seinem Rath / Gehorsam / Verwilligung / Anreizung / Loben oder Schmeicheln / Stillschweigen / vberschen / verhejgen oder verthätigen / dann also / vnnnd mit der Weiß wirdt man an frembder Sünden vor GOTT schuldig vnnnd theilhaftig.

??

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die siebentzehende Sermon. Daß man nicht vngelernte Handwerker zu dem Priesterthumb vnnnd Predigamt brauchen solle.

Über die Wort:

Wann Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht / dann von nun an wirst du Menschen fassen. Luc. 5. cap. v. 10.



Widertänffer verachten die Studia. vnd sagen / es sey nur ein Ruhm vnnnd Pracht / daß man die Lateinische Sprach vnd Künsten wisse / vnd lernen / es sey zu nichts nützlich / vnd seynd ihre Predicanten nur Handwerker / sie dürffen wol Stroh / schneider / Kögensticker / Sauffen sieder / Bierbräuer / vnnnd dergleichen Handwerker / zu dem Predigamt brauchen / die müssen bereben ihrer Handarbeit predigen / vnnnd solches wollen sie dahero erweisen / weil vpper HERZ vnd Seligmacher auch Fischer vnd Handwerker / vnd nicht gelehrte Philosophos / dergleichen dajumal zu Rom gewesen / als der junge Cicero vnnnd andere / in Aposteln angenommen hat. Derhalben will ich auch hiermit öffentlich lehren / daß man nicht vngelernte Handwerker zu dem Priesterthumb vnnnd Predigamt brauchen

branchen soll. O D E verleyhe darzu seine Gnade.

Die Widerläuffer erzeigen sich in dem / das sie alle freye Künste vnd Studia verachten / als zu Nichtern vnd Wegbereitern der Türcken / vnd der Türckischen Lehr vnd Glauben : dann der Barbarische Türk ist den freyen Künsten dermassen gram vnd abholdt / das er inn seinen Königreichen vnd Landen / fürnemlich in Griechenland / welches allezeit voll der gelehrtesten Männer war / alle hohe Schulen vnd Studia lassen abkommen. Die Statt Athen / welche ein Erfinderdertm vnd Mutter war aller freyen Künsten / berührmt in der ganzen Welt / wegen der Weisheit vnd fürbindigen gelehrten Leuten / hat der Tyrann Mahometes des Amurates Sohn bis auff den Boden zerhauet / im Jahr 452. Es ist so gar kein Studium mehr in Graecia / das die Griechen auch ihrer eignen Sprachen / welche die herrlichste vnd weitläuffigste ist vnder allen Sprachen vorzeiten gewesen / schier gar vergessen. Die Türcken halten außser den Kriegeschulen / da man Kriegen / Schützen / vnd Rennen lernet / keine andere Schulen / als das die Knaben Lesen vnd Schreiben lernen. Wer bey ihnen den Alcoran lesen kan / der ist einer auß den Gelehrten : das Disputiren ist bey dem Säbel verboten / dann sie wissen wohl / das sie mit ihrem Alcoran kahl beschrien würden / wann man viel darvon disputiren / vnd den Grundt rühren wolte : wie dann die Philosophi / welche Anfangs in Arabia gewesen / niemahls in den Alcoran einwilligen können / wegen der gar zu greifflichen vnd räspeltlichen Irthumben / die darinnen gefunden werden / allen der gewein vnrwissende vnd vnrverständige Pöffel ist der Mahometischen Lehr beygefallen. Die Türcken trawen ihrer Lehr nicht / wie wir Christen vnser Christlichen Lehrtrawen / vnd auff allen hohen Schulen Tactes vnd Assertiones in Theologischen Sachen anschlagen / darwider alle Gelehrten opponiren / vnd alle ihre Irren vnd Widersprüche sollen. Wir müssen nicht in dem Finstern mit vnser Lehr / sondern treten herfür an das Licht / vnd erkleren dieselben nicht allein für alle Idioten / sondern auch für den Gelehrten : auß dem wir Redt vnd Antwort den spitzfindigen vnd tiefgründigen heydnischen Philosophis. Als ein Saracenischer Fürst zu Babylon verstanden das die Philosophi sich nicht konten in den Alcoran schreiben / hat er das Philosophisch Studium ganz vnd gar auffgehbt vnd verboten.

Eben dieser Mahometische vnd Türckische Geist ist auch vber die Picarden vnd Widerläuffer kommen / die wegen kein Academia vnd keine lateinische Schül bey ihnen zu finden / ihre Predicanten vnd Diener an dem Wort / seynde eytel Idioten vnd Handwerker. In diesem Irthumb ist auch der abtrünnige Martin Luther / vnd seine Anhänger Anfangs gesteckt / dann da er vermehret / das seine Lehr den Sittlich vnd Sittlich nicht hielte bey den Gelehrten / sondern von den hohen Schulen vnd Vniuersiteten einhellig verdampft vnd verworffen wardt / vnderfunde er sich alle hohe Schulen in der ganzen Christenheit umbzusuchen / vnd nennete sie Mördergruben / Sodoma / Gomorra / Abgott Moloch / des Teuffels Hurenhäuser / des Sathans Stiftung vnd Erfindung / zu vnderriechung vnd Verwiltung des Glaubens /

vnd des Euangelij Pöblistischen Geselckall / die da werth wären / das man sie alle zu Pulffer machet / dann nichts hellischer vnd reuiffischer auff Erden kommen were von Anbegn der Welt / werde auch nichts können / als der Christen hohe Schulen vnd Vniuersiteten. Den weltberühmbten Aristoteles selber Luther einen Varen / einen Vitzwicht / vnd Schelm / vnd sagt : das ein Haffner vnd Döppfer mehr so seyen natürlichen Sachen / als man in allen Büchern Phyico um Aristotelis geschrieben finde / welches Nicolaus Selneccerus für eine wahre Rede helt inn seinen propositionibus vnd quaestionibus in phys. Auf in dedicatoria. Item Luther hat die Wort von sich hören lassen : Ego sane non video, quomodo non sit noxia dialectica vero Theologo. Das ist / ich kan in der Wahrheit nicht sehen / das die Dialectica nicht so schädlich seyn einem wahren vnd rechtschaffenem Theologo. Hierauff ist erfolgt / das in dem Lande Sachsen die Schulen ein Zeitlang zugeschlössen worden seynde : vnd ist Andreas Carolstadius ein Bauvermann worden / vnd gen Wittenberg Holz zu Marck geführt. Philippus Melancthon gedacht ein Beck zu werden / vnd ist ein Schreiner oder Tischler / vnd also forch / ein jeder sah sich vmb ein Handwerker vmb / viel hundert Simeonen ersuchen das Studiren / vnd wolte keiner mehr Baccalarius, Magister, oder Doctor werden / vnd nichts darnon geschrieben stünde. Ja viel mehr das Widerspiel inn dem Euangelio ihrem beduncken nach in der Bibel zu finden war / als : Ihr sollet euch nicht Rabbi nennen lassen.

Das ist nuh alles nach dem Mahometischen Geist / vnd Türckischen Schlag / vnd eben der Teuffel / welcher solches dem Mahomet eingeblasen hat / der hat es auch eingeblasen dem Luther / Carolstadio / Philippo / den Picarden / Widerläuffern / vnd dergleichen Sitten vnd Schwermern / vnd ob wohl Luther / vnd sein Anbana sich hernach gestellt / als ob sie sich schämten / das sie den Dauren vnd die Fels Dhen all zu weit fürher guffen vnd sehen hetten lassen / vnd den Schulen widerumb auff die Bein helfen wolten : wie dann Luther eine Vermahnung geschrieben / das man die Kinder zur Schulen haeren sollt / so ist es doch nur ein Spiegelschering gewesen / sintemahl auff dem heutigen Tag wider Philosophia noch Theologia bey ihnen solide / vnd auß dem Grundt ruciret vnd gelehret wirdt / sondern sie stücken vnd behelfen sich mit etlichen Compendien / Contracten / vnd summaris summorum / als mit Phil. p. Melancthonis / mit des Luca Lossij / vnd mit des kahlen Petri Rami Büchlein / deren sich vnser Carolstische Schülter vnd Schülknaben schämen.

Das die Widerläuffer sagen / wir Catholischen lernen vnd lehren die lateinische Sprach nur zu einem Ruhm vnd Pracht / daran liegen sie grob / dan es seind in Theologia / so wohl als in Philosophia vocabula artis / welche in teutscher noch in andern barbarischen Sprachen nicht können außgesprochen noch verstanden werden : der wegen müssen die teutigen / welche rechte Theologi vnd gelehrte Leut seyn wollen / die lateinische vnd griechische Sprach lernen vnd wissen : vnd kan auch keiner Theologiam vnd Philosophiam recht auß dem Grunde studiren / vnd lernen / auch die Sophisten / so darwider von den Regern vnd Verrführern

Luther 96. d. 22. Psal. d. 6. Am. brof. C. thatinum

Luther 16. epist. 34.

Marc. 23. 8.

Richard. contra Al. cor. cap. 13.

Erst von dem Mißbrauch der Wissen contra Ca. sarien. de Expositio. ne Daniel. in der Auflegung der Epist. des 1. vnd 2. Sonntags in dem Wuff.

führen fürbracht werden / nicht verstehen / noch auß dem Grunde widerlegen / der nicht alle Terminos Philosophicos vnd Theologicos weiß vñnd versteht. Nun können aber dieselben nicht in Teutscher / noch in einer andern Barbarschen Sprach verstanden noch fürgebracht werden / ohn allein in der Griechischen vñnd Lateinischen Sprach / darumb muß der dieselben wissen / welcher ein rechter Philosophus vñnd Theologus seyn will. vñnd wie kan der ein rechter Theologus, vñnd gelehrter Mann vñnd ein Lehrer seyn / welcher die Terminos Theologicos nicht versteht / noch weiß / vñnd die Sophismata nicht widerlegen / ja nicht verstehen kan.

Matth.

Die Widersäuffer sprechen / vnser H e r r d e r C h r i s t u s habe nicht gelehrte Leuch zu dem Apostelampel erwehlet / er habe nicht gelehrte Philosophos, dere gleichen dazumahl zu Rom / vñnd zu Athen gewesen / zu Apostel angenommen / sondern er habe nur Handwerker vñd Fischer genommen / wie auß dem heutigen söhndlichen Euangelio erscheinet.

Luc. 5. 101

Matth.

Darauff antwort ich : Vnser H e r r d e r C h r i s t u s hat nicht auß Widersäufferisch darmit gehandelt. Die Widersäuffer nehmen einen Fischer als baldt von dem Wasser / einen Schuster also warm von dem Stuel / vñnd einen Strohschneider von der Strohbanck / einen Zuchscherer von seiner Werckstatt / vñnd muß ihnen aufsteigen vñnd plaudern : sondern vnser H e r r d e r C h r i s t u s vnderrichtet sie erst drey Jahr / ehe er sie außsant zu predigen / vñnd vber das lehret er sie noch mit seinem heyligen Geist / welchen er am Pfingstag vber sie außgoss / alle Wahrheit. Zu dem tuch vnser H e r r d e r C h r i s t u s die Handwerker / welcher er zu seinem Apostelampel beuiffen hat / nicht beyihren Handwerken / sondern er berufft / vñnd fordert sie von ihren Handwerken ab. Vñd seyndt die heyligen Apostel nicht Leuch gewesen / die nur lesen konten / sondern sie seyndt auch gelehrte Philosophi gewesen : dann Sanct Paulus hat sich mit den Philosophen zu Athen beredet / welches er nicht herrthun können / wann er kein Philosophus gewesen were. Vñnd die zu Athen haben ihn auß den Marsplatz geführt / vñnd wönten ihm alle zuhören / was er neues fürbrächte / vñnd lehrete / welches sie nicht gehan / wann Paulus kein Philosophus gewesen : ja Petrus vñnd Paulus hetten die Römer nicht lehren / noch sie bekehren können / hetten ihnen die Römische Bürgererschaft nicht so anhängig gemacht / wann sie kein Philosophi gewesen : dann dazumahl waren gelehrte Leuch zu Rom vñnd zu Athen / dergleichen inn der gansen Welt nicht waren. Wer nuhn solche Leuch lehren / vñnd ihm anhängig machen will / der muß ja auch gelehrt / vñnd Philosophi-

A. 17. 18

am wissen. Sanct Stephanus war nur ein Diacon / dannoch seyndt etliche von der Schulen / die da heist der Liberitiner vñd Syrenet / vñd der Alexandriener / vñd deren die von Sicilia vñd Asia waren / vñnd haben sich mit Stephano befrage / vñnd haben nicht dermüde zu widersehen der Weisheit / vñnd dem Geist der da redet : Ist dann nuhn Stephanus so weiß / vñnd ein solcher Philosophus gewesen / daß man seiner Weisheit vñnd Philosophy nicht hat widersehen können / der doch nuhn ein Diaconus gewesen. Wie viel gelehrter vñnd größer Philosophi werden dann nuhn die Apostel vñnd die Priester / vñd Bischoff selbst gewesen seyn. Vñnd will G D T die vngelernten Handwerker nicht zu Priestern haben / dann Gott spricht also : Weil du aber das Wissen verworfen hast / so will ich auch dich von meinem Priestertumb verwerffen.

A. 8. 10.

Hof. 2. 9

Ein jeder soll seines dings warten / Handwerker sollen ihres Handwerks warten : vñd wann einer der mehr als ein Handwerker kan / vñd treiben will / der kan vñnd verriecht keins recht. Also die soligen / welche predigen vñd lehren / vñd ihres Handwerks darbey warten wollen / die können vñd verstehen keines recht.

Ferner wenden die Widersäuffer für / Paulus warne vns für der Philosophy.

Matth.

Aber Sanct Paulus lehret nicht / es solle kein Philosophiam studiren / sondern er sagt : Sehet zu / daß euch niemandt betriege durch die Philosophy. Vñd soll sich niemandt dardurch betriegen lassen : will man sich aber durch die Philosophy nicht betriegen lassen / so muß man sie ja studiren vñd wissen : dann die welche Philosophiam studirt / die werden nicht leicht durch die Sophistery vñd schmeibare Reden betrogen.

Colof. 2. 8

Sanct Paulus hat sich wohl einfältig bey den Corinthern gestellt / dann er schreibt also : Da ich zu euch kommen bin / bin ich nicht kommen mit hohen Worten / oder mit hoher Weisheit / dann ich gab mich nicht auß vñd eruch / daß ich etwas wisse / ohne allein Jesum Christum. Doch nichts desto wéniger / so ist er doch gelehrt gewesen vñd hat Paulus so trefflich seine Episteln geschrieben / daß es ihm kaum der gelehrteste Reder hat beuor thun können / doch hat er sich nur einfältig gestellt bey den Corinthern. Ja Sanct Paulus nennet sich selbst einen Magister vñnd Doctor der Heyden / weil die Heyden gelehrte Leuch / vñnd Philosophi waren : wann nuhn einer Magister vñnd Doctor seyn will / so muß er ja geschicket vñd gelehrt seyn.

1 Cor. 2. 1

& v. 1.

2. Tim. 1. 11

1. Tim. 2. 9

Am

Am fünfften Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit.
Die achtzehende Sermon. Von der Unwissenheit.

Über die Wort:

Vnd Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht / dann von nun an wirst du Menschen fassen. Luc. 5. cap. v. 10.



Die Widertäufferische nicht allein ein Mensch verdampft würde / sondern er Irthumb / in dem sie die ge- sünd. gauch darmit grob / vnd ist ein solche Un-
lehre leut verachten / hat wissenheit / wann einer nicht will wissen die Dinge /
(GDer barme es) so weit welche er kan / vnd muß wissen. damit er desto freyer
bey vielen emgerissen / daß sie sündigen könt. Diese Unwissenheit haben die Pha-
gedencken vnd sagen / die riser von Christo gehabt / vnd haben sie auch die
gelehre leut seyn nur ver- jetzt zur Zeit Lutherischen vnd Calvinischen / derow-
kehrte leut / wann einer wegen kommen sie in die Catholischen Predigten
mit viel wisse / so dürffe er auch nit viel verantworten: nicht / können auch nicht hören / daß man ihnen ihre
weil aber solches ein Neß des Teuffels ist / vnd zu grobe Irthumb verhebt / vnd solche leut berriegen
befahren / wann solcher Irthumb nicht geantert / sich selbst. Muß man aber einer fragen / welcher
vnd darwider gepredigt würde die Christliche Lehr- am meisten sündige / der / welcher weiß was er thun
vnd die Studia der heiligen Schrift nicht geach- vnd lassen soll / vnd es nicht thut vnd läßt / oder der /
ter werden / vnd in Abgang kommen: der halben wil- welcher nit wil wissen was er thun oder lassen soll /
vnd muß ich von der Unwissenheit predigen / vnd damit er desto freyer sündigen möge? Antwort: der
zeigen wie die Unwissenheit manchemal so schäd- jenige / welcher nicht will wissen / was er thun vnd
lich sey. Gott gebe darzu sein Genad / daß ich nicht lassen soll / damit er desto freyer sündigen möge / der
allein recht vnd wohl fürbringe / sondern auch jeder sündig / auf zweyerley weiß: Erstlich sündigt er in
man mit Fleiß vnd Andacht anhöre. der Halsstarrigkeit / vnd in dem Stolz / weil er
nicht will wissen / was er thun oder lassen soll / da-
Die Unwissenheit ist dreyerley: Die erste Un- mit er desto freyer sündigen könne. Zum andern
wissenheit wirdt genandt ignorantia inuincibilis / sündigt er in dem / daß er das jenige thut / welches
das ist die vnberwindliche Unwissenheit / vnd ihme verbotten ist / oder läßt das ihme gebotten ist:
diese Unwissenheit ist zweyerley: eine ist die ange- Aber der jenige / welcher weiß vnd versteht welches
borne Unwissenheit / als da ist in den Kindern / vnd Sünde ist / vnd thut dennoch darwider / der sündige
in den Thieren / welche niemahls keinen Verstande nur einmah / weil er thut das ihme verbotten ist.
gehabt haben. Die ander vnberwindliche Unwis- Quamvis eodem genere peccati grauius peccet.
senheit in den Unsinigen vnd veruckten Men- Luc. 11. 47
schen / welche hievor bey rechter Vernunft gewes- Dan der Knecht / welcher seines Herrn Will-
en / nachmahls aber seynde sie veruckt worden / ent- len weiß / vnd hat sich nicht bereitet / auch
wider wegen ihres bloßen Haupts vnd weil sie zu nicht nach seinem Willen gethan / der wirdt
viel gefastet haben / oder auß andern Ursachen: vnd viel Schläg leyden müssen. Über das / welcher
diese vnberwindliche Unwissenheiten entschuldigt weiß vnd versteht / welches Sünde ist / vnd was er
gen den Menschen von den Todesünden / das ist / thun / vnd was er lassen sol / vnd thut dennoch darü-
alles was diese leut thun / seynde sie entschuldigt: ber / der kan nachmahls seine Sünde bereuen vnd
dann keiner kein Todesündt begehet / er habe dann betchen / vnd Vergebung derselben erlangen: ne-
vsum rationis / vnd sey bey guter Vernunft. Nun ben dem kan der jenige / welcher weiß was Sünde
haben etliche einfältige leut / gehört leuten / sie wis- ist / sich desto eher vnd mehr dar für hüten / vnd ein
sen aber nicht in welchem Dorff: sie haben gehört gottselig Leben führen. Quod malum non euita-
die Unwissenheiten entschuldigen die Sünde: wie tur nisi cognitum, Das ist / man kan sich für kei-
auch der weise Heyde Aristoteles bezeugt: da haben nem Unglück hüten / man wisse es dann. Hütge-
sie gemeynet / alle vnd jede Unwissenheit entschul- gen aber / wann einer nicht weiß was Weiß oder
dige / aber es fehlet noch weit. Die ander Unwissen- Schwarz ist / das ist / welches Sünde oder niche
heit wirdt genandt ignorantia neglecta seu crassa, Sünde ist / wie kan ein solcher nachmahls seine bes-
das ist die grobe Unwissenheit / vnd ist / wann einer gangene Sünde bereuen / oder dieselben betchen o-
kan wissen / was Gott gebotten / vnd was zu seinem der büßen: wie kan sich ein solcher für den Sün-
Heyl vnd Seligkeit von nöthen ist / aber er schlegt den hüten / wann er nicht weiß was Sünden seind /
solches alles in Winde / vnd mischet sich in weltliche vnd wo für er sich hüten soll: darumb hütete sich je-
che Geschäfte / vnd läßt ihme dieselbe allein ange- derman für dem schädlichen Neß der Unwissen-
legen seyn / vnd diese Unwissenheit entschuldigt er heit / vnd komme fleißig zu den Catholischen Pre-
keinen. digen vnd Schulen / damit sie sich für Sünden
Die dritte Unwissenheit wirdt genandt igno- hüten / vnd ihre Sünde betchen vnd büßen
rantia affectata, eine solche Unwissenheit / darnach mögen / vnd ewig selig werden /
man mit Fleiß strebet / mit welcher Unwissenheit Amen.

Aristotel.
3 Ethic.

Am

Am 5. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 19. Sermon.

Daß zu der freywilligen Armut vnd Gehorsam/wann man alles verläßt/vnd Christo nachfolgt / in der H. Schrift vnd Bibel den Menschen gerathen sey.

Über die Wort:

Vnd sie führeten die Schiff zu Landt / vnd verliessen alles / vnd folgten ihm nach. Luc. am 5. cap. vers. 11.

Die Lucheraner vnd Caluini-
sten hōnen vnd verpotten das an
vns Catholischen / daß viele auß
den vnserigen alles verlassen / vnd
Christo vnserm H. Eren nachfol-
gen / vnd sich in Orden vnd Klosterleben zu der Ar-
mut freywillig begeben / vnangesehen / daß vns doch
solches in der H. Schrift gerathen / vnd wir dessen
schöne Exempel haben: weil wir dantian im heu-
gen sonntäglichen Euangelio sehen vnd hören / daß
Petrus vnd seine Gefellen alles verlassen / vnd
Christo nachgefolget synde / vnd vngeacht der Ke-
ser hōnen vnd Spotten der Apostel Exempel von
vns Folge geschēhe möge. Als wolt ich hiermit lehre /
vnd klar erweisen / daß zu der freywilligen Armut /
wann man alles verläßt / vnd Christo nachfolget /
in der H. görtlichen Schrift den Menschen gerathen
sey. Gott gebe darzu sein Genad.

Es seynde drey Euangelische Rāth: der erste
Euangelische Rāth ist freywillige Armut / der an-
der ist stete Keuschheit / der dritte ist / im geistlichen
Standt seinem Obersten Gehorsam leisten: diese
drey Euangelische Rāth / welche Christus gerathen
seyndt in dem alten Testamēt: einwurfen worden.

Gen. 17. 1.

Gott hat zu dem Abraham gesagt / Ambula coram
me & esto perfectus. Wandel für mir / vnd
sey vollkommen. Nun ist aber diese Vollkommen-
heit / darzu Gott Abraham beruffen hat / in dreyen
Stücken gestanden. Erstlich / daß Gott sagt: Ge-
he auß deinem Landt / gehe auß von deiner
Freundschaft / gehe auß von deinem Haus /
vnd kom in ein Land das ich dir zeigen wil.
Mit welchen Worten Gott von ihm begeret die Ar-
mut / daß er sol das Land / seine Freund / vnd sein
Haus verlassen. Zum andern hat Gott dem Abra-
ham auferlegt / daß er die Vollkommenheit erzeige in
der Beschneidung / vnd solche hat Gott auch begeret
von allem männlichen Geschlechte: die Gott wollen
anruffen / die sollen sich beschneiden lassen / durch wel-
ches Zeichen ward angedeutet die Keuschheit. Zum
dritten hat Gott dem Abraham befohlen / er solle ih-
me seinen Sohn Isaac auffopffern: in welchem
Stück GOTT des Abrahams Gehorsam probire
hat: vnd also seind diese drey Rāth Christi / als Ar-
mut / Keuschheit / vñ Gehorsam im alten Testamēt
durch Abraham angedeutet worden / daß ein solches
Volk werde seyn / welches Gott werde dienen auß
ein besondere Weis / zu sampt den 10. Gebotten / in
ewiger Armut / Keuschheit vñ Gehorsam. Es ist nit
weniger / Gott begeret von ein jeden Menschen nach
sein Standt ein Vollkommenheit / die auch in ermel-
den dreyen Tugenten soll stehen / als in der Armut /
Keuschheit vñ Gehorsam: ja alle Menschen mit ein-
ander werden von Gott zu solchen Tugenten erma-
net vñ angeribet / daß sie sollen halte Armut / Keusch-
heit / Gehorsam: nit allein die jenigen / welche in ein
den Orden vñ Klosterleben eintretten / sonder auch
die Weltlichen / da ist niemand außgeschlossen. Da-
her ist ein besondere Keuschheit bey den jungen Leu-

ren / ein besondere bey den Jungfrauen / ein besonde-
re bey den Eheleuten / ein besondere in Klöstern vnd
Cläusen / im geistlichen Standt. Gleicher gestalt sol
nit allein gefunden werde ein Armut bey den Geis-
tlichen / sonder auch bey den Rāthen selbst / vnd andern
vermögtlichen Leute. Der Gehorsam muß auch bey
allen Menschen gefunden werden: als die Kinder
müssen gehorsam seyn ihren Eltern / die Eltern den
weltlichen Obrigkeit / die weltliche Obrigkeit den
Geistlichen / die Geistlichen Gott selbst: vnd also ist
dieser dreyfache Rath Gottes allen Menschen ein-
wurfen / aber auß ein besondere Weis ist er entwor-
fen denen / so eintretten in die Klöster vnd Cläusen:
Auf ein Zeit trat einer zu Christo / vñ sprach /
guter Meister / was sol ich gutes thun / daß ich
mōge das ewige Leben habē: er aber sprach
zu ihm / wiltu zum Leben eingēhe / so halte
die Gebott: da sprach der Jüngling zu ihm /
das hab ich alles gehalten von jugent auff /
was feulet mir noch? Jesus sprach zu ihm /
wiltu vollkommen seyn / so gehe hin / verkauff
was du hast / vnd gibs den Armen / so wirstu
einen Schatz im Himmel haben / vnd folge
mir nach. Mit welchen Worten ihm Christus die
Armut gerathen / welche war zum ewigen Leben
ihme so hoch nit von nöthen / daß er auß dem selb-
igen nit hette können selig werden / sonder es gehörte
zur Vollkommenheit / damit er desto besser vnd beque-
mer die Seligkeit könte erlange. Vnd diese Armut
hat ihm Christus nit gerathen auß 2. 3. 4. oder sonst
auff ein gewisse Anzahl der Tage vnd der Jahren /
sonder ewig: es were sonst kein Vollkommenheit / war
er einmal hette alles wollen verkauffen / das Zeitlich
alles verlassen / vnd auß ein andere Zeit dasselbige
widerumb annehmen / vnd die Reichthum widerumb
sammeln. Auß diesem ist zu lernen / daß Christus nit
allein ihm die Armut gerathen / sonder auch wie er
sol voru pau. eratts. das Gelübde der Armut pra-
stiren / leisten vnd halten: dann die Vollkommenheit
besthet nit allein in dem / daß man das Zeitlich es-
wig mit Gedancken verläßt / sondern auch / daß man
verbundē sey / daß da man gleich das Zeitlich durch
ein Gelegenheit widerumb könte bekommen / inha-
ben / oder besizen / mans nicht thun noch annehmen
dürff. Weil da nun der Jüngling begeret vollkommen
zu seyn / hats der Herr ihm mit Fingern gezeigt / vnd
ihme das Gelübde der Armut gerathē. In angezeig-
ten Worten wird auch der dritte Euangelische Rāth
nemlich das Gelübde des Gehorsams vermeldet: da
Christus sagt / folge mir nach. Nun ist aber Chri-
sto nachfolgen / so viel als gehorsam seyn: vmb Chri-
sti willen sol aber nun diese Nachfolgung vollkommen
seyn / so muß man sie gleichfalls geloben. Vñ dieser
Nachfolgung vñ Gehorsam spricht vnser Herr Chri-
stus selbst. Wil mir jemand nachfolget / der ver-
leugne sich selbst. Sich selbst verleugne / ist soviel
als seinen Willen vñ sein Gutbedüncken ein andern
vnderwerffen. Die stete Keuschheit ist auch von vn-
serm Herren Christo gerathen / da er spricht: Es
seynde

Mat. 19. 16

& v. 11.

Gen. 12. 1.

Erstlich / daß Gott sagt: Ge-
he auß deinem Landt / gehe auß von deiner
Freundschaft / gehe auß von deinem Haus /
vnd kom in ein Land das ich dir zeigen wil.
Mit welchen Worten Gott von ihm begeret die Ar-
mut / daß er sol das Land / seine Freund / vnd sein
Haus verlassen. Zum andern hat Gott dem Abra-
ham auferlegt / daß er die Vollkommenheit erzeige in
der Beschneidung / vnd solche hat Gott auch begeret
von allem männlichen Geschlechte: die Gott wollen
anruffen / die sollen sich beschneiden lassen / durch wel-
ches Zeichen ward angedeutet die Keuschheit. Zum
dritten hat Gott dem Abraham befohlen / er solle ih-
me seinen Sohn Isaac auffopffern: in welchem
Stück GOTT des Abrahams Gehorsam probire
hat: vnd also seind diese drey Rāth Christi / als Ar-
mut / Keuschheit / vñ Gehorsam im alten Testamēt
durch Abraham angedeutet worden / daß ein solches
Volk werde seyn / welches Gott werde dienen auß
ein besondere Weis / zu sampt den 10. Gebotten / in
ewiger Armut / Keuschheit vñ Gehorsam. Es ist nit
weniger / Gott begeret von ein jeden Menschen nach
sein Standt ein Vollkommenheit / die auch in ermel-
den dreyen Tugenten soll stehen / als in der Armut /
Keuschheit vñ Gehorsam: ja alle Menschen mit ein-
ander werden von Gott zu solchen Tugenten erma-
net vñ angeribet / daß sie sollen halte Armut / Keusch-
heit / Gehorsam: nit allein die jenigen / welche in ein
den Orden vñ Klosterleben eintretten / sonder auch
die Weltlichen / da ist niemand außgeschlossen. Da-
her ist ein besondere Keuschheit bey den jungen Leu-

Gen. 17. 14

der Beschneidung / vnd solche hat Gott auch begeret
von allem männlichen Geschlechte: die Gott wollen
anruffen / die sollen sich beschneiden lassen / durch wel-
ches Zeichen ward angedeutet die Keuschheit. Zum
dritten hat Gott dem Abraham befohlen / er solle ih-
me seinen Sohn Isaac auffopffern: in welchem
Stück GOTT des Abrahams Gehorsam probire
hat: vnd also seind diese drey Rāth Christi / als Ar-
mut / Keuschheit / vñ Gehorsam im alten Testamēt
durch Abraham angedeutet worden / daß ein solches
Volk werde seyn / welches Gott werde dienen auß
ein besondere Weis / zu sampt den 10. Gebotten / in
ewiger Armut / Keuschheit vñ Gehorsam. Es ist nit
weniger / Gott begeret von ein jeden Menschen nach
sein Standt ein Vollkommenheit / die auch in ermel-
den dreyen Tugenten soll stehen / als in der Armut /
Keuschheit vñ Gehorsam: ja alle Menschen mit ein-
ander werden von Gott zu solchen Tugenten erma-
net vñ angeribet / daß sie sollen halte Armut / Keusch-
heit / Gehorsam: nit allein die jenigen / welche in ein
den Orden vñ Klosterleben eintretten / sonder auch
die Weltlichen / da ist niemand außgeschlossen. Da-
her ist ein besondere Keuschheit bey den jungen Leu-

Mat. 19. 11

Mat. 16. 14

Mat. 23. 23. Seindtliche verschnitten / die sich selbst verschnitten haben vmb des Himmelreichs willen / wer das fassen mag / der fass es. Dis ver- schneiden aber ist also zugegangen / sie haben sich auß freyem willen verschnitten / wegen des Reichs Gottes / nicht auß Mangel der Natur / das sie haben müssen leusch seyn / sondern sie haben sich auß freyem willen durch das Gelübd vntügendlich gemacht zuheyrath / die sonst v Natur nach tüglich gewesen. Unser H. Er. Christus hat diesen dreyen Euange- lischen Rätchen vns zu einem Exempel gefolget / er ist arm gewesen / dann er sagt: Die Füchß hätten Hölen / vmb die Vögel / Nester aber er habe nicht da er sein Haupt hinlege. Er hat auch ein Exempel der aller vollkommesten Keuschheit der ganzen Welt bewiesen / vnd sehen lassen / dan er an seinem Leib nicht ein ungebührliche Bewegung be- funden. Gleichfalls ist auch Christus Gott sein himlischen Vatter gehorsam gewesen / bis zum Tode / nemblich zum Tode des Creu- zes wie S. Paulus sagt. Diese drey Euangelische Rätchen haben auch die liebe heylige Apostel angenom- men / in deren aller Namen der heylig Petrus sagt: Sieher wir haben alles verlassen / vnd seyndt dir nachgefolget. Da er spricht: Wir haben alles verlassen / ist zu verstehen die Armuth / vnd das sie alle Güter verlassen haben / vnd nit allein ha- ben die heyligen Apostel ihre Güter verlassen / son- dern sie haben auch ihre Weiber verlassen / vnd nit allein die Weiber verlassen / sonder auch keine mehr

genommen / vnd nach ihrer Weiber Todt k. line mehr nehmen wollen / vnd haben dir nach gefolget: in wels- chen Worten der G. Hofsam verstanden wird / dan sie seyndt Christo nachgefolget / vnd ihm gehor sam gewesen / vnd gethan was er sie gehe. hat. Unser H. Er. Christus rathet vns auch zu der freywilligen Armuth / da er spricht: Ihr solt euch nit Schätz samblen auff Erden / das sie der Kost vmb die Schaden fressen / vnd da die Diebe nach graben / vnd stehlen. It in Ihr solt nicht be- sitzen Golt od Silber noch Gelt an ewem Gürtel / auch keine Taschen auff dem Weg / noch zween Röcke / noch Schue / noch Strä- be. Vnd der heylige Apostel Jacobus spricht also: Hat Gott nicht erwehlet die Armen auf dies- ser Welt? Die Præstern dem Alten Testament mußten kein Erbtal haben. Vnd sagt Gott: Ich sol ihr Erbtheil seyn. Welches bedeutet / das auch alle die jenigen / welche vollkommen seyn wol- len / keine eigene Güter haben sollen. Der heylige Apostel Paulus vermahnet vns auch zu der frey- willigen Armuth / mit diesen Worten: Wann wir aber Nahrung vmbd Kleidung haben / so laß vns daran begnügen / dann die da reich werden wollen / die fallen inn Versuchung vnd Strick d. s. Teuffels. Für welchen Stri- cken vns behüten wolle Gott Vatter / Sohn vnd heyliger Gast / Amen.

Mat. 6. 19
Mat. 10. 9
Iacob. 2. 4.
Ezech. 44. 28.
Deut. 10. 9
I. Tim. 6. 9.

∴

Am fünfften Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die zwangigste Sermon. Das man der zeitlichen Din- ge wenig achten solle.

Über die Wort:

Vnd verließen alles / vnd folgeten ihm nach. Luc. 5. cap. v. 11.



CJe Ursachen / derent- wegen sehr zur Zeit viele nicht alles verlassen / vnd vnserm H. Er. Christo nachfolgen / ist: Sie ha- ben die zeitliche Dinge zu lieb / damit sie aber die zeit- liche Dinge wenig achtet / vnd nach der Apostel Exempel dieselbe verlassen mögen / als will ich hier mit lehren / das man die zeit- lichen Dinge wenig achten solle / vnd warumb Gott gebe darzu sein Genad.

gern verlassen. Vrsach / sie seindt nicht vnser / son- dern sie seindt entlehnt: dann Gott hat sie vns ein Zeitlang verlehnt / der hat sie Ma. ch wider zuneh- men wann er will. Vber das / kan dir sie ein Dieb stehlen / das Feuer kan sie dir verbrennen / das Was- ser er erenden / vnd die Erde verfalligen / wann es G. D. it also haben will / darumb sagt S. Paulus: Was hastu das du nicht empfangen hast? Weil nun ein Mensch der Dinge / we. lche ihm ge- liehen seindt / wenig achtet / vnd dieselben gern ver- läßt: warumb seindt dann eiliche Menschen so nar- risch / das sie die zeitliche Dinge lieben / als weren sie ihr eygen / oder als weren sie ihnen ewig vererbt? Das aber eigentlich darvon zu reden / die zeitliche Reich- thumb nicht vnser seindt / das erscheinert erstlich da- her / die heylige Schrifft bezeugt: dann der heylige Prophet Habakuc sagt also: Wehe dem der frembdes Guts viel macht. Vnd der König vnd Prophet David sprichet: Divitia si affluant nolite corapponere. D. ist: Fliesen euch Reich- thumb zu / so hanger das Hertz nicht daran. Die Reichthumb stiesen zu vnd stiesen ab / vnd seind gleich wie ein Wasser / das vorüber fließt / man hotet darvon / vnd brauchet sich desseligen / das ander fließt vorüber. Zum andern seindt darumb die zeit- liche Reichthumb nicht vnser / weil das Land / dar- auff vnd darinnen sie wachsen / nicht vnser ist. Vnd S. Petrus nennet vns Fremdling. Vnd David spricht: Ich bin fremd worden meinen Brä- dern / vnd ausländisch meiner Mutter Kin- der.

1. Cor. 4. 7.
Haba. 2. 4.
Psal. 61. 21.
1. Petrus- Psal. 68. 9.

1. Erstlich soll man darumb die zeitliche Dinge we- nig achten / weil sie den Menschen wenig nutz seind: sie seindt weiter den Menschen nichts nutz / als das sie nur Nahrung vnd Kleidung darvon haben: wann einer gleich eine ganze Truben voll Gelt hat / so h. lffes ihn doch weiter nichts / als wann er dar- von lebt / vnd sich darvon kleidet: wan er gleich ein- mal darüber gehet / vnd schawet sie an / wälet mit den Händen darinnen herum / so h. lffes es ihn doch nichts. Darumb sagt der weise König Salomon ganz recht: Wer Reichthumb liebet / der wird keinen Nutzen darvon haben. Vnd wann ei- ner der ganzen Welt Güter hat / so kan er sie ja nit alle in sich verkleiden / noch sie essen oder verzehren: was er nun nit h. lffet / oder an sich verkleidet / das ist ihm ja nichts nüt.

2. Zum andern soll man auch darumb die zeitliche Güter nicht lieben / vnd dieselben wenig achten / vnd

der: Zum dritten seynde darumb die Reichthumb/ welche wir allhier zeitlich besitzen/ nicht vnser / der Tode läßt vns nichts mit auß der Welt nehmen: Wann einer vber eines Reichens Tisch zu Gast geladen were/ da gülden vnd silbern Becher vnd Geschirer auffgetragen würden / wann nun einer dieselben wolte mit nehmen/ würde es der Thorwärter nicht leiden: also megen zwar die Reichen / die Reichthumb / welche ihnen auffgetragen werden / vnd die sie besitzen / seyen ihr / aber der Tode läßt sie keine mittragen/ nach den Worten Sancti Pauli/

1 Tim 6 6 da er also schreibe: Wir haben nichts in die Welt gebracht/ so ist das auch sonder zweiffel/ daß wir nichts darvon bringen werde. Was erug der reiche Mann von allem seinem Reichthum mit? er hatte nur so viel von seinem grossen Reichthumb/ daß er ein Tröpflein wassers gehet/ darmit er seine Zunge ihm bette kühlen laß. Die Reichthumb dieser Welt seynde auch vngereuwe Freund/ sie verlassen ihre Liebhaber in der Noth.

Zum vierten/ wann einer mit einem Menschen/ der einen Hundt hat/ so weiß man nicht weß der Hundt ist: wann sie aber sich von einander scheiden/ so folget der Hundt seinem Herren/ als dan siehet man weß der Hundt ist: also ist es auch mit dem Reichthumb dieser Welt.

3. Fürs dritte soll man die Reichthumb darumb wenig achten / sie machen den Menschen vnruhig / vnd bringen ihm viel Leydtis / nicht allein hier zeitlich / sondern auch dort ewig: deswegen vergleicht sie die heilige Schrift den Dornern. Wann hat große Mühe mit dem Reichthumb/ bis man sie zusammen gescharret / vnd wann sie nuhn mit großer Mühe vnd Gefahr Leibs vnd Lebens zusammen gescharret seynde/ hat man große Mühe vnd Sorg/ wie man sie erhelet / da ist weder Nacht noch Tag Ruhe / welches auch Salomon spricht / da er also

Eccl 5 11 sagt: Die Fülle des Reichens läßt ihn nicht schlaffen. Gibe vnd borge er andern Leuten/ die ihn darumb ansprechen/ nichts darvon/ so wird er für ihnen beschämer. Der Reich muß sich für Gewaltigen vnd Armen besorgen / er muß fürchten / die Gewaltigen nehmen ihm die Reichthumb mit Gewalt: für den Armen muß er sich besorgen / sie stehlen ihm das Geld heimlich: in Summa / ein Reicher kan nicht rechtsförllich seyn.

4. Zum vierden soll man darumb der Reichthum wenig achten / weil sie den Menschen nach seinem Tode nichts helfen: einen Reich stessen die Würmer gleich so wohl als einen Armen / wann einer gleich reich ist / so muß er dannoch gleich so wol ster-

ben als ein Armer/ darfür hilfft nichts/ seine Reichthumb können ihn nit ein Verheiltsundt für dem Tode gefrisen / der Teuffel holt die Reichen gleich so wohl / wann sie vnrecht gethan haben / als die Armen. Darumb sagt Salomon: Gut hilfft nichts an dem Tage der Rach/ aber Gerichtigkeit errettet vom Tode. Ja die Reichthumb seynde den Menschen viel mehr beschwert inn dem Tode/ dann es thut den Reichen wehe/ wann sie losen von ihren Reichthumben scheiden / welche sie mit großer Mühe zusammen gesamblet / vnd welcher wegen sie ihr Heyl vnd Seligkeit veräußert haben: zu dem hat auch ein Reicher in dieser Welt voll auff / er weiß aber nicht was er dort haben / vnd was er eine Nacht bleiben wird. Es soll aber ein jeder Mensch inn seinen Todtsdencken sich also rüsten/ vnd gedenden/ daß ihme Gott für diese seine zeitliche Güter/ ewige Güter geben werde / vnd für sein Weib/ welches er wilkig vnd gern verlassen wil/ in dem er seinen Willen in den Willen Gottes setzet / werde ihme Christus seine glaubwürdige Mutter geben / vnd für seine Kinder vnd Freunde werde ihme Christus die heyligen Engel / vnd die Heyligen verlehnen / vnd für die zeitliche Ehren vnd Gewalt werde ihme Gott ewige Ehren vnd Gewalt bescheren.

Zum fünfften soll auch derowegen keiner die zeitliche Reichthumb lieben/ weil man nach seinem Tode gar genauwe Rechnung darüber geben muß: erstlich muß man bey einem Heller vnd Pfennig darüber Rechenschaft geben / wie man die Reichthumb gewonnen vnd oberkommen hat / vnd werden jezunde die Reichthumb nicht leichtrohe Sünde gewinnen.

Zum andern muß man Gott dem Allmächtigen Rechenschaft geben / wie man seine Reichthumb vnd Güter angewandt hat. Zum dritten/ wie man sie den Erben verlassen hat: wehe als dann ihrer Seel / wann sie ihr Gut vnrecht gewonnen / vbel außgerheilt / oder vnrechten Erben verlassen haben.

Zum sechsten / soll darumb auch ein jeder die Reichthumb dieser Welt wenig achten / weil sie vrsach seynde zu Sünden: dann die Reichen seynde gemeintlich Stolz / Müßwillig / stecken inn aller Fäll / darauff ander Sünd vnd Laster erfolgen/ als Hurerey/ Verachtung anderer Leuth/ vnd dergleichen. Für welchen vns behüten wölle Gott Vater / Sohn / vnd heyliger Geist!

A M E N

3: C